Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 297. Donnerstag, 21. Dezember 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtseitige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann. Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Ueberschwemmungsgefahr am Rhein.

Der Wasserspiegel in 2 Stunden um 6 Meter gestiegen. — Höchste Alarmbereitschaft.

Der Reichspräsident an die ehemaligen Kriegsgefangenen.

vdz. **Berlin.** **Reichspräsident von Hindenburg** empfing anläßlich der 15jährigen Wiederkehr der Gründung des „Volksbundes zum Schutze der Deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen" am Mittwoch in Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Meißner die **Gründer des Volksbundes und die Bundesführer der aus dem Volksbund hervorgegangenen Reichsvereinigung ehemal. Kriegsgefangener** Major d. R. Peddinghaus, Rittmeister Fhr. v. Lersner-Potsdam, Universitätsprofessor Dr. Boehmer-Halle und Dr. Givens-Berlin. Wie das VdZ.-Büro meldet, berichtete **Frhr. v. Lersner** dem Reichspräsidenten über den Kampf um die Befreiung der Kriegsgefangenen, sowie über den bisherigen Weg und die Gegenwartsaufgaben der Reichsvereinigung.

Reichspräsident von Hindenburg erklärte, daß er wohl wisse, daß die Kriegsgefangenen oft die tapfersten und bravsten Soldaten gewesen seien, die bis zum Schluß in vorderster Linie ausgehalten hätten. Der Feldmarschall erzählte dabei von einem Fronterlebnis, bei dem der Kaiser gefangenen englischen Offizieren gegenüber dieselbe Auffassung betont und ihnen seine Achtung ausgesprochen habe. Zum Schluß nahm der Reichspräsident das Treugelöbnis der ehemaligen Kriegsgefangenen entgegen und ermächtigte Herrn v. Lersner, auch in seinem Namen einen Kranz für die in Gefangenschaft verstorbenen 165 000 Kameraden am Ehrenmal Unter den Linden niederzulegen.

Die Führer **der Reichsvereinigung** nahmen dann den Gründungstag zum Anlaß, um sich **vor Zeitungsvertretern über ihre Aufgaben und Ziele zu äußern.** Aus den Darlegungen des Frhr. v. Lersner ergab sich der harte Kampf, der bei Waffenstillstandsschluß notwendig war, um zu verhindern, daß die damals noch in französischer Gefangenschaft befindlichen 400 000 deutschen Frontsoldaten in Frankreich zurückgehalten und als Fronarbeiter beim Wiederaufbau der Kriegsgebiete verwendet wurden. Frhr. von Lersner gedachte auch der **segensvollen Wirkung der Schwedin Elsa Brandström** für die gleichfalls etwa 400 000 deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Dann schilderte er, daß die Kriegsgefangenschaft ein ständiger heftiger Kampf um deutsches Volkstum gewesen sei. Die deutschen Kriegsgefangenen hätten die fremden Völker so genau kennengelernt, daß sie brauchbare Mitkämpfer im Kampf ohne Waffen seien. Sie hätten auch in der Kriegsgefangenschaft den Segen der Volksgemeinschaft so stark empfunden, daß sie im nationalsozialistischen Staate an der Verwirklichung auch dieses Zieles mitarbeiten könnten. Schließlich träten sie besonders ein für die 30 Millionen Volksdeutschen außerhalb der Grenzen. Die außenpolitische Linie des Führers könnten sie aus ihrer Erfahrung heraus besonders verstehen. Sie hätten gelernt, daß stärker als Waffen Haltung, Geschlossenheit und Gesinnung sei und würden sich an das Wort des Führers halten, wonach die ehrenvoll in Gefangenschaft geratenen Kameraden zum Frontsoldatentum gehören, das zur Mitarbeit **am neuen Deutschland** berufen ist.

Der **geschäftsführende Bundesvorsitzende Dr. Givens** wies darauf hin, daß die Reichsvereinigung eine Millionen-Organisation ist, die ein umfangreiches Arbeitsprogramm betreibe. Sie **pflege nicht nur das Vermächtnis der in der** Gefangenschaft gestorbenen 165 000 Kameraden, sondern schaffe auch Aufklärung über die Frage der Kriegsgefangenschaft, betreibe die historische Forschung auf diesem Gebiete, fördere das Kriegsgefangenenrecht und sei vor allem geeignet, die Beziehungen **zu den ausländischen Frontkämpfern** im Interesse **der deutschen Volksgemeinschaft zu pflegen. Es** seien gerade englische Kriegsgefangene gewesen, die als erste mitten in den Haßstimmen der Greuellüge die Persönlichkeit Adolf Hitlers im **Auslande anerkannt hätten.** Dr. Givens verwies **noch auf das umfangreiche Archivmaterial** der Reichsvereinigung **als Quelle** für das Frontsoldatentum und seinen über Haßinstinkte hinweg sich durchsetzenden Willen zum Frieden.

Ordnung im kommunalen Geldwesen.

vdz. **Berlin.** Wie das Vdz.-Büro meldet, hat die **Reichsregierung durch ein Gesetz den Landesregierungen** bis zum 31. Dezember 1934 **die Ermächtigung erteilt, bei den** Spar- und Girokassen, **kommunalen Kreditinstituten und** Giroverbänden sowie bei den Girozentralen die zu einer zweckmäßigen Gestaltung **der Organisation erforderlichen** Maßnahmen zu treffen, **insbesondere bestehende Satzungen** zu ändern oder neue Satzungen einzuführen. Sie können zu diesem Zweck auch Einrichtungen und Anstalten aufheben, zusammenlegen und neubegründen, sie dürfen jedoch nicht ohne Einwilligung des Reichswirtschaftsministers kommunale Einrichtungen auf staatliche oder privatrechtliche überführen. Zu Maßnahmen gegenüber privatrechtlichen Einrichtungen und Anstalten bedürfen die Landesregierungen in jedem Falle der Einwilligung des Reichswirtschaftsministers.

Gefährliche Eisverhältnisse des Rheins.

* **Koblenz.** Die Eisdecke vor Caub hat sich am Mittwoch nachmittag wiederholt an mehreren Stellen in Bewegung gesetzt, um nach kurzer Zeit wieder zum Stillstand zu kommen. Durch das gewaltige **Anstauen des Wassers** infolge der Eisverschiebungen **wurde die Lage für Caub gefährlich.** Die Eismassen schoben sich unter lautem Krachen über- und untereinander und drückten gegen die Ufermauern. An der Landebrücke wurden sie sogar über die Böschung auf den Leinpfad geworfen. Die Anwohner der Rhein-Ufer-Straße nahmen sofort Räumungsarbeiten in den Quartieren vor. In der Stadt mußten Keller geräumt werden, in die teilweise schon Wasser eingedrungen war. Das Wasser stieg innerhalb einer Minute um 1,20 bis 1,30 Meter. Vor Lorch haben sich im Laufe des Mittwoch nachmittag ebenfalls große Eisverschiebungen vollzogen, sodaß der Rhein dort fast eisfrei geworden ist. Aus **Oberwesel** wird gemeldet, daß das Eis in der Nähe der Stadt stellenweise bis zu acht Metern aufeinandergetürmt ist. Der unterste Promenadenweg in den Rhein-Anlagen bei Bacharach wurde überschwemmt und mit Eisblöcken übersät. Die Eisschollen liegen am Ufer entlang weit höher als im Jahre 1929. Das Bild bei Bacharach läßt wenig Hoffnung für eine glatte Abwickelung des Eisganges.

Oberwesel. (Funkspruch.) Die Eisversetzung unterhalb der Lorelei hat eine furchtbare Gefahr für die Rheinstädte zwischen St. Goar und Lorch heraufbeschworen. Heute vormittag haben sich die Eismassen in Bewegung gesetzt und treiben langsam talwärts. Später kamen die Eisberge unterhalb Oberwesels wieder zum Stillstand und verursachten einen unheimlich schnellen Anstieg des Stauwassers. Innerhalb von 2 Stunden war die Flut um 6 Meter gestiegen und unaufhaltsam treiben die riesigen Wassermassen in die Rheinanlagen und setzen die Mauer am Rheinufer im Augenblick unter Wasser.

Die Bürgermeister der betroffenen Städte haben höchste Alarmbereitschaft angeordnet. Aus allen Ortschaften wurden die Erwerbslosen und Mitglieder der Arbeitsdienstlager zusammengezogen, um an den am meisten gefährdeten Stellen eingreifen zu können. Viele Bewohner der Häuser am Rheinufer haben bereits die Möbel aus den Untergeschossen in Sicherheit gebracht. Die heute früh eingesetzten beiden Eisbrecher sind nach kurzer Tätigkeit im Eise festgefahren. Die Eisdecke oberhalb der Lorelei beträgt 4—5 Meter. Zur Zeit versucht ein schwerer Schleppdampfer, die Eisbrecher zu befreien. Gegen 12 Uhr mittags hatte das Stauwasser bei Oberwesel einen gewissen Stillstand erreicht. Die Gefahr für die Stadt ist aber noch nicht beseitigt.

Schriftleiterstand in Deutschland.

Ausführungs-Verordnung zum neuen Schriftleiter-Gesetz.

vdz. **Berlin.** Soeben ist zu dem von der Reichsregierung bereits bekanntgegebenen **Schriftleiter-Gesetz eine Verordnung über das Inkrafttreten und die Durchführung ergangen.** Sie bestimmt, daß **das Schriftleiter-Gesetz am 1. Januar 1934 in Kraft tritt.** Von diesem Termin an werden also im nationalsozialistischen Deutschland an den politischen Zeitungen und Zeitschriften **nur noch solche Personen als Schriftleiter tätig sein und zum Volke reden dürfen, die die gesetzlich genau vorgeschriebenen Voraussetzungen persönlicher Ehrenhaftigkeit, nationaler Würde, arischer Reinrassigkeit und sachlichen Könnens besitzen.** Es wird eine **Berufsliste** geführt, in die die Angehörigen des Schriftleiterstandes aufgenommen werden, sobald sie die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllen. Wer in diese Liste nicht aufgenommen wurde, darf den Beruf als Schriftleiter nicht ausüben. Die Bestimmungen des Berufsbeamten-Gesetzes gelten für die Schriftleiter entsprechend, und es ist in jeder Hinsicht eine dem Wohle des Volkes entsprechende scharfe Auslese vor der Zulassung zu diesem im neuen Staat in seiner ganzen Verantwortlichkeit erkannten Beruf des Zeitungsmannes sichergestellt.

Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt vom Reichspropagandaministerium erläuterte vor Zeitungsvertretern die **Durchführungsbestimmungen,** die die Unterschriften des Propagandaministers, des Reichsinnenministers und des Reichsjustizministers tragen und die 32 Paragraphen umfassen. **Wer nach dem 31. Dezember 1933 den Schriftleiter-Beruf ausüben will,** muß, so bestimmen die Durchführungsvorschriften, wenn er es nicht schon getan hat, unverzüglich bei dem für ihn zuständigen Landesverband des zur öffentlichen Körperschaft gewordenen Reichsverbandes der Deutschen Presse einen Antrag auf Eintragung in die Berufsliste stellen. Es ist auch eine umfassende Definition des Begriffes „Schriftleiter" gegeben worden. Danach ist u. a. nicht nur Schriftleiter, wer bei einer Zeitung oder politischen Zeitschrift Schriftleiter-Arbeiten im Hauptberuf als Vertragsangestellter ausübt, sondern auch wer als Eigentümer oder Miteigentümer einer Zeitung oder einer politischen Zeitschrift sich derartig betätigt bezw. wer entsprechende Arbeiten bei einem Korrespondenzbüro oder einer Nachrichtenagentur ausübt, oder einer Presse-Illustrations-Firma. Unter den Begriff der Schriftleiter-Arbeiten fällt jede mittelbare oder unmittelbare Textgestaltung durch Wort, Nachricht oder Bild, nicht aber die Tätigkeit für den Anzeigenteil. Dagegen fallen unter das Gesetz auch Berichterstatter im Hauptberuf, auch wenn sie für mehrere Zeitungen tätig sind.

Vom Gesetz nicht erfaßt werden Zeitschriften, die rein wissenschaftlicher oder rein technischer Art sind, oder Druckwerke, die nicht von jedem erworben werden können, deren Bezug also an einen „bestimmten Personenkreis" gebunden ist. Ein bestimmter Personenkreis in diesem Sinne liegt jedoch nicht vor, wenn die Druckauflage höher ist als 500 Stück. Der Propagandaminister ist ermächtigt, auch noch aus bestimmten anderen Gründen den politischen Charakter einer Zeitschrift zu verneinen und sie damit von den Bestimmungen des Schriftleiter-Gesetzes zu lösen. Von dieser Ermächtigung hat der Minister bereits Gebrauch gemacht zugunsten der im amtlichen kirchlichen Auftrag herausgegebenen Blätter evangelischer und katholischer Art. Es sind ferner Uebergangsbestimmungen vorgesehen, um Härten zu vermeiden. So soll bei Prüfung der Eignung zum Schriftleiter-Beruf die frühere Zugehörigkeit zu einer politischen Partei allein nicht genügen für die Ausschließung. Hiervon wurde eine Ausnahme nur festgesetzt für **Personen, die bis zum 30. Januar 1933 für die marxistische Presse tätig waren und die also auf keinen Fall zum Schriftleiterstande zugelassen werden.** Im übrigen sollen Verantwortungsbewußtsein gegenüber Staat und Volk und persönliche Lauterkeit über die Eignung zum Schriftleiter-Beruf entscheiden. Eine darin einheitliche, sonst aber vielgestaltige deutsche Presse zu schaffen, wird amtlich als Wille des Schriftleiter-Gesetzes betont.

1000 km Reichsautobahnen für den Bau freigegeben.

* **Berlin.** Auf Grund der von der Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsautobahnen eingereichten Entwürfe hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen **Dr. Ing. Fritz Todt** in den letzten Wochen drei weitere Strecken zur Einzelbearbeitung freigegeben: Stuttgart—Ulm (85 Kilometer), **Dresden—Chemnitz—Meerane** (105 Kilometer) und Breslau—Liegnitz (70 Kilometer). — Die Gesellschaft Reichsautobahnen wird bereits in den nächsten Tagen die Bauleitungen für die neuen Abschnitte einsetzen. Damit sind nunmehr nachfolgende 1000 Kilometer in Bau bezw. in Bauvorbereitung: Frankfurt-Main—Heidelberg (100 Kilometer), München—Reichenhall (120 Kilometer), Elbing—Königsberg (110 Kilometer), Berlin—Stettin (120 Kilometer), Köln—Düsseldorf—Duisburg—Dortmund (120 Kilometer), Bremen—Hamburg—Lübeck (100 Kilometer), Stuttgart—Ulm (85 Kilometer), Dresden—Chemnitz—Meerane (105 Kilometer), Breslau—Liegnitz (70 Kilometer). — Auf der Strecke Frankfurt—Mannheim sind die gesamten Bauarbeiten vergeben oder ausgeschrieben. In der Strecke München—Reichenhall ist vorerst für zwölf Kilometer der Bauauftrag erteilt. Die Vergebung der großen Brücken über die Mangfall und den Inn steht bevor. — Am Dienstag fand bei Elbing die Baueröffnung für den Abschnitt Elbing—Königsberg statt. — Anfang Januar werden die Bauarbeiten eröffnet auf den Strecken: Berlin—Stettin, Köln—Duisburg—Dortmund, Bremen—Hamburg—Lübeck

Suvich besucht Dollfuß

Mussolini hat dem österreichischen Gesandten Rintelen mitgeteilt, daß der italienische Unterstaatssekretär Suvich dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß zwischen dem 10. und 20. Januar einen Besuch abstatten werde.

Adventsvesper in der Trinitatiskirche.

Der letzte Advents-Wochengottesdienst vor dem Weihnachtsfest gestaltete sich gestern abend 8 Uhr in der Trinitatiskirche zu einem ganz besonders schönen und weihevollen Erlebnis. Der Chor der Martin-Mutschmann-Schule hatte es unter seinem Leiter, Herrn Lehrer Kurt Hofmann, übernommen, durch seine Gesangsvorträge diesem letzten Gottesdienst vor der heiligen Weihnacht den Charakter einer Vesper zu geben. Rein und hell erklangen die älteren und neueren Weihnachtslieder aus dem Kinderchor heraus, und hinein in Herz und Sinn der andächtig und ergriffen lauschenden Schar der Kirchgänger. Der Chor der Martin-Mutschmann-Schule, der übrigens schon am Dienstag gegen Abend Weihnachtslieder im Krankenhaus gesungen hat, ist gut diszipliniert und verfügt über wertvolles Stimm-Material, wie dies ja bei der Jugend der Sängerschar nicht anders zu erwarten sein kann. Und der sorglose Kinderglaube an die Schönheit der heiligen Weihnachtszeit läßt die stimmliche Kraft der jungen Sängerschar aus dem Herzen heraus noch zu ganz besonders wohlgefälliger Form anwachsen. So also mußte ein jeder von dem Zauber gebannt werden, der von den Liedern der heiligen Zeit und der Kinderschar selbst ausging. Acht schöne Weisen, darunter auch die bekannten Weihnachtslieder, sang der Chor in zwei Vortragsteilen, welche die kurze Adventspredigt des Herrn Pfarrer Beck umrahmten. Herr Pfarrer Beck gab der Kirchgemeinde unter dem Hinweis auf den Glauben an das Evangelium, auf die Hoffnung für unsre ewige Seligkeit, wenn wir glauben, und auf die unvergängliche Liebe des himmlischen Vaters die schöne Gewißheit für die Weihnachtszeit mit auf den Weg, die sich aus den Worten der Heiligen Schrift ergibt: Dies ist gewißlich wahr und ein teuer wertes Wort, daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen. — So hatte denn dieser letzte Advents-Wochengottesdienst in mancherlei Weise seine besondere Kraft, vor allem im geistlichen Wort, und seine besondere Erbauung durch die Gesänge der Kinder — erstreckt aber auch durch die vollendete Meisterung der Orgel seitens des Herrn Kantor Studienassessor Fest, dessen ganzes Wesen ja verkörperte Musik ist. Herr Kantor Fest tritt ein in jeder Hinsicht wertvolles Erbe an, und er ist der Mann und Künstler, es zu pflegen und, kraft seiner Jugend, auszubauen. In ihm hat die Gemeinde einen begabten Organisten und der Kirchenchor einen ausgezeichneten Stimmführer erhalten. Es sollten sich nur mehr aus der Kirchgemeinde der Schönheit unsrer heimischen Kirchenmusikpflege versichern; so wäre auch für gestern abend ein stärkerer Besuch des Gottesdienstes durchaus zu wünschen gewesen. Welche frohe Hoffnung erwächst auch aus diesem Teil der gottesdienstlichen Handlungen, ihrer Neuheit wegen, für die Weihnachtsgottesdienste.

Besichtigung der Fliegerortsgruppe Riesa.

Zum ersten Male seit ihrer Gründung im April 1933 wurde die **Fliegerortsgruppe Riesa** am Mittwoch, den 13. Dezember, von der Fliegerlandesgruppe besichtigt.

Der stellvertretende Führer der Fliegerlandesgruppe Sachsen, Herr Major Rosenmüller und Herr Polizeioberleutnant Suck, trafen abends ½7 Uhr in Riesa ein. Die Herren begaben sich in Begleitung der Ortsgruppenführung zuerst nach der Gendarmeriekaserne, um dort die von der Baugruppe Gendarmerie der Fliegerortsgruppe gebauten Segelflugzeuge und Einzelteile in Augenschein zu nehmen und dabei die aktiven Mitglieder dieser Gruppe zu begrüßen.

Inzwischen hatten sich die aktiven Mitglieder der Stammgruppe im Werkstattgebäude (ehem. Wer Kaserne) eingefunden. Einer kurzen Begrüßung schloß sich dort die Besichtigung der fertigen und im Bau befindlichen Maschinen, des Schleppantos und Transportwagens, an, worauf im Hotel „Sächsischer Hof" eine **Unterrichtsprüfung** abgehalten wurde. Anschließend wurde noch das vorhandene Lehr- und Propagandamaterial, Buchführung und Kasse, besichtigt resp. geprüft und der Abend beschlossen mit einer eingehenden Aussprache über alle schwebenden Fragen und die Erfordernisse der Fliegerortsgruppe Riesa.

Die Besichtigung ergab vollste Zufriedenheit der Landesgruppenführung. Der Fliegerortsgruppenführer Peter wurde von der Fliegerlandesgruppe beauftragt, für Riesa und Umgebung einen Segelfliegersturm aufzustellen.

Durch sparsamste Verwendung der schwer errungenen Mittel und durch den Fleiß der Mitglieder ist es gelungen, eine ansehnliche Leistung in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande zu bringen.

Das neue Jahr soll nun nach Winterende einen lebhaften Weiterausbau der Fliegerei in Riesa bringen. Im Sinne unseres obersten Führers und seines Beauftragten, unseres Luftfahrtministers Hermann Göring, wird auch Riesa fliegerisch eine Aufbauarbeit leisten, die nicht nur dem Orte und seinen Bewohnern, sondern in erster Linie dem Vaterlande wertvoll sein wird. Die Fliegerortsgruppe erhofft dazu die tatkräftige Unterstützung aller Mitbürger, damit unsere Heimatstadt nicht hinter anderen Städten zurücksteht.

Auszug aus dem Bericht über die Schluß- und Uebergabesitzung der Ortsgruppe Riesa vom Sängerbund Meißner Land.

Die Sitzung wird eröffnet mit dem Sängerspruch des Meißner Landes. Sangesfreund Helbach dankt den Vorsitzenden, Liedermeistern und allen Sangesfreunden für ihre Arbeit am deutschen Lied. Es folgen Jahres- und Kassenbericht. Sangesfreund Helbach wünscht, daß unter dem neuen Gruppenführer alle Eigenbrötteleien fallen und alle Kräfte mit Macht eingesetzt werden möchten zum Wohle des deutschen Liedes und Volkes. Sangesfreund Adler, der neue Gruppenführer, gibt die Neubesetzung der Führerämter bekannt. Gruppenchormeister ist Sangesfreund Meißner, Zeithain, Stellvertreter des Gruppenführers Sangesfreund Weichelt, Riesa. Gruppenführer Adler weist auf einige Bekanntmachungen und Anordnungen hin, die auf der letzten Kreis- und Gruppenführerbesprechung festgelegt worden sind. Das Weihnachtssingen der Gruppe am 21. 12. 1933 auf dem Hindenburgplatz zu Riesa wird angesetzt und auf besondere Veranstaltungen zweier Vereine hingewiesen. Gruppenführer Adler wird sich mit aller Kraft für die neue Gruppe einsetzen und wünscht für die Zukunft das Einstehen aller Sangesfreunde für diese. Im Laufe der Zeit wird ein festerer Zusammenschluß der Riesaer Vereine erfolgen. Mit dem Sachsensängerspruch schließt die Uebergangssitzung.

Abendblasen des Riesaer Bläserchors

(Leitung: Fr. Stelmann)

Freitag, den 22. Dezember 1933, abends 19 Uhr auf dem Hindenburgplatze.

1. „Ein feste Burg ist unser Gott" — J. S. Bach
2. „Sanctus" (Heilig, heilig, heilig ist der Herr) — Fr. Schubert
3. „Ehre sei Gott in der Höhe" — Bortnansky
4. „Wie soll ich Dich empfangen" — M. Teschner
5. „Tochter Zion, freue Dich" — Händel
6. „Macht hoch die Tür" — T. Zahn
7. „Weihnachtsgeläute" (Süßer die Glocken nie klingen) — J. Kuhlo (Tonsatz)
8. „Vom Himmel hoch" — T. Zahn (Tonsatz)
9. „Es ist ein Ros' entsprungen"
10. „O du fröhliche, o du selige"
11. „Stille Nacht, heilige Nacht".

Zellenabend der Zellen 3 und 4 Riesa-West.

Am 12. Dezember ds. J., abends 20.15 Uhr, fand im Gasthof zum Feldschlößchen der für Monat Dezember angesetzte Zellenabend statt.

Nach der Eröffnung durch den Zellenleiter, Pg. Barthel, begrüßte er die Anwesenden, besonders Herrn Schulleiter Pg. Kirchhübel.

Nachdem Pg. Barthel verschiedene Angelegenheiten der PO. erledigt hatte, ergriff Herr Schulleiter Pg. Kirchhübel zu seinem Vortrag **„Deutschland wird wieder deutsch"** das Wort. Er verstand es in seinen vortrefflichen Ausführungen, den Anwesenden klar zu machen, wie ernst die Lage in Deutschland war und wie es höchste Zeit wurde, daß man unseren großen Führer Adolf Hitler zum Kanzler berief und somit auch der Nationalsozialismus die Macht errang. Von diesem würdigen Zeitpunkt an, wo der Marxismus vernichtet wurde, konnte man endlich beginnen, auch die Kunst und Wissenschaft, welche bis zu Beginn des Jahres durch die Mißwirtschaft des Marxismus und durch Juden verseucht waren, zu bereinigen. So hat die herrliche Idee unseres großen Führers Adolf Hitler jedem wahrhaft Deutschen sein Deutschland wiedergegeben auf der Grundlage von Blut und Boden, nicht Klasse, sondern Rasse.

Pg. Barthel dankte Pg. Kirchhübel für seinen Vortrag, welchem alle Anwesenden mit Interesse gefolgt waren und schloß den Abend mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren obersten Führer Adolf Hitler.

Zum Weihnachtswerk für unsere Kinder in Röderau.

Es war ein Werk im wahren Sinne des Wortes; denn viele Hände, große und kleine, griffen ineinander, die geplante Schularbeit „Weihnachtsfreude für unsere Kinder" zu einem schönen Abschluß zu bringen. Am 16. Dezember konnte die Uebergabe der wiederhergestellten Spielsachen an die Leitung des WHW. zwecks Verteilung erfolgen.

Wer nun die herrlichen Dinge sah, erstaunte darüber, was aus manchem alten Stück wieder geworden war, so daß man glaubte, der Weihnachtsmann habe dies Spielzeug erst frisch aus seiner Werkstätte gebracht. Da gab es für unsere Kleinen alles, was nur ein Kinderherz sich wünschen kann, für die Mädchen niedliche Püppchen und Puppen, Puppenstuben mit vollständigem Möbel, Küchen mit allem, was da hineingehört; selbst Waschgeräte für kleine Hausmütter durften nicht fehlen. Und für die Knaben war alles das vorhanden, was nur ein richtiger Junge sich wünscht: Pferde und Pferdchen mit Wagen, Pferdeställe mit sämtlichem Zubehör, Windmühlen, Unterhaltungsspiele jeglicher Art und Bilderbücher für die Kleinsten. Sie sind gar nicht alle aufzuzählen, die großen und die kleinen Sachen.

Unsere Kinder opferten gern aus eigener Freude zur Freude ihrer Altersgenossen; und in der Erinnerung an ihre Gaben möge ihnen das Weihnachtsfest zur rechten Weihnachtsfreude werden. Diesen kleinen Spendern aber sei herzlich gedankt dafür, daß sie so hilfsbereit das Weihnachtswerk mit anzufassen wußten.

Die aber von unsern Kindern, die nicht in der Lage waren, irgend ein Spielzeug zu opfern, wollten und sollten nicht abseits stehen bei unserm gemeinsamen Weihnachtswerk. Gar bereitwillig brachten sie den vielleicht einzigen Pfennig ihrer Sparbüchse, um in einer Sammlung von Pfennigen, die nach und nach zur Mark heranwuchsen, das nötige Geld für die Erneuerungsmittel zu beschaffen. Und wenn es auch nur einzelne Pfennige waren — diese Kinder haben getan, was sie konnten, ihnen sei herzlich gedankt.

Der Dank der Allgemeinheit gilt aber auch einzelnen Herren aus dem Bereich der Schule, die in ganz privater Arbeit oft bis spät in die Nacht hinein dem Dienste an unsern Kindern oblagen, um mit Schnitzmesser, Leim, Farben und Pinseln aus alten Spielsachen neue hervorzuzaubern.

Das Weihnachtswerk „Weihnachtsfreude für unsere Kinder" in Röderau ist nun vollendet; möge es weiter den Segen tragen, daß dieses Jahr auch wirklich in allen Häusern die rechte Weihnachtsfreude sei.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Dezember 1933.

—* **Wettervorhersage für den 22. Dezember** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Auftreten von leichten Niederschlägen, vorwiegend als Schnee, bei meist starker Bewölkung und vorwiegend schwachen Winden aus nördlicher Richtung, Temperaturverhältnisse nicht gleichgehend verändert.

—* **Daten für den 22. Dezember 1933.** Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen des Steinbocks. Beginn des ersten Wintermonats. Sonnenaufgang 8,09 Uhr. Sonnenuntergang 15,48 Uhr. Mondaufgang 11,17 Uhr. Monduntergang 23,03 Uhr. (Kürzester Tag, längste Nacht.)

1848: Geboren der Sprachforscher Ulrich v. Wilamowitz Moellendorff in Markowitz in Posen.
1801: Gestorben der Orientalist und Politiker Paul Anton de Lagarde in Göttingen (geb. 1827).
1915: Gestorben General Otto von Emmich in Hannover (geb. 1848).
1917: Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

*

—* **„Vom Opfersinn der Riesaer Schulkinder".** Zu dieser Notiz in der gestrigen Tageblatt-Ausgabe ist zu ergänzen, daß in allen Riesaer Schulen Spielzeug u. ä. für die ärmeren Kinder gesammelt worden ist. Die Adolf-Hitler-Oberrealschule, Handels- und Berufsschule haben sich auch in den Dienst dieser guten Sache gestellt und haben Bücher, Puppen und Spielsachen an die Riesaer Volksschulen weitergeleitet. Selbstverständlich sind in den übrigen Volksschulen ganz ähnliche Sammlungen gewesen.

—* **Goldene Hochzeit.** Heute Donnerstag konnte der Rentner Herr Franz Schirmer mit seiner Ehefrau, Großenhainer Straße 33 wohnhaft, das goldene Ehejubiläum begehen. — Wir entbieten hiermit dem lieben Jubelpaare herzliche Grüße, verbunden mit dem innigen Wunsche, möge beiden Ehegatten ein reich gesegneter Lebensabend beschieden sein.

—* **Die Kohlenhändler der Stadt Riesa** seien daran erinnert, daß sie die Kohlenbezugsscheine B des Winterhilfswerks diesmal bis zum 23. Dezember 1933 an die Gruppenführung des Winterhilfswerks, Rathaus, Zimmer 17, abliefern müssen um die Frist einzuhalten. Scheine, die erst nach Fristablieferung eingereicht werden, dürfen nicht mehr eingelöst werden. Jeder Schein muß auf der Rückseite den Stempel des Kohlenhändlers tragen, der den Schein beliefert hat. Ungestempelte Scheine sind ungültig.

—* **Die Friseur-Zwangs-Innung Riesa** macht im Anzeigenteil vorliegender Tageblattausgabe bekannt, wie die Geschäfte am 24., 25. und 31. Dezember geöffnet sind.

—* **Verkaufszeiten.** Die vom Wirtschaftsministerium für die Verkaufszeiten am 24. und 31. Dezember 1933 getroffene Regelung ist endgültig. Gesuche um eine Verlängerung der Verkaufszeiten oder um ihre Ausdehnung auf weitere Geschäftszweige sind daher zwecklos und bleiben unbeantwortet.

—* **Steuerfreiheit der Abfindung nach dem Polizeibeamtengesetz.** Der Reichsfinanzhof hat die einmalige Abfindung, die Polizeibeamte beim Uebertritt in den Ruhestand nach Vollendung des 60. Lebensjahres auf Grund des Polizeibeamtengesetzes vom 15. März 1928 erhalten, als einkommensteuerfreie Kapitalabfindung erklärt. Das Innenministerium hat deshalb den durch diese Entscheidung hinfällig gewordenen Abs. 1 Ziffer 2 der Verordnung vom 11. Mai 1928 über die Steuerpflicht dieser Abfindung aufgehoben.

—* **Dienstkleidung im Justizdienst.** Nach einem Beschluß des Gesamtministeriums ist für die Justizwachtmeister volle Dienstkleidung eingeführt worden. Die neue Dienstkleidung der Justizwachtmeister und zugleich die der Gefangenenaufsichtsbeamten ist der Uniform der staatlichen Schutzpolizei angepaßt worden.

—* **Verbot der Verbände ehem. Fremdenlegionäre.** Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 hat das Ministerium des Innern durch Verordnung vom 5. ds. Mts. sämtliche Verbände der ehemaligen Fremdenlegionäre für das Gebiet des Freistaats Sachsen aufgelöst und verboten. Ihr Vermögen ist zu beschlagnahmen und sicherzustellen. Etwaige Geschäftsstellen sind zu schließen. Ebenso sind sogenannte Aufklärungsvorträge über die Fremdenlegion von nicht amtlich ermächtigten Rednern verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, sie unterstützt, den durch sie geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält oder dem vorstehenden Verbot zuwider handelt, wird bestraft.

—* **Vögel in Not!** Dem Tierschutzverein Dresden sind auf seinen Aufruf hin Hunderte von Zuschriften zugegangen, in denen sich freiwillige Helfer für die Fütterung der Vögel in unwirtlichen Gegenden, die sonst der menschlichen Hilfe entbehren, zur Verfügung gestellt haben. Das Hilfswerk ist in vollem Gange. Täglich werden große Mengen an Futter gestreut. Der zeitig hereingebrochene, übermäßig strenge Winter erfordert weit größere Mengen Futter als vorauszusehen war. Daher bittet der Tierschutzverein dringend um weitere freiwillige Spenden von Körner- und Weichfutter für die notleidenden Vögel in Eis- und Schneegefilden. Futterspenden können, postfest verpackt, abgegeben werden beim „Tierschutzverein Dresden" Augustusstraße 6, Postscheckkonto Dresden 9994, bei sämtlichen Sächsischen Tierschutzvereinen (in Riesa, Forst. Groschopp, Schulstr. 23, oder ehem. Artil.-Kaserne 32) und bei den Betriebsstellen der Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen A.-G. (KVG.), die das Futter kostenlos an die bestellten Helfer weiterbefördern. Die nächste Dienststelle befindet sich in Strehla, Lindengasse 16.

—* **Vorsicht mit Weihnachtsbäumen.** Es empfiehlt sich bei der Aufstellung von Weihnachtsbäumen Vorsicht walten zu lassen, da sonst leicht Brände entstehen können. Der Weihnachtsbaum soll einen schweren, festen Fuß haben, in dem der Stamm des Baumes ordnungsgemäß und sicher befestigt sein muß, damit ein Umfallen verhütet wird. Man vermeide Unterlagen aus Teppichen, Tüchern und Papier. Man stelle den Weihnachtsbaum frei im Zimmer auf, von Gardinen und Vorhängen so weit entfernt, daß Zugluft sie den Kerzen nicht nahe bringen kann. Die Kerzen müssen haltbar befestigt sein. Man vermeide möglichst jeden Papier- und Celluloidschmuck. Auf keinen Fall darf solcher Schmuck in der Nähe einer Kerze oder gar darüber angebracht werden. Auf die Verwendung der sogenannten Wunderkerzen, die durchaus nicht so ungefährlich sind, wie gesagt wird, verzichte man lieber. Die Kerzen des Baumes zünde man in der Reihenfolge von oben nach unten an, da man umgekehrt seine Kleider und sich selber in Feuersgefahr bringt. Die Kerzen eines trocknen und daher besonders feuergefährlichen Tannenbaums zünde man nicht mehr an.

—* **Werbetätigkeit des Deutschen Sprachvereins.** Der Deutsche Sprachverein, Landesverband Freistaat Sachsen, Geschäftsstelle Bautzen, plant die Gründung von Zweigvereinen, um dadurch den gesamten Vereinskörper neu zu beleben. Er hat hierzu die Unterstützung durch die Schulen und ihre Lehrer erbeten. Das Volksbildungsministerium hat bereits mit Verordnung vom 20. Juni 1933 auf die Bestrebungen des Sprachvereins hingewiesen. Es ist nötig, daß Schulen und Lehrer die Arbeit des Deutschen Sprachvereins fördern und die Gründung von Zweigvereinen unterstützen. Der Bildung von Schulgruppen stehen keine Bedenken entgegen.

—* **Frauenbildungsjahr.** Um Schülerinnen höherer Lehranstalten, die die Reifeprüfung oder das Abitur abgelegt haben, Gelegenheit zu Ausgleich und Ergänzung nach der Seite der Frauen- und Mütterbildung zu geben, wird dem Sozialpädagogischen Seminar des Landesvereins für Innere Mission in Kötzschenbroda Ostern 1934 eine besondere Abteilung „Frauenbildungsjahr" angegliedert. Ziel des Frauenbildungsjahres ist christliches Frauen- und Muttertum im Geiste des neuen Staates.

—* **2. Klasse für Kriegsbeschädigte.** Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium als Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene weist darauf hin, daß die Bescheinigungen für deutsche Schwerkriegsbeschädigte zur Benutzung der 2. Wagenklasse mit Fahrtausweis 3. Klasse von den amtlichen, örtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene nur dann ausgestellt werden dürfen, wenn nach dem Zeugnis eines Arztes des zuständigen Versorgungsamtes (nicht des Arztes eines Fürsorgeamts) der auf der Kriegsdienstbeschädigung beruhende Zustand die Benutzung der 2. Wagenklasse erfordert. Die für das Kalenderjahr 1934 gültigen Bescheinigungen auf hellgrünem Kartonpapier, die schon für den Rest des Jahres 1933 gelten, sind von den örtlichen Fürsorgestellen gegen Erstattung der Selbstkosten von der Deutschen Reichsbahngesellschaft Reichsbahndirektion Dresden — Stoffbüro II — Dresden-Neustadt, Löbnitzstraße 12, zu beziehen. — Zur schnellen Erlangung der Bescheinigungen wird den Schwerkriegsbeschädigten angeraten, zunächst das Zeugnis vom Versorgungsamt anzufordern. Dieses ist mit einem Lichtbild der örtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene vorzulegen, die dann die Bescheinigung ausstellt.

—* **Grundsteuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude.** Das Sächsische Finanzministerium gibt im neuesten Sächsischen Verwaltungsblatt vom 19. Dezember 2 Runderlasse des Reichsfinanzministeriums an die Präsidenten der Landesfinanzämter und die Durchführ-

rungsverordnung des Reiches über die bereits in der Presse mitgeteilte, weitgehende Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vom 26. Oktober 1933 bekannt. Nun finden auf Wohngebäude mit größeren als den in dieser Durchführungsverordnung angegebenen Wohnungen, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, die Vorschriften über die Grundsteuerfreiheit in § 14 des Realsteuersenkungsgesetzes in der Fassung vom 15. Juli 1933 an sich nur unter der Voraussetzung Anwendung, daß der Rohbau bis zum 31. Dezember 1933 vollendet wird. Das Finanzministerium ermächtigt jedoch einem Ersuchen des Reichsfinanzministeriums entsprechend, die Grundsteuerbehörden in diesen Fällen an dem Erfordernis der Vollendung des Rohbaues bis zum 31. Dez. 1933 nicht unbedingt festzuhalten, sondern beim Vorliegen aller übrigen gesetzlichen Voraussetzungen die Grundsteuerfreiheit nach den genannten gesetzlichen Vorschriften für die Zeit vom 1. April 1933 ab bis zum Ende des Rechnungsjahres 1938 auch dann zu gewähren, wenn nach Lage der Verhältnisse eine tatkräftige Förderung des Baues noch während des Winters sichergestellt ist.

—* Neujahrsbotschaft Baldur von Schirachs über alle deutschen Sender. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach richtet am 1. Jan. 1934 von 11 Uhr bis 11.15 Uhr in einer Reichssendung über alle deutschen Sender eine Neujahrsbotschaft an die deutsche Jugend.

—* Das allgemeine Kirchengebet. Das Ev.-luth. Landeskirchenamt weist in einer Verordnung erneut darauf hin, daß in allen Kirchengebeten des Reichspräsidenten und des Volkskanzlers sowie der Kirchenregierung im Reiche und in Sachsen fürbittend zu gedenken ist. Außerdem ist in die Gebete einzuschließen der Dank aus der Volkwerdung, die Bitte um die Erhaltung der Einigkeit des Volkes und die Bitte für den Kampf um Arbeit und Brot, Ehre, Friede und Freiheit. Besondere Notlagen vorübergehender Art sind jeweils noch besonders einzuschalten.

—vdz. Spielautomaten genehmigungspflichtig. Die Reichsregierung hat eine Aenderung der Gewerbeordnung beschlossen, wodurch die Aufstellung von Spielautomaten genehmigungspflichtig wird. Wer gewerbsmäßig auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten mechanisch betriebene Spiele und Spieleinrichtungen, die die Möglichkeit eines Gewinnes bieten, aufstellen will, bedarf nach dem neuen Gesetz dazu der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Die erforderlichen Ausführungsvorschriften erläßt der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister. Er kann bestimmen, daß in einzelnen Orten auch die gewerbsmäßige Veranstaltung anderer eine Gewinnmöglichkeit bietender Spiele auf öffentlichen Straßen, Plätzen usw. der Genehmigung bedarf. Das Gesetz tritt am 1. April 1934 in Kraft.

* Oschatz. Diebstähle in der Oschatzer Gegend. In den umliegenden Dörfern sind in der letzten Zeit mehrere Diebstähle verübt worden. So wurden in der letzten Nacht in Kleinragewitz aus verschlossener Scheune 450 Pfund Weizen und in Schönnewitz drei fette Gänse gestohlen. Man nimmt an, daß als Täter ein und dieselben Personen in Frage kommen.

* Dahlen. Sieben Jahre in der Fremdenlegion. Aus der französischen Fremdenlegion ist der Dahlener Paul Schwenke zurückgekehrt. Schwenke hatte sich vor sieben Jahren anwerben lassen und nach Ablauf der ersten fünf Jahre sich auf weitere zwei Jahre verpflichten lassen.

* Dahlen. Masernepidemie. Im benachbarten Sitzenroda ist eine Masernepidemie ausgebrochen, von der bereits 20 Kinder heimgesucht wurden. Die nötigen Maßnahmen sind eingeleitet.

* Nossen. Zur großen Armee abberufen. In Obergruna starb am Montag der Werkmeister Heinrich Kunze im 91. Lebensjahre. Er war Feldzugsteilnehmer von 1866 und 1870/71 und Ehrenmitglied des Sächsischen Militärvereinsbundes.

* Dresden. Das Ende eines Streites. In der Sebnitzer Straße kam es in den zeitigen Morgenstunden zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen einem 46 Jahre alten Arbeiter und einer 30 Jahre alten Frau, die mit ihm zusammenlebte. Die Frau, die das Verlöbnis mit dem Manne schon zweimal gelöst hatte, wollte sich diesmal endgültig von ihm trennen. Dies gab Anlaß zu einem Streit, der sich bis in die frühen Morgenstunden fortsetzte. Offenbar in einem Anfall geistiger Umnachtung drang der Mann dann auf die im Bette liegende Frau ein und brachte ihr mehrere Hiebwunden mit dem Beil am Kopf bei. Erheblich verletzt ergriff die Frau die Flucht, auf der sie von ihrem Geliebten verfolgt wurde. Ein Beamter der 24. Schutzpolizeiwache, der den Täter auf der Straße stellte, veranlaßte dessen Unterbringung im Krankenhaus Löbtauer Str.

* Dresden. 197 600 Wohnungen in Dresden. Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes anläßlich der Volkszählung 1933 haben wir im Reiche 98 000 leerstehende Wohnungen. Das sind 1,3 v. H. aller Wohnungen. In Dresden standen zu diesem Zeitpunkt von den rund 197 600 vorhandenen Wohnungen 648 leer. Von 1000 Wohnungen waren also rund 3 unbewohnt. In Leipzig stehen von rund 200 000 Wohnungen 947 leer. Hier stehen also von 1000 Wohnungen 5 leer. Betrachtet man die steigende Zahl der Eheschließungen, die in Dresden 1933 mindestens 6000 betragen wird und damit das Jahr 1932 um mehr als ein Drittel übertrifft, so wird in Zukunft wieder mit einem steigenden Wohnungsbedarf zu rechnen sein.

* Dresden. Todesfälle. Am Mittwoch verstarb in Dresden Geheimer Kommerzienrat Hugo Oswin Flößner, früher Konsul von Bolivien. Er hatte erst am 1. Dezbr. seinen 90. Geburtstag feiern können. — Am Dienstag erlag Baurat Georg Rudolf Schilling einem Schlaganfall. Der Verstorbene war ein Sohn des Schöpfers des Niederwalddenkmals.

* Dresden. Ein übler Gatte. Im Mai 1932 heiratete der Händler Friedrich Wilhelm Gzunzeleit die Tochter seiner Wirtin. Die junge Frau versuchte alles, ihrem lückenhaften Manne gerecht zu werden. Es gelang ihr nicht. Sie stand von früh bis abends am Kaufstand und daheim wurde sie mißhandelt. Inzwischen ist die Trennung der Ehe angebahnt worden. Am 4. und 11. Februar schlug Gzunzeleit seine Frau derart mit einem Stocke, daß sie blutüberströmt zum Arzt ging und zu ihrer Mutter zurückkehrte. Gzunzuleit saß jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Dresdner Amtsgericht. Er versuchte, seiner Frau alle möglichen schlechten Eigenschaften anzudichten und entschuldigte sich mit seinen „Nerven". Das Amtsgericht verurteilte ihn unter Versagung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis.

* Dresden. Erfolg zweier Dresdner Architekten. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der internationale Ideenwettbewerb über Vorschläge zu einem neuen Stadtplan für den Stockholmer Stadtteil Nedre Norrmalm jetzt vom Preisgericht entschieden worden. Die ersten drei Preise, für die je 15 000 Kronen ausgesetzt waren, fielen an zwei Engländer und einen Schweden. Das Preisgericht beschloß ferner, drei von deutschen Architekten eingereichte Vorschläge mit je 500 Kronen anzukaufen. Darunter befindet sich auch der Vorschlag von Stadtbaurat Dr. Paul Wolff und Architekt Hans Richter, Dresden. Insgesamt waren etwa 350 Vorschläge eingereicht worden.

Nur die Drucksachen finden heute noch Beachtung, die aus der Masse des Alltäglichen hervorragen! Wir haben den Ehrgeiz, hochgestellte Erwartungen stets zu übertreffen!

Riesaer Tageblatt-Druckerei
in Riesa,
Geschäftsstelle nur Goethestraße 59.

* Zschachwitz. Oefen nicht vorzeitig schließen. Am Dienstag nachmittag hatte hier ein älterer Mann in seiner Wohnung den Ofen zu zeitig zugeschraubt. Durch die dem Ofen entströmenden Gase wurde der Mann in kurzer Zeit bewußtlos. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, doch mußte der Verunglückte dem Johanniterkrankenhaus zugeführt werden.

* Freital. Die Unterschlagungen im Freitaler Siedlerverein. Vor dem hiesigen Schöffengericht standen jetzt die Unregelmäßigkeiten im Kleinsiedlerverein Freital e. G. m. b. H., die seinerzeit großes Aufsehen erregt haben, zur Verhandlung. Wie erinnerlich, war festgestellt worden, daß der ehemalige Vorsitzende des Vereins, der 45 Jahre alte Geschäftsinhaber Arthur Raden, seit 1932 Unterschlagungen in Höhe von rund 19 500 Mark begangen hatte. Dadurch waren vor allem die Stadtrandsiedler schwer geschädigt worden. Raden, der früher sozialdemokratischer Stadtverordneter in Freital war, erhielt wegen Unterschlagung und Untreue 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

* Bautzen. 6 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen verurteilte den Autoschlosser Emil Walter Liebscher aus Großhartmannsdorf wegen fahrlässiger Tötung zu 6 Monaten Gefängnis. Liebscher hatte am 29. Oktober ds. Js., obwohl er keinen Führerschein besaß, einen Kraftwagen gesteuert. Er war ziemlich schnell gefahren und hatte die ihm entgegenkommende Wirtschaftsgehilfin Kobsak angefahren. Das Mädchen war in den Straßengraben geschleudert und so schwer verletzt worden, daß es auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

* Großschönau. Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Feuerwehr. Seit 50 Jahren dient der Wehrmann Heinrich Döring aktiv in der hiesigen Feuerwehr, die ihn aus diesem Anlaß zum Ehrenmitglied ernannte.

* Zittau. Der Gasschlauch war abgerissen. Einem tragischen Unfall ist der aus Ostritz stammende 15 Jahre alte Bäckerlehrling Gottfried Phillipp zum Opfer gefallen. Er wollte sich in der Backstube einen heißen Ziegelstein für sein kaltes Bett holen, sank jedoch dort vermutlich infolge Uebermüdung um, wobei er den Gasschlauch abriß. Durch das ausströmende Gas fand der junge Mann den Tod.

* Limbach. Ein Unhold. Ein hiesiger junger Bursche, der sich wiederholt in der schamlosesten Weise Schulmädchen genähert hatte, wurde jetzt wieder drei Schulmädchen aus Kaufungen gegenübergestellt, die ihn als Sittlichkeitsverbrecher wieder erkannten. Der Bursche hat gestanden, sich an den Kindern vergangen zu haben.

* Seifhennersdorf. Der Gattin in den Tod gefolgt. Der 26jährige Ofensetzer Reikfelt wurde auf dem Friedhof erschossen aufgefunden. Er hatte den Verlust seiner Frau, die in der letzten Woche plötzlich gestorben war, nicht überwinden können.

*

* Görlitz. Kleine Ursachen. . . Der 36 Jahre alte Schmied Willy Burkhardt aus Horka hatte wegen vor Jahren erfrorener Zehen im Krankenhaus Görlitz Aufnahme finden müssen. Dort mußte ihm ein Bein amputiert werden. An den Folgen der Operation ist Burkhardt nunmehr gestorben.

Sächsischer Notarverein aufgelöst.

In einer außerordentlichen Versammlung des Sächsischen Notarvereins wurde beschlossen, den Verein mit Wirkung vom 31. Dezember 1933 aufzulösen. Zu Liquidatoren wurden Justizrat Dr. Lehmann und Notar Dr. Kaiser-Dresden bestellt. Die sächsischen Notare werden künftig in der Fachschaft „Notare Sachsens, Untergruppe der Fachschaft Notare Deutschlands im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen" zusammengefaßt. Zum Fachschaftsleiter und Nachbearbeiter wurde Justizrat Dr. Lehmann bestellt.

Auflösung des „Arbeitsdienstes Sachsen".

Der „Arbeitsdienst Sachsen e. V." hielt in Dresden eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der als wichtigster Punkt die Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins auf der Tagesordnung stand. Der Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Wilhelm-Dresden, ging auf die Tätigkeit des Vereins seit seiner Gründung im Jahre 1931 bis zu seiner bereits erfolgten Uebergabe an das Reich ein. Oberfeldmeister Frey vom Gruppenstab 155 erstattete einen umfassenden Bericht über die von dem Verein durchgeführten Arbeiten. Der Vermögensbestand des Vereins in Höhe von 67 000 RM ist an das Reich übergeben worden. Einstimmig wurde die Auflösung des Vereins „Arbeitsdienst Sachsen e. V." beschlossen. Dr. Wilhelm dankte allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die für den Arbeitsdienstgedanken bahnbrechend gewesen sei und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig. (Funkspruch.) Das Reichsgericht verwarf die von dem Lagergehilfen Albert Heinz gegen das Todesurteil des Arnsberger Schwurgerichtes vom 15. September eingelegte Revision als unbegründet.

Heinz hatte seit dem Jahre 1931 wiederholt dem seiner 87jährigen Ehefrau verabreichten Essen kleinere Portionen Rattengift beigemischt. Die Frau starb am 22. April 1933 an Arsenvergiftung.

Zu dem Mord in Benndorf.

Das Sektionsergebnis.

* Leipzig. In der Mordsache des Plantagenbesitzers Oskar Karte in Benndorf bei Frohburg ergab die gerichtliche Leichenöffnung im Institut für gerichtliche Medizin zu Leipzig, daß Karte sieben stumpfe und drei scharfe Hiebe mit einem Beil erhalten hat. Der Tod ist infolge Verblutung in die Schädelhöhle und aus der linken Halsschlagader eingetreten. Einen Anhalt dafür, daß Karte noch gelebt hat, als er mit Petroleum übergossen und angezündet wurde, hat die Sektion nicht ergeben. Nach den weiteren Erörterungen steht fest, daß der Mörder die Beilhiebe mit großer Wucht ausgeführt hat. Das beweisen auch die am Tatort an der Verbindungstür zur Schlafstube und an einem Kleiderschrank vorhandenen großen Blutspritzer. Somit muß die Kleidung, besonders die Beinkleidung, des Täters mit vielen und teilweise größeren Blutflecken behaftet sein. Im übrigen wird eine noch ziemlich neue schwarze Geldbörse des Ermordeten vermißt.

500 Entlassungen aus dem Konzentrationslager Lichtenburg.

)(Prettin (Kreis Torgau.) Aus dem Konzentrationslager Lichtenburg kommen heute etwa 500 Mann zur Entlassung.

Aufruf!

Wer in Rußland notleidende Verwandte oder Bekannte hat, der versäume nicht, die Anschriften seiner in Rußland hungernden Angehörigen der Hilfsvereinigung für das notleidende Deutschtum in Rußland e. V. Hamburg, Steckelhörn 12, VII, Fernsprecher: 313581 anzugeben.

Bei allen Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Amtliches

Das Finanzministerium hat den I. Nachtrag zur Satzung der Ent- und Bewässerungsgenossenschaft Unterreußen, Amtshauptmannschaft Oschatz, und Umgebung — Genossenschaft mit unbeschränkter Beitragspflicht — genehmigt.

Oschatz, den 19. Dezember 1933.

Die Amtshauptmannschaft.

Wir geben bekannt, daß im Städt. Krankenhause Riesa in der Weihnachtswoche als Krankenbesuchstag auch der 2. Weihnachtsfeiertag (Dienstag, 26. 12.) infrage kommt. Der 1. Weihnachtsfeiertag (Montag, 25. 12.) und der Mittwoch, (27. 12.) sind keine Krankenbesuchstage.

Riesa, am 20. 12. 1933.

Städtisches Krankenhaus Riesa. — Verwaltung —.

Kein anderes Werbemittel hat die gleichen Erfolge wie die Zeitungsanzeige! Deshalb Anzeigen und nichts anderes!

Weine vom Faß
Johannisbeer
Erdbeer
Tarragona
Wermut
Rotwein
für Glühwein
empfiehlt
Alfred Otto
Gröba
Lauchhammerstraße 9.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedichte, Prologe usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
Baden Bodensee.

im Riesaer Tageblatt wecken die Weihnachts-Kauf-Stimmung!

Lamms Fleischerei
Poppitz, Telefon 278
Riesa, Goethestr., Tel. 134
empfiehlt passende
Weihnachtsgeschenke.
ff. Rollschinken, Rauchschinken, Lachsschinken, Cervelat-, Salami-, Bier-, Jagd-, Tee-, Zungen-, Brat- und Fleischwurst, Preßkopf, Hausschlachtene Blut- und Leberwurst.
Jeden Tag
warme Würstchen, Altdeutsche u. Knoblauchwurst.
Besonders zu empfehlen selbstgefertigter Fleischsalat und Sülzen.
Alle Waren gut geräuchert.
An jeder Preislage.

Photobedarf
wie:
Stative, Ledertaschen
Belichtungsmesser
Platten, Filme
Selbstauslöser
Photo-Alben
in Riesenauswahl bei
Photo-Reiche
Riesa, gegenüber Capitol

Suche für 1. Jan. einen
kräftig. Pferdeknecht
von 17—19 Jhr. Dietrich, Bloßwitz b. Stauchitz.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich ein
Wirtschaftsmädchen
an 1. Stelle bei Familienanschluß. Bedingungen: nicht unter 18 Jahren und muß gut melken können
Hermann Bormann,
Radewitz, Riesa-Land.

Junger Mann
ca. 16 Jahre (Zeichenlehrling oder Geometer) für leichte Zeichenarbeiten gesucht. Bewerbungen sofort u. U 4092a a. d. Tgbl. Riesa.

2 leere Zimmer m. Zub., Nähe Bhf., 1. 1. 34 zu verm. Zu erfr. im Tageebl. Riesa.

Familiendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Kauft Schuhe
für Weihnachten
Reiche Auswahl in allen Arten und Preislagen bei
Schuh-Stecher
Schlageterstraße 5. — Rabattmarken
Annahme sämtlicher Bedarfsdeckungsscheine.

Riesaer Kloster-Likör
patentamtlich geschützt
aus heilkräftigen Gebirgskräutern destilliert.
Appetitanregend.
Verdauungsfördernd.
Nur echt in Originalfüllung. Allein. Hersteller:
Paul Starke, am Hindenburgplatz.

Offenbacher Lederwaren
Damentaschen, nur moderne Formen, Brief-, Zigarren- u. Geldtaschen, Einkaufstaschen kaufen Sie gut und billig bei
Clemens Wolf, Schlageterstraße 30.

Zeiß Ikonette 4 mal 6,5
eine Westentaschen-Klappkamera, nur noch 10.50 Mk. bei
Photo-Reiche.

Bormanns Edelkaffee

hat schon dreißig Weihnachts-Feste verschönern geholfen. Ungezählten Hausfrauen in Riesa und Umg. erschien er unter dem Weihnachtsbaum als

beliebtes Geschenk

Auch dieses Jahr sollte Bormanns Edelkaffee unter keinem Lichterbaume fehlen, weil er vortrefflich schmeckt und billig ist

RIESAER KAFFEE-RÖSTWERK
Adolf Bormann
Gegr. 1903 Schlageterstr. 87 Ruf 444

SALAMANDER
KRAGENSCHUHE
Alleinverkauf
Schuhhaus Wiederhold, Riesa

Herrenrad verkauft billig Goethestraße 15, 1. Etg.

Burschen-Mantel 16—19 Jahr, billig zu verk. Oststraße 33.

Kartentaschen, Ausweistaschen empfehlen Gebr. Gast, Schlageterstraße 71.

Tafel- und Kaffeegeschirre
in vielen, auch niederen Preislagen
Bleikristall, Kunstgläser, Trinkgläser
Tafelbestecke jeder Art
Geschenkartikel in Porzellan, Glas Keramik und Metall
Geräte für Küche und Haus
Skier, Rodel und Schlittschuhe
Laubsäge- und Metallbaukästen
Märklin-Eisenbahnen

G. IMMANUEL Lochmann
Riesa, Schlageterstr. 57 Fernspr. 602

Radio-Apparat
Saba-Superhet
preiswert zu verkaufen.
Elektro-Arnold, Goethestr. 65

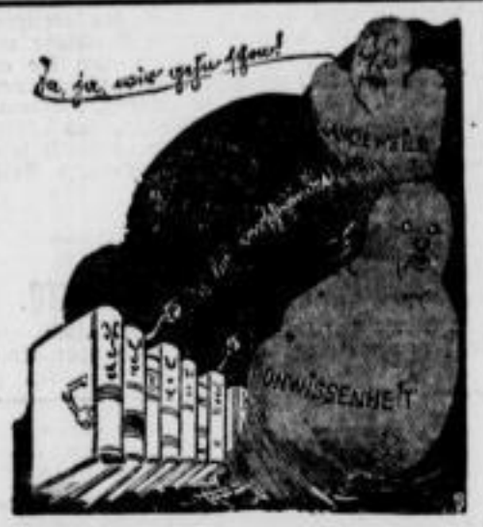
Bettwäsche
Leibwäsche
Unterhosen
Kleiderstoffe
Strümpfe
Decken aller Art
Taschentücher
Oberhemden
sämtl. Herrenartikel
Schlafanzüge
Hemdentuche
Hemdenbarchent
sehr günstig bei
Wollgast & Güther
Riesa, Schlageterstr. 35
Annahme der Bezugsscheine u. Bedarfsscheine.

Zum modernen Abendkleid

gehört auch ein moderner Schmuck. Ein eleganter Ring, ein schönes Armband, ein gediegener Anhänger sind der schönste Schmuck der Dame und verleiht ihr die persönliche Note.
Ich habe viele reizende Neuheiten, die Ihren Beifall finden werden.

A. Herkner
Schlageterstraße 58

Portemonnaies, Geldbeutel nur von **Gebr. Gast** Schlageterstraße 71.



Die Bücher des Tages **Nationalsozialistische Literatur**
Die neuen Dichter: Alverdes, Britting, Blunck, Griese, Kolbenheyer, Paul Ernst, Mechow usw. In meinen Auslagen finden Sie die Bücher, die Sie schenken wollen. Lassen Sie sich fachmännisch beraten. Ich besorge Ihnen in kürzester Zeit jedes Buch. Das Weihnachtsbuch von
Johannes Ziller
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Riesa, Schlageterstr. 55, Telefon 373

Ein Genuß
meine hausschlacht. Wurst
Ia gekochter Schinken
Roll- u. Rukschinken.
Jeden Freitag Schlachtfest.
W. Wipplinger — Trinkhalle
Lutherplatz 1, Ruf 247.

Lamms Fleischerei Röderau und Riesa
Bahnhofstraße, Stand 1
empf. zum Weihnachtsfeste Pökelzungen (große und kleine) Pfd. 1.— RM. Als passende Geschenke: Jervelatwurst, Teewurst, Knackwurst, kleine und große Schinken, Schinkenspeck, Speckseiten von 1 Pfd. an.

Daunendecken — Steppdecken
Reform-Unterbetten
Schlaf-, Reise- und Kamelhaardecken
Tüll-Bettdecken
Divan- und Tischdecken
in unerreicht großer Auswahl

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende
Rabattmarken Rabattmarken
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Weihnachtsgeschenke

Zigarren, Zigaretten, Tabak
in allen Qualitäten und Preislagen
Weinbrand, Rum, Arrak, Liköre
Weiß-, Rot- und Schaumweine
in großer Auswahl — zu niedrigen Preisen
Alfred Otto
Riesa-Gröba, Lauchhammerstraße 9

Wenn Du willst schöne Schuhe kaufen
Brauchst Du nicht erst nach Riesa laufen.
Kaufst Du Sie in Gröba ein
Wirst Du bedient prompt und fein im
Schuhhaus Rabe
Lauchhammerstraße

Sportstiefel
Marschstiefel
Kamelhaarschuhe
Balke
Bahnhofstraße 9
(Kein Laden)

Annahmestelle aller Bezugs- und Gutscheine
Fritz Kretzschmar Durchgang

Am Mittwoch früh schloß mein innigstgeliebter, guter, teurer Mann, unser herzensguter, treusorgender, unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Zollsekretär i. R.
Friedrich Hermann Wachs
kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres für uns unerwartet seine lieben Augen für immer.
R.-Gröba, Oststr. 26, den 21. 12. 1933.
In tiefem Weh
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, 24. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle in Gröba aus statt.

Infolge Schlaganfall verschied am Mittwoch abend mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der
Pensionär Karl Friedrich Hänsel.
Röderau, den 21. Dezember 1933.
In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.
Beerdigung erfolgt am Sonntag, 24. Dez., 13 Uhr vom Trauerhause aus.

Der Dalai Lama gestorben.

Das geistliche Oberhaupt des Buddhismus, der Dalai Lama, ist in der Hauptstadt Tibets, in Lhasa, im 57. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war nach dem Glauben der Tibetaner die 13. Menschwerdung Buddhas.

In dem Augenblick, da die Kunde von dem Ableben des geistlichen und mit gewissen Einschränkungen auch weltlichen Oberhauptes der drei Millionen Mongolen Tibets in den Tempeln und Palästen der Hauptstadt verkündet wird, machen sich die Priester und geistlichen Würdenträger auf den Weg, um in Steppen und Gebirgen, in Palästen und Hütten das Kind zu suchen, das in dem gleichen Augenblick geboren wurde, in dem der Dalai-Lama diese Welt verließ. Denn seine Seele ist in die des Neugeborenen übergegangen, das nunmehr zu seinem Nachfolger bestimmt wird. Nach der lamaistischen Religion sucht sich die unsterbliche Seele auf ihrer Wanderung ein neues Gefäß, in dem sie der Auferstehung entgegenschlummert.

Der Tod des Dalai-Lama und die Einsetzung eines Nachfolgers hat eine Bedeutung, die weit über das Religiöse hinaus in das politische Gebiet sich erstreckt. Die Regierungstätigkeit des Verstorbenen hatte sich, nachdem sie anfangs stark unter russischen Einflüssen gestanden hatte, im Laufe der Jahrzehnte — der letzte Dalai-Lama hat etwa 40 Jahre lang dies Amt bekleidet — immer mehr zu einer Freundschaft mit England entwickelt. England tat alles, was die Beziehungen zu Tibet fördern konnte, weil ihm dieser formal unabhängige, in Wirklichkeit aber unter seinem starken Einfluß stehende Staat geeignet schien, eine unerwünschte Annäherung Sowjetrußlands an Indien zu verhüten. Mit welchen psychologisch wirksamen Mitteln die kluge englische Kolonialverwaltung dabei zuwege ging, zeigte sich vor einigen Jahren, als sie dem Dalai-Lama ein Automobil, zum Geschenk machte, das bei seinen Untertanen ungeheure Begeisterung erweckte.

Während England das größte Interesse daran hat, in diesen Beziehungen keine Aenderung eintreten zu lassen, scheinen sich zwischen Tibet und China ernsthafte Spannungen vorzubereiten. Es darf nicht übersehen werden, daß vor ganz kurzer Zeit tibetanische Truppen in die westlichen Provinzen Chinas eingedrungen sind. Der größte Nebenbuhler des Verstorbenen, Panchan-Lama, hat seit Jahren in Peking ein Asyl gefunden und bereitet sich nun darauf vor, aktiv in den Kampf um den Thron von Lhasa einzugreifen. Die Unterstützung Chinas ist ihm dabei gewiß, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß er mit seiner Hilfe die Herrschaft über Tibet in Besitz zu nehmen versuchen wird. Damit würde die nun fast 25 Jahre alte Feindschaft zwischen Tibet und China ausgeglichen werden, wobei allerdings noch nicht abzusehen ist, mit welchen Maßnahmen England den Versuch, sich seiner Kontrolle zu entziehen, beantworten wird.

Diplomatische Verhandlungen.

Mit der Rückkehr des **französischen Botschaftsrats Arnal**, des Angehörigen der französischen Botschaft in Berlin, von Paris beschäftigt sich bereits eine **amtliche Meldung**. Ergänzend dazu ist, nach Information von zuständiger Stelle, zu sagen, daß Botschaftsrat Arnal **selbstverständlich nicht**, wie in der französischen Presse zu lesen ist, **einen formulierten Vorschlag überbracht hat, noch nach Berlin weiterleitet. Er hat im Gegenteil in Paris lediglich einen mündlichen Bericht erstatten können.** Daß dieser Bericht gewissermaßen punktiert war, d. h., wesentliche Punkte der Verhandlungen in Berlin aufgezeichnet wurden, versteht sich von selbst. So viel steht heute schon fest, daß neue Vorschläge weder von Frankreich an Deutschland gemacht werden, noch Deutschland an Frankreich neue Vorschläge zu machen hat. Eines, was in der Auslandpresse besonders hervorgehoben wurde, ist grundsätzlich falsch. Ueber die Auflösung oder Verkleinerung der SA. ist weder in Deutschland verhandelt worden, da solche Verhandlungen nicht in Frage kommen, noch wird eine solche Forderung von französischer Seite gestellt. Deshalb kann auch von ultimativen Forderungen in dieser Hinsicht nicht die Rede sein. Die Verhandlungen werden weiter vertraulich fortgesetzt. Daraus könnte man den Schluß ziehen, daß auch Frankreich sich direkten Verhandlungen mit Deutschland nicht mehr verschließt. Weitere Kombinationen jedoch erscheinen überflüssig. Man wird den weiteren Gang der Verhandlungen abwarten müssen.

Regierungssieg in Rumänien

Die Parlamentswahlen in Rumänien brachten einen Sieg der Regierung. Nach Angaben aus Regierungskreisen soll die Nationalliberale Partei Ducas etwa 55 Prozent der Stimmen erhalten haben. Da schon 40 Prozent Stimmen zur Sicherung der Wahlmehrheit genügen, ist mit einer überwältigenden Mehrheit der Nationalliberalen zu rechnen.

Bei Zusammenstößen in verschiedenen Ortschaften wurden fünf Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt.

Leitgedanken zur Schulordnung.

Richtlinien des Reichsinnenministers.

)(Berlin. Der Reichsminister des Innern hat die auf der Tagung des Ausschusses für das Unterrichtswesen beratenen **„Leitgedanken zur Schulordnung"** als verbindliche Richtlinien erklärt. In diesen Führerleitgedanken heißt es:

Die oberste Aufgabe der Schule ist die Erziehung der Jugend zum Dienst an Volkstum und Staat im nationalsozialistischen Geist. Die Hitlerjugend ergänzt diese Arbeit durch Stählung des Charakters, Förderung der Selbstzucht und körperliche Schulung. Sie hat die Schulgewalt unbedingt zu achten und ihre Mitglieder anzuhalten, die Forderungen der Schule voll zu erfüllen. Schule und Hitlerjugend **haben in ihren Ansprüchen an die Jugend auf die Mitwirkung der Eltern** an der Erziehung und auf die Erhaltung und Pflege des Familienlebens verständnisvolle Rücksicht zu nehmen.

Jugendliche unter vierzehn Jahren dürfen keinesfalls über 19 Uhr im Winter, über 21 Uhr im Sommer, Jugendliche über vierzehn Jahre nicht über 20 Uhr im Winter und 21 Uhr im Sommer, am Sonnabend nicht über 21 bzw. 22 Uhr in Anspruch genommen werden. **Zwei Sonntage haben voll,** ein dritter halb von Dienstpflichten freizubleiben, falls das Elternhaus bzw. die Erziehungsberechtigten den Wunsch aussprechen. Schüler über achtzehn Jahre können ausnahmsweise auch in die SA. eintreten; doch sollen sie an ihrem Dienst nur insoweit teilnehmen, als es die Erfüllung ihrer Schulpflichten gestattet.

Schüler, die der Hitlerjugend oder der SA. angehören, dürfen deren Uniformen und Abzeichen in der Schule und bei Schulveranstaltungen tragen, außer ihnen nur die Schulgruppen des **Volksbundes für das Deutschtum im Ausland** und die **Sportjugend.** Das Tragen sonstiger Abzeichen und Uniformen namentlich von **bekenntnismäßig** abgegrenzten Jugendbünden in der Schule und bei Schulveranstaltungen ist **verboten.** Das deutsche Turn- und **Sportabzeichen** sowie etwa eingeführte **Klassenmützen** sind zugelassen.

Lehrer und Schüler erweisen einander innerhalb und außerhalb der Schule den Deutschen Gruß (Hitlergruß).

Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den **Deutschen Gruß** erweisen oder nicht. — Zum Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine **Flaggenehrung** vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bzw. Niederholen der Reichsfahnen unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes stattzufinden.

Steckbrief gegen Landesverräter

Nach der Urteilsverkündung im Volksvereinsprozeß machte der Polizeipräsident von München-Gladbach in einer Pressebesprechung die aufsehenerregende Mitteilung, er habe angeordnet, daß Rechtsanwalt Dr. Thormann, der Verteidiger der Angeklagten in diesem Prozeß, der sich für Mittwoch wegen Krankheit entschuldigen ließ, in Schutzhaft zu nehmen, und zwar wegen landesverräterischer Umtriebe im Verein mit Professor Förster in Paris, die bis in die jüngste Zeit andauerten. Es sei bereits ein Steckbrief gegen Dr. Thormann ergangen. Man habe den Verdacht, daß er flüchtig ist.

Voraussichtlich würden noch weitere Maßnahmen zur Inschutzhaftnahme anderer Persönlichkeiten aus hochstehenden intellektuellen Kreisen erforderlich. Deren Namen konnte der Polizeipräsident noch nicht angeben, da die Untersuchung noch schwebt. Der Polizeipräsident belegte die Notwendigkeit dieser Maßnahme mit Auszügen und Schriftstücken, die in den letzten Tagen im Büro Thormanns gefunden worden sind. Die Untersuchung müsse auch ergeben, ob Professor Dessauer in dieser Beziehung mit Rechtsanwalt Thormann in Verbindung gestanden habe.

Hitler bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing Mittwochnachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag.

Der englische Botschafter beim Reichsaußenminister

Mittwochnachmittag hat der Reichsaußenminister Frhr. von Neurath den englischen Botschafter Sir Eric Phipps zu einer längeren Aussprache empfangen.

Professor Dessauer freigesprochen

Im Prozeß gegen Professor Dessauer und Dr. Knecht verkündete das Gericht Mittwochabend folgenden Beschluß:

Die Angeklagten werden kostenlos freigesprochen. Die ihnen entstandenen notwendigen Aufwendungen werden der Staatskasse auferlegt.

In der Begründung des freisprechenden Urteils heißt es, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Geschäft zwischen Dr. Dessauer und Dr. Hohn zu einem angemessenen Preis abgeschlossen worden sei. Das Geschäft sei **nicht nur juristisch sondern auch kaufmännisch völlig ehrenhaft. Auch dem Angeklagten Dr. Knecht sei in keiner Weise nachgewiesen, daß er kaufmännisch auch nur unanständig gehandelt habe.**

Hinsichtlich der Beziehungen Dessauers zu Mühlon stelle **das Gericht fest, daß es, trotzdem man nicht verstehen kann,** daß Professor Dessauer mit diesem Mann Beziehungen unterhalten habe, überzeugt sei, daß nichts gegen die vaterländische Gesinnung Dessauers spreche.

Wirtschaftlicher Erfolg des 12. November.

vdz. Berlin. Nach den Mitteilungen des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten hat die gewaltige Vertrauenskundgebung vom 12. November in der Maschinenindustrie dazu geführt, daß sich der **Eingang von Anfragen der Inlandskundschaft im November in erheblichem Ausmaß verstärkte.** Die Maschinenindustrie schöpft daraus die berechtigte Hoffnung, daß der solange aufgestaute Bedarf an Maschinen zu Beginn des neuen Jahres eine allgemeine Auftragssteigerung bringen wird. Eine kleine Zunahme haben die Inlandsaufträge bereits im November erfahren. **Die Zahl der Beschäftigten hat weiter zugenommen.**

Weihnachtsspende für die sächsischen Bergleute

Bei einem Besuch auf der Gewerkschaft „Gottes Segen" teilte Finanzminister Kamps mit, daß die Gewerkschaft, deren Hauptaktionär der Staat ist, sich entschlossen habe, aus dem Reingewinn eine Weihnachtsspende von 50 000 RM bereitzustellen. Diese Spende wird auf die Belegschaft in Höhe von 4000 Mann in der Weise verteilt, daß jeder ledige Arbeitnehmer acht, jeder Verheiratete zehn Reichsmark erhält. Außerdem wird für jedes Kind eine Zulage von je zwei Reichsmark gewährt.

Die Gliederung der Reichsschrifttumskammer.

Berlin. (Funkspruch.) Der **Präsident der Reichsschrifttumskammer** hat über die Gliederung der Kammer eine **Bekanntmachung** erlassen. Aus dieser ist hervorzuheben, daß in der Reichsschrifttumskammer die folgenden Verbände zusammengefaßt sind:

1. Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller,
2. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler,
3. Der Verband der Deutschen Volksbibliothekare e. V.,
4. Der Verein Deutscher Bibliothekare e. V.,
5. Die Gesellschaft der Bibliophilen,
6. Die Reichsfachschaft Buchhandel im Deutschen Handlungsgehilfenverband,
7. Die Gesellschaft für Senderechte,
8. ferner die im Aufbau befindlichen Arbeitsgemeinschaften.

SA-Mann Zeitz †

Der SA-Mann Ewald Zeitz, der auf einem Feldweg bei Gelsenkirchen durch vier Schüsse aus dem Hinterhalt schwer verletzt wurde, ist im Knappschaftskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Bis jetzt fehlt von den Mördern jede Spur.

Das kommende Heilpraktiker-Gesetz.

vdz. Berlin. Nach dem bisherigen Recht war in Deutschland jeder befugt, gewerbsmäßige Heiltätigkeit auszuüben. Welche Folgen sich aus dieser schrankenlosen Kurierfreiheit ergaben, ist allgemein bekannt. Wie das VDZ.-Büro meldet, **wird das neue Heilpraktiker-Gesetz,** das im Entwurf der Reichsregierung bereits vorliegt, **mit dem bisherigen Rechtszustand, daß jeder auch ohne Vorkenntnisse und ohne persönliche und charakterliche Eignung den verantwortungsvollen Heilberuf ausüben kann, brechen.** Im Einverständnis mit der ärztlichen Führung und der der Heilpraktiker wird neben dem Arzt eine ganz bestimmte, zahlenmäßig nicht übermäßig bedeutende Gruppe von Personen die Befugnis zur Ausübung der Heiltätigkeit erlangen, **die bestimmten Anforderungen genügen und zahlreiche Voraussetzungen erfüllen müssen.** Das kommende Gesetz sieht für den Stand der Heilpraktiker gewisse Einschränkungen vor, die im Interesse der Volksgesundheit begrüßt werden müssen. **Die Behandlung, Beratung und Feststellung von Krankheiten beim Menschen wird den Heilpraktikern nur insoweit gestattet sein, als nicht durch schon bestehende Gesetze oder durch die geplante Neuregelung die Behandlung bestimmter Krankheiten allein den in Deutschland behandlungsberechtigten Aerzten vorbehalten bleibt.** Hierzu gehört insbesondere die **Reichsversicherungsordnung,** auf deren ganzen Gebiet **ausschließlich die approbierten Aerzte tätig sein dürfen.** Hierzu gehört ferner die Behandlung von Geschlechtskrankheiten, die Ausübung der Geburtshilfe und der Chirurgie sowie die Verschreibung oder Anwendung stark wirkender Gifte oder stark wirkender Arzneimittel. Die Organisation der Heilpraktiker wird im Heilpraktikerbund Deutschlands zusammengefaßt werden, einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft, der jeder Heilpraktiker angehören muß. **Die Anerkennung der Heilpraktiker wird an wichtige Voraussetzungen geknüpft sein. Die Befähigung für den Beruf muß vor einer Prüfungskommission unter Beweis gestellt werden.** Die **Ausübung der Heiltätigkeit im Umherziehen** wird mit Inkrafttreten des Gesetzes auch für die Heilpraktiker **verboten** sein. **Hauptberufliche Tätigkeit mit festem Wohn- und Praxissitz ist Vorschrift, jede standesunwürdige Werbung verboten.** Wer gegen die Bestimmungen des Gesetzes verstößt oder die Heiltätigkeit ausübt, ohne Arzt oder Heilpraktiker zu sein, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe oder beiden Strafen bedroht. Die Verabschiedung des Gesetzes durch die Reichsregierung ist in kürzester Zeit zu erwarten. Es wird den Kampf zwischen Aerzten und Laienbehandlern beenden und beiden Berufsgruppen die Möglichkeit geben, in friedlichem Wettbewerb im Dienste der Volksgesundheit nebeneinander zu wirken. Die Neuregelung entspricht dem Willen der Reichsregierung, auf allen Gebieten der Gesundheitspflege Ordnung, Sauberkeit und scharfe Beaufsichtigung zu schaffen, sachlich berechtigte Bestrebungen zu fördern und den wirklich Leistungsfähigen Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens zu geben.

Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend.

)(Berlin. Mit dem gestrigen Tage ist die **evangelische Jugend aufgelöst** worden. Zu gleicher Zeit werden die **Mitglieder der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend übergeführt.**

Aus diesem Anlaß hat der **Reichsbischof Ludwig Müller** an **Reichskanzler Adolf Hitler** folgendes **Telegramm** gesandt:

„Ich habe soeben durch Vereinbarung mit dem von Ihnen bevollmächtigten Reichsjugendführer die Eingliederung des evangel. Jugendwerkes in die Hitlerjugend vollzogen. Die dem ev. Jugendwerk anvertraute besondere Aufgabe ist damit für das große Ziel einer einheitlichen Erziehung der gesamten deutschen Jugend eingesetzt. Gott segne diese Stunde für unser Volk und unsere Kirche, Gott lasse sein heiliges Werk mächtig werden in der nat.-soz. Erziehung der kommenden Geschlechter."

Der **Reichsjugendführer** hat in einem Telegramm an den **Reichskanzler** die Eingliederung der ev. Jugend gemeldet. Das Telegramm lautet: „Melde im Rahmen des mir gewordenen Auftrages, die Einigung der deutschen Jugend zu vollziehen, die Eingliederung der ev. Jugend in die Hitlerjugend."

Schirach, Jugendführer des Deutschen Reiches.

*

Schließlich hat der **Reichsjugendführer** an den **bisherigen Leiter der ev. Jugend Stange** folgendes **Telegramm** gesandt:

„Mit sofortiger Wirkung entziehe ich Ihnen Ihr Amt im Jugendführerring. Habe Ihren sofortigen Ausschluß aus der NSDAP. im Schnellverfahren beantragt."

Dieses Telegramm ist dadurch veranlaßt worden, daß Stange, der erst seit kurzem der NSDAP. angehört, versucht hat, die von Reichskanzler Hitler gewünschte Einigung der deutschen Jugend zu sabotieren.

Weihnachtsbriefe mit Wohlfahrtsbriefmarken frankieren!

Das spanische Kabinett.

Die Bildung der neuen spanischen Regierung, die sich der Parteizugehörigkeit nach aus acht Radikalen (Lerroux, Barrios, Guerra del Rio, Vara, Estadella, Samper, Rocha, Pevenes), einem galicischen Republikaner (Romero), einem unabhängigen Republikaner (Avello), einem Progressisten (Cirio del Rio), einem liberalen Demokraten (Valdez) und einem Agrarier (Cid) zusammensetzt, hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit vollzogen. Das neue Kabinett, das sowohl die Sozialisten als auch die extremen Rechten ausschließt, ist ein typisches Minderheitenkabinett, das bestenfalls 280 von 473 Gesamtstimmen auf sich vereinigen kann. Allerdings werden ihm noch die 62 Stimmen der Accion popular zur Verfügung stehen. Wenn auch der Rechtsblock in seiner Gesamtheit zahlenmäßig dominiert, so muß man doch in Betracht ziehen, daß er durch die Eigengesetzlichkeit jeder einzelnen Partei seine volle Wirkung im Sinne einer einheitlichen Aktion nicht zur Geltung bringen kann. Was schließlich das republikanische Regime betrifft, so wird es von der jetzigen „Regierung des Zentrums und der gemäßigten Rechten" konsolidiert. Das kommt auch in den ersten programmatischen Ausführungen des neuen Ministerpräsidenten voll zum Ausdruck. „Ich will unter dem Zeichen des Friedens, ohne Schwäche und ohne jemand zu provozieren, mein Amt führen. Ich habe nur das Wohl des Vaterlandes und der Republik im Auge. Ich will die Festigung der staatlichen Ordnung trotz aller Angriffe durchführen. Die Erfahrung, die wir mit dem Frauenstimmrecht gemacht haben, beweist, daß wir ein demokratisches Land sind . . ." Die monarchische Frage ist auch in Spanien nicht aktuell. Da Lerroux noch starke Neigungen zu Frankreich hat, darf auch mit einem außenpolitischen Kurswechsel nicht gerechnet werden. Ebensowenig wird die spanische Sozialpolitik einer bedeutsamen Reform unterzogen werden. So schrieb bezeichnenderweise Ende November das Hauptorgan der siegreichen Agrarier: „In den Wahlen hat nicht der reine ökonomische Konservativismus triumphiert, nicht die bloße Verteidigung von Finanz- und Wirtschaftsoligarchien, die als solche mit dem Gemeinwohl der Nation nichts zu tun haben, nicht ein ungehemmter, unmoralischer Kapitalismus ohne anderen inneren Antrieb, als den Wunsch nach unbegrenztem Gewinn, der sich so barbarisch bei vielen Gelegenheiten manifestiert . . .", sondern, so fährt die Zeitung sinngemäß fort, es muß eine neue Ethik der Arbeit geschaffen werden, die zugleich im Religiösen verankert ist. Lerroux wird naturgemäß einige ihm besonders unsympathische Verfassungsartikel revidieren, die dezentralistische Auflockerung zum Stillstand bringen, im übrigen werden, nachdem der Marxismus endgültig überwunden ist, in Spanien keine grundlegenden Kräfte die jetzige politische und geistige Situation umprägen.

Auf Alejandro Lerroux ist an dieser Stelle bereits hingewiesen worden. Er wurde im Jahre 1864 geboren, lebte seit 1898 als Advokat in Barcelona und führte bald die Radikale Partei Spaniens. Manche werfen heute dem leidenschaftlichen Republikaner vor, er habe zu wenig Charakter und sei bereit, mit den Parteien zu paktieren, trotzdem bleibt Lerroux der große populäre spanische Politiker. O. J.

400 000 Menschen werden sterilisiert.

vdz. Berlin. Am 1. Januar tritt das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Kraft. Wie das VDZ.-Büro meldet, werden im ganzen Reichsgebiet bis zum 1. Januar eine große Anzahl Erbgesundheitsgerichte und Erbgesundheitsobergerichte entstehen, die sofort ihre Arbeit aufnehmen. Die Wissenschaft hat sich bemüht, einen vorläufigen Anhaltspunkt über die Zahl der Personen zu finden, die innerhalb kurzer Zeit einer Sterilisation unterzogen werden müssen. Sie schätzt diese Zahl auf rund 400 000 Menschen. Sie verteilen sich auf alle neun Krankheiten, die das Gesetz als Erbkrankheiten aufzählt, der größte Teil jedoch, die Hälfte, leidet an angeborenem Schwachsinn. Die rund 400 000 Kranken bestehen etwa je zur Hälfte aus Männern und Frauen. Auch über die Kosten der Unfruchtbarmachung sind bereits Erhebungen angestellt worden. Sie dürften im Laufe der Zeit eine nicht unerhebliche Minderung erleben, weil die Erfahrungen auf diesem Gebiet größer werden. Heute setzt man für die Operation eines Mannes etwa 20 Mark an. Sie ist so einfach durchzuführen, daß der Mann nur vier Tage zu liegen braucht. Auf 200 000 Männer gerechnet würden die Gesamtausgaben also rund 4 Millionen Mark betragen. Etwas umständlicher ist der Eingriff bei den Frauen. Sie bedürfen mindestens eines achttägigen Krankenlagers und eines Aufwandes pro Kopf von etwa 50 Mark, sodaß die Sterilisation von 200 000 Frauen 10 Millionen Mark kosten würde. Diese 14 Millionen Mark bedeuten zunächst eine Sonderlast in den ersten Jahren. Aber der Aufwand trägt so reiche Zinsen, wie noch nie ein Kapital getragen hat. Professor Lenz hat den jährlichen Aufwand für die Erbkranken im geringsten Falle mit 250 Millionen Mark berechnet, Friedrich Burgdörfer kommt sogar zu einem Betrag, der von einer Milliarde nicht weit entfernt ist. Gemessen an diesen Ziffern ist die Ausgabe von 14 Millionen gänzlich unbedeutend. Nach 10, 20 oder 30 Jahren wird man feststellen können, daß wir jährlich Hunderte von Millionen durch Minderaufwendungen für die Erbkranken sparen. Die Aufbringung der Lasten geschieht zum größten Teil durch die Träger der Sozialversicherung, insbesondere also durch die Krankenkassen. Für nichtkrankenversicherte Personen werden im allgemeinen die Fürsorgeverbände einzutreten haben.

Tagung der Gemeinnützigen Bauvereinigungen

)(Dresden. Der **Verband der Sächsischen Gemeinnützigen Bauvereinigungen** hielt unter dem Vorsitz des Verbandsführers Stadtbaudirektors **Oertel** seine **21. Jahreshauptversammlung** ab. Auf der Tagung waren vertreten das **Arbeits- und Wohlfahrtsministerium**, die **Gauleitung Sachsen der NSDAP.**, die Kreishauptmannschaft Dresden, der Sächsische Gemeindetag, die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig, die Reichsbahn- und Oberpostdirektion sowie die Stadt Dresden. Nach der Begrüßung gab der Verbandsführer programmatische Erklärungen ab. Er würdigte die bisherigen Leistungen der rund 200 Wohnungsunternehmen des Verbandes, die bei einer Zahl von über 100 000 Mitgliedern über 50 000 Wohnungen geschaffen haben und deren Betriebskapital 380 Mill. M. beträgt. Letzte Zielsetzung der Verbandsarbeit bleibe unter der Devise „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" der Dienst am Menschen und Dienst am Volke. Die Baugenossenschaften fühlten sich berufen, der Forderung „Dem gesunden Nachwuchs das gesunde Heim" Lebensgestalt zu geben. Die sächsischen Bauvereinigungen hätten der ungeheuren Belastungsprobe der Wirtschaftskrise standgehalten. Dank der Unterstützung der Sächsischen Bauvereinsbank und der Treuhandstelle für Bauvereinigungen in Dresden habe keine einzige sächsische Bauvereinigung Konkurs ansagen müssen. Die neue Verbandssatzung gewährleiste, daß die Wohnungsunternehmen Sachsens ihre Arbeit beginnen und im Rahmen des großen Wirtschaftsprogramms **Volkswohnungen für die breiten Schichten der Bevölkerung bauen können.**

Die Grüße der Gauleitung Sachsen der NSDAP. überbrachte der Gausachberater Architekt **Leiterer**. Oberregierungs-Baurat **Riemer**, Kommissar für die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Sachsen sprach im Namen des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und wies auf die guten Beziehungen zwischen Regierung und Verband hin, die gestützt seien auf dessen tätige Zusammenarbeit mit den Behörden.

Oberregierungsrat Dr. **Rusch**, Führer des Hauptverbandes deutscher Baugenossenschaften, erörterte die Aufbauarbeit des von ihm geführten Einheitsverbandes, um die in 18 Revisionsverbände eingegliederten 3000 Bauvereinigungen zu einer Einheit zusammenzufügen. Die bisherige organisatorische Verworrenheit solle abgelöst werden durch die Klarheit der territorialen Aufgliederung der Unterverbände. Die rechtliche Umgestaltung solle auf Grund reichsgesetzlicher Regelung in nächster Zeit erfolgen.

Nach Erledigung des haushaltplanmäßigen Teils der Tagesordnung durch den Verbandsgeschäftsführer **Dr. Kraft** begründete Rechtsanwalt **Dr. Jähnichen**-Dresden den Inhalt der neuen Verbandssatzung; in straffer Form ist der Entwurf aufgebaut auf dem Führerprinzip und frei vom Ballast der überwundenen liberalen Anschauungswelt. Die Bevollmächtigten beschlossen einstimmig die Annahme der neuen Satzung. Mit einem Sieg Heil auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Verbandsführer die Jahreshauptversammlung.

Selbsthilfe des Handwerks zur Belebung der Bauwirtschaft.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das VDZ.-Büro meldet, ist **unter Führung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks eine Treuhandgesellschaft unter dem Namen „Treubau", A.-G. für Baufinanzierungen im Deutschen Reich** zu Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 81, gegründet worden. Träger dieser Gesellschaft sind der Reichsstand selbst, die Bausachverbände des Handwerks, der Bund Deutscher Architekten, die berufsständischen Versicherungsanstalten des Handwerks und die Reichsverbände der Innungskrankenkassen. **Das Aktienkapital beträgt 500 000 RM, dient aber nur als Garantiekapital gegenüber den Geldgebern. Zweck der „Treubau"** ist nämlich **nur die Finanzierung von Bauvorhaben jeder Art;** zur Erreichung ihres Zweckes vermittelt die Gesellschaft insbesondere Baudarlehen und Hypotheken unter gleichzeitiger Kontrolle der sachgemäßen Verwendung dieser Mittel als Vertrauensorgan für Geldgeber, Bauherren und Bauhandwerker. Eine Betätigung als Bauunternehmer ist der „Treubau" nicht gestattet.

Die berufsständischen Versicherungskassen und andere sozialen Einrichtungen des Handwerks haben sich bereit erklärt, wesentliche Mittel ihrer gesetzlichen Reserven unter Bürgschaft der Treuhandgesellschaft als erste Hypotheken zur Verfügung zu stellen, um **damit aktiv in die Belebung der Bauwirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einzugreifen.** Der Reichsstand erwartet auch von sämtlichen Handwerker-Organisationen, daß sie einen Teil ihrer angesammelten Vermögen der „Treubau" für mündelsichere Hypotheken auf Neubauten anvertrauen, die „Treubau" garantiert den Zinsendienst. Bei genügender Aufklärung dürfte sehr bald auch Privatkapital den Weg zur „Treubau" suchen.

Neue Invalidenversicherungsbeiträge

Vom 1. Januar 1934 ab treten zufolge des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung vom 7. Dezember 1933 hinsichtlich der Invalidenversicherungsbeiträge folgende Aenderungen ein:

Die bisherige (höchste) Lohnklasse VII gilt vom 1. Januar 1934 an nur noch für wöchentliche Arbeitsverdienste von 36,01 bis 42 RM. Der Wochenbeitrag in dieser Klasse beträgt aber ab 1. Januar 1934 2,10 RM statt bisher 2 RM. Für wöchentliche Arbeitsverdienste von mehr als 42 RM ist eine neue Lohnklasse VIII mit einem Beitrag von 2,40 RM eingeführt. Für die freiwillige Beitragsentrichtung sind zwei Beitragsklassen, IX und X, mit 2,70 und 3 RM Wochenbeitrag gebildet. Im übrigen sind bis auf weiteres die bisherigen Beiträge weiterzuentrichten.

Die bisherigen Beitragsmarken der Lohnklasse VII (Einwochen-, Zweiwochen- und Dreizehnwochenmarken) werden ab 1. Januar 1934 nicht mehr verkauft. **Soweit Arbeitgeber mit Beitragsleistung für ihre Versicherungspflichtigen rückständig sind, werden sie hierdurch besonders darauf hingewiesen. Ab 1. Januar 1934 sind nur Beitragsmarken neuen Wertes, und zwar zunächst nur Einwochenmarken, käuflich und zu verwenden.**

Neuer Kälteeinbruch in Italien

In ganz Italien setzte verschärfte Kälte ein. In Mailand ist das Thermometer auf 14 Grad unter Null gesunken. Bei Udine sind zwei Personen im Schneesturm erfroren. Bei Adria blieb ein Eisenbahnzug zehn Stunden im Schnee stecken. Die Berge um Rom sind bis tief in das Tal verschneit. Eine Sturmflut richtete in Bari ernsten Schaden an.

Der Prozeß gegen Preußens ehemaligen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer.

)(Bochum. In der Nachmittagsitzung des Prozesses gegen Hirtsiefer wurde dieser über **seine Ministertätigkeit in Verbindung mit der Vergebung von Hauszinssteuermitteln für den Kleinwohnungsbau und für den Deutschen Heimbau vernommen.** In längeren Ausführungen erklärte **Hirtsiefer**, daß in der Zeit seiner Ministertätigkeit 1,5 Millionen Wohnungen größtenteils aus Mitteln des Hauszinssteueraufkommens gebaut worden seien. Für die eine Milliarde betragenden Hauszinssteuermittel des Ausgleichsfonds habe den Regierungspräsidenten und dem Verbandspräsidenten des Ruhr-Siedlungsverbandes das Recht der Verteilung nach einem bestimmten Schlüssel zugestanden. Da der Ruhr-Verbandspräsident bei der Zuwendung der Mittel aus dem Ausgleichsfonds zu kurz gekommen sei, habe er sich für höhere Zuwendungen an den Ruhrsiedelungsverband eingesetzt, weil die Wohnungsnot im Ruhrkohlenbezirk besonders groß gewesen sei.

Aus der weiteren Verhandlung ergab sich, daß **der Angeklagte Mock einer Angestellten den Auftrag gegeben hat, den Baukostenvoranschlag des Hirtsieferschen Wochenendhauses in Höhe von 10 886 RM. in die Rechnung des Geno-Baues einzuschachteln, was auch geschah.** Bei der Behandlung der Verrechnung der Baukosten bei dem Geno-Bau kam zur Sprache, daß der Bezirksleiter des Zentralverbandes der Bauarbeiter Koch die Verrechnung der Baukosten des Wochenendhauses Hirtsiefers bemängelte mit der Erklärung, daß die Verrechnung entschieden unter die Lupe genommen werden müsse. Es wurde dann festgestellt, daß die Rechnung über den Bau des Wochenendhauses für Hirtsiefer wie auch für die Baugesellschaft getrennt geführt worden ist. **Die Kopie der Rechnung war jedoch nicht mehr aufzufinden.**

Eine Lügenmeldung der „Deutschen Freiheit" im Saargebiet.

Berlin. (Funkspruch.) Die im Saargebiet erscheinende **Emigrantenzeitung „Deutsche Freiheit"** bringt dieser Tage eine Meldung, daß im Ostharz umfangreiche SA.-Revolten ausgebrochen und bei der Niederschlagung dieser Revolten zahlreiche Tote und Schwerverletzte zu verzeichnen seien. Die Gerichte hätten insgesamt 108 Jahre Zuchthaus verhängt.

Von maßgebender Seite werden die Behauptungen des Blattes sowohl nach der politischen wie nach der sachlichen Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Selbst wenn man annehmen sollte, daß das Blatt in lügenhafter Weise Aktionen gegen Kommunisten zu derartigen Revolten umgefälscht habe, so sind bei dem Vorgehen gegen Kommunisten im Bezirk Magdeburg weder Tote noch Schwerverletzte zu verzeichnen gewesen. Ebenso dürften Zuchthausstrafen in der genannten Höhe nicht verhängt worden sein. **Die Meldung ist also wieder einmal ein Beweis dafür, wie von seiten der Emigranten in niederträchtiger Weise Verleumdungen über Deutschland ausgestreut werden.**

Organisation und Förderung des Modellflugwesens.

Die Flieger-Landesgruppe Sachsen des Deutschen Luftsport-Verbandes will auf allen luftsportlichen Gebieten bahnbrechend und gründlich vorgehen. Sie hat jetzt auch einen Zweig des Luftsportes unter ihren schützenden und starken Arm genommen, das Modellflugwesen, das bisher ein Leben abseits von seinen großen Sportbrüdern führen mußte, sehr zu Unrecht.

Die Fachmänner der Rhön hatten wohl den großen technischen und für die Jugend erziehlichen Wert des Modellbaues und -fluges erkannt und gefördert. Aber die große Menge betrachtete das Modellflugwesen bestenfalls als ein Spiel für Kinder. Ein Spiel ist es in der Tat, aber eines der geistvollsten, weil das Kind Naturkräfte und -gesetze spielend lernt, wodurch dieses Spiel auch eins der technisch wertvollsten wird. Das Kind lernt das Walten der Naturkräfte beim gesunden „Einfliegen" in frischer Luft und versteht dann in ganz anderer Weise die zusammenfassenden Belehrungen, welche die Schule bietet.

Die Modellflugbetätigung ist aber auch die beste, natürlichste und wenigst kostspielige Vorbereitung für das Segel- und Motorfliegen. Und wir wissen, welche Hoffnungen das neue Deutschland mit den Fortschritten dieses Sportes verbindet.

Bisher trat das Modellfliegen nur als Sport weniger Kreise auf, es soll aber ein allgemeiner Volkssport werden.

Deshalb hat die Flieger-Landesgruppe Sachsen ein besonderes Referat für das Modellflugwesen geschaffen, das seine Arbeit schon aufgenommen hat. Ein Fragebogen wird ausgesandt, der die schon im Modellflugwesen Tätigen feststellen und zur Bildung neuer Untergruppen Richtlinien bringen wird. Geplant ist die Einrichtung von Lehrgängen, Beeinflussung der Arbeit in Schulwerkstätten, Leihhergabe von Modellen und Plänen, Arbeitsgängen usw., zeitweise Zusendung von Unterrichtenden u. a. m.

Ein ausgeschickter Anforderungsbogen wird den Ortsgruppen weitschweifige Gegenfragen in umständlichen Briefen ersparen und dennoch die voraussichtlichen Wünsche der Ortsgruppen berücksichtigen.

Zuschriften an die Unterabteilung für Modellflugwesen sind an die Flieger-Landesgruppe des D. L. V. zu richten: Dresden-A. 1, Schloßstraße 25, 1.

Im Weihnachtsmonat kein Brief, keine Postkarte ohne Wohlfahrtsbriefmarken!

Auch Deutsche sahen die schottische „Seeschlange".

Das Erlebnis eines U-Boot-Kommandanten.

d. Berlin. Die Nachrichten von der Sichtung eines bisher unbekannten Tiefseetieres im schottischen Binnensee Loch Neß, der bekanntlich mit dem Meere in Verbindung steht, halten gegenwärtig die gesamte englische Oeffentlichkeit in Atem. Es gibt immer noch eine ganze Reihe von Zweifern, die an das Vorhandensein eines derartigen Seeungetüms nicht glauben wollen. Ueberraschender Weise wird aber nun auch von deutscher Seite ein Beitrag zu der merkwürdigen Angelegenheit geliefert, der von keinem geringeren stammt, als dem früheren U-Boot-Kommandanten Freiherrn von Forstner. Von Forstner befehligte während des Krieges das U-Boot „U. 28". Bei der Versenkung des englischen Dampfers „Iberian" im atlantischen Ozean am 30. Juli 1915 waren er und seine Wachoffiziere Zeugen eines seltsamen Vorganges, über den er im Zusammenhang mit den Gerüchten um das Loch Neß-Seetier jetzt einem Berliner Blatte Bericht erstattet hat.

Der Dampfer „Iberian" war ein ansehnliches Schiff von 180 Meter Länge und 5223 Brutto-Registertonnen. Von dem deutschen Torpedo getroffen, ging das Schiff mit nach oben gerichtetem Bug in den Fluten unter. Nach Schätzung der U-Boot-Besatzung konnte es nach 25 Sekunden auf einer Tiefe von 1000 Metern angelangt sein, als unerwartet eine Explosion erfolgte, die große Wassermassen, Wrackteile usw. nach oben warf und — hier ist das Seltsame an dem Ereignis — ein starkes Seetier, das sehr einem Krokodil ähnelte.

Das Tier erhob sich infolge des von der Explosion verursachten Druckes bis in etwa 30 Meter Höhe, es hatte Vorder- und Hinterbeine, die mit Schwimmflossen versehen waren. Es zappelte in der Luft, ehe es in das Wasser zurückfiel. Zeugen des Vorganges waren außer dem U-Boot-Kommandanten Freiherrn von Forstner seine beiden Wachoffiziere, der leitende Ingenieur und andere Mitglieder der Besatzung. An der Richtigkeit des Berichtes kann also in keiner Weise gezweifelt werden.

Das Tier, das die Besatzung von „U. 28" gesehen hat, war etwa 20 Meter lang. Es handelte sich dabei, wie von Forstner erklärt, um ein bisher völlig unbekanntes Lebewesen. Von der Besatzung des U-Bootes erhielt es die Bezeichnung „Untersee-Krokodil". Leider ist es wegen der Kürze des Vorganges nicht möglich gewesen, eine photographische Aufnahme des Seeungeheuers herzustellen. Immerhin hat der leitende Ingenieur von „U. 28" unmittelbar nach der Versenkung des englischen Dampfers aus der Erinnerung eine Zeichnung der „Seeschlange" angefertigt. In das Kriegstagebuch wurde ein entsprechender Vermerk eingetragen.

Freiherr von Forstner hält es durchaus für möglich, daß sich in den Tiefen des Meeres bisher noch unbekannte Tiere aufhalten und daß sie bei Vorliegen besonderer Umstände auch einmal in flachere Gewässer getrieben werden, so daß sie beispielsweise auch im Loch Neß geschichtet werden könnten. Bei allmählicher Minderung der umgebenden Wassertiefe sei es denkbar, daß das Tier sich durch langsamen Druckausgleich am Leben erhalte.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die vorstädtische Kleinsiedlung.

Berlin. (Funkspruch.) **Wie das VDZ.-Büro meldet, wurden die Besprechungen über die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung** in diesen Tagen im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der zuständigen Reichsressorts und der Landesregierungen **zu Ende geführt.**

Als Gesamtergebnis der dreitägigen Verhandlungen konnte der Abteilungsdirigent, Ministerialrat Durst, **feststellen, daß von keiner Seite Einwendungen gegen die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung in der jetzigen veränderten Form erhoben worden seien.** Im Gegenteil sei als die übereinstimmende Meinung aller beteiligten Kreise zum Ausdruck gekommen, daß es auch in Zukunft auf lange Zeit eine der wichtigsten Aufgaben sein müsse, die nicht landwirtschaftliche Kleinsiedlung in ihren mannigfachen Erscheinungen damit auch in der Form der Kurzarbeitersiedlung weiterhin nach Kräften zu fördern. Auch die Grundsätze, nach denen die Kleinsiedlung vom Reichsarbeitsministerium neuerdings in dem dritten und vierten Bauabschnitt durchgeführt worden sei, seien in den Besprechungen im wesentlichen gebilligt worden. Soweit Wünsche und Anregungen auf Abänderung oder Ergänzung der Richtlinien vorgetragen worden seien, werde das Reichsarbeitsministerium eine beschleunigte Prüfung veranlassen und dafür Sorge tragen, daß die Neufassung der Richtlinien möglichst frühzeitig der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden könne.

Arbeitsfront und Krankenkasse.

Berlin. (Funkspruch.) Wie die NSK. meldet, hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, folgende **Verfügung** erlassen:

In der Oeffentlichkeit werden immer wieder Gerüchte verbreitet, nach denen die Deutsche Arbeitsfront mit Plänen in Zusammenhang gebracht wird, die jetzt noch bestehenden Ersatzkassen einschließlich der Berufskrankenkassen der Angestellten zusammenzulegen. **Es wird hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die Deutsche Arbeitsfront jegliche Maßnahmen ablehnt, die der endgültigen Entscheidung über die künftige Gestaltung der deutschen Sozialversicherung vorgreifen.**

Ich ordne daher an, daß Krankenkassen, die mit den der Deutschen Arbeitsfront angegliederten Verbänden in Zusammenhang stehen, nur mit Genehmigung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen werden dürfen.

Ausreisesichtvermerkszwang ab 1. Januar aufgehoben.

Berlin. (Funkspruch.) **Der Reichsminister des Innern hat den am 4. April 1933 eingeführten Ausreisesichtvermerkszwang für Reichsangehörige mit Wirkung vom 1. Januar 1934 aufgehoben.**

22 Todesurteile gegen koreanische Kommunisten.

H **Soeul** (Korea). **Ein Massenprozeß gegen Kommunisten endete mit der Verurteilung von 245 Kommunisten. Von ihnen wurden 22 zum Tode verurteilt,** 20 zu lebenslänglichem Gefängnis und 203 zu Gefängnisstrafen von 1 bis 15 Jahren.

Die Verurteilten hatten an **kommunistischen Revolten** in Korea im Jahre 1930 teilgenommen.

Schülertragödie bei Detmold

In der Nähe des Hermann-Denkmals bei Detmold trug sich eine erschütternde Schülertragödie zu. In einem Waldgebiet fand man den Oberprimaner Riechts aus Lage mit einem Schläfenschuß tot auf. Neben ihm lag sein Mitschüler Beckmann, der einen Schuß in den Hinterkopf aufwies und noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Nach den Feststellungen beging Riechts Selbstmord, nachdem er davon Kenntnis erhalten hatte, daß er zur Reiseprüfung nicht zugelassen werden könnte. Bei Beckmann ist der Fall um so tragischer, als er der Meinung war, daß er ebenfalls nicht zugelassen würde, was aber nicht zutraf.

Vermischtes.

Der Ueberfall auf die Juwelen-Verkäuferin. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Gegen den 47jährigen Perser David Mordakay-Yadeh, der am 28. November ds. Js. die Verkäuferin Gerda K. in dem Geschäft des Juweliers Abram B. in der Friedrichstr. 159 in Berlin mit einem Werkzeug erheblich verletzt hat, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben worden. Der Angeschuldigte will dem Juwelier B. einen größeren Posten Brillanten zum Weiterverkauf übergeben und ihm am 28. November ds. Js. gegen ¾10 Uhr in seinem Geschäft aufgelauert haben, um ihn zur Bezahlung des Kaufpreises oder Rückgabe der Brillanten zu drängen. Zwischen dem Angeschuldigten und der allein anwesenden Verkäuferin Gerda K. kam es dann zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Verkäuferin zwölf Stich- und Schnittwunden erhielt. Auch die Buchhalterin Lina J., die der Bedrängten zu Hilfe eilte, wurde von dem Angeschuldigten tätlich angegriffen und verletzt. Erst zwei Kaufleuten, die auf die Hilferufe herbeieilten, gelang es, den Angeklagten festzunehmen und ihn der Polizei zu übergeben. Eine restlose Klärung der Zusammenhänge und der Tateinzelheiten wird erst in der Hauptverhandlung erfolgen können. — Die Verletzungen, die Fräulein K. davongetragen hat, sind glücklicherweise nicht so schwerer Natur, wie man anfänglich angenommen hatte. Sie wird voraussichtlich noch vor Weihnachten aus dem Krankenhause entlassen werden können.

Den Vater erschossen. Der 18jährige Sohn des Bürgermeisters von Rodheim, Robert Faulstroh, hat am Dienstag nachmittag nach einer Auseinandersetzung mit seiner Mutter den herbeieilenden Vater mit einer Armeepistole erschossen. Der Mörder wurde festgenommen.

18 Grad Kälte in Mailand. In Mailand herrschte am Mittwoch mit —18 Grad die stärkste Kälte, die seit Jahrzehnten in der lombardischen Hauptstadt zu verzeichnen gewesen ist.

Bei der Vernehmung aus dem Fenster gesprungen. Aus einem Fenster des 4. Stockwerkes des Wuppertaler Polizeipräsidiums sprang ein Mann, der vor dem Erkennungsdienst aussagen sollte. Es handelt sich, wie der Polizeibericht mitteilt, um einen 48jährigen Bandwirker, der festgenommen worden war, weil er seinen Arbeitgeber und seinen Mitarbeiter jahrelang verleumdet hatte. Während der Vernehmung war der Festgenommene plötzlich auf das Fensterbrett gesprungen, um offenbar über die angrenzenden Dächer zu entfliehen. Bei diesem Versuch stürzte er von einem Dachvorsprung ab. **Der Schwerverletzte ist im Krankenhaus gestorben.**

Der Polarforscher Rasmussen gestorben.

Berlin. (Funkspruch.) Der heute gestorbene **Polarforscher Knut Rasmussen** wurde 1879 in Jakobshafen (Nordgrönland) geboren. Seine Mutter war eine Eskimofrau. 1910 errichtete Rasmussen in Kap York-Distrikt die arktische Station Thule als Basis für wissenschaftliche Expeditionen und auch als Handelsstation. Von hier leitete er mehrere Expeditionen. Die fünfte Thule-Expedition trat er im Sommer 1921 an. Ueber 15 Monate war er verschollen und man hielt ihn schon für verloren, als er endlich im August 1924 nahe der Beringstraße wieder auftauchte. Diese Reise war die größte Hundeschlittenreise in der Geschichte der arktischen Forschung überhaupt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Reisen legte Rasmussen in zahlreichen Schriften in dänischer, englischer und auch in der Eskimosprache nieder.

Reichs-Winter-Wetterdienst.

Garmisch-Partenkirchen (Alpen): Temp.: — 4, Schneefall, Schneehöhe 31 Zentimeter, Pappschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Schierke (Harz): Temp.: + 1, wolkig, Schneehöhe 28 Zentimeter, Pappschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Braunlage (Harz): Temp.: 0, wolkig, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pappschnee, Ski mäßig, Rodel gut.

Oberhof (Thür. W.) Temp.: — 2, neblig, Schneehöhe 38 Zentimeter, Pulverschnee, Sport gut.

Reiftträgerbaude (Schles.): Temp.: — 7, Schneehöhe 37 Zentimeter, bereift. Sport gut.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 21. Dezember 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 12 Stück):		
1. Vollf., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. Gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 17 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 40 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb — Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 1296 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	47—51	80
3. mittlere Mast- und Saugkälber	42—46	74
4. geringe Kälber	36—40	69
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 263 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und		
2. gutgenährte Schafe	—	—
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 542 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	50	63
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	47—49	62
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	45—47	61
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	43—44	61
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	42—43	61
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

(Lebendgewicht: belanglos)

Ueberstand: 7 Ochsen, 1 Bulle, 25 Kühe, — Kälber, 78 Schafe und 5 Schweine.

Geschäftsgang: Kälber mittel, bei Schweinen langsam.

Höchstnotierungen bei Schweinen: 2 Schweine zu 54.— RM., 15 zu 52.—, 35 zu 31 —.

Der nächste Viehmarkt Donnerstag.

Dresdner Börse vom 20. Dezember. Infolge allgemeiner Zurückhaltung lag die Mehrzahl der Märkte fast unverändert. Schubert & Salzer verloren 2, Kieler Eiche ebenfalls 2, Steatit und Berliner Kindl je 3 und Reichsbank 1,25 Prozent. Am Rentenmarkt überwogen ebenfalls Kursabbröckelungen.

Leipziger Börse vom 20. Dezember. Die Kursveränderungen nach beiden Seiten hielten sich in engsten Grenzen. Nur Färberei Glauchau 2 Prozent höher. Am Anlagemarkt waren gleichfalls nur geringe Veränderungen festzustellen.

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 20. Dezember. Weizen inl. 75,5 kg Handelspreis 184; Festpreis 184; Roggen sächs. 71 kg Handelspreis 158; Festpreis 152; Sandroggen 161; Sommergerste 184—194; Wintergerste 168—172; Hafer 143—148; Mais La Plata 205; Mais cinquantin 215; Weizenmehl Auszug 36,75 bis 37,75; Semmelmehl 33,75—34,75; Weizenmehl 000 inl. 31,25 bis 32,25; Roggenmehl 60proz. 25,25; Weizenkleie 11,75—12; Roggenkleie 10,60—11; Wiesenheu drahtgepr. 7,25; Wiesenheulose 7,25; Getreidestroh drahtgepr. 2,25. Preise in RM für 1000 Kilogramm. Frachtparität Chemnitz. Für Mehl franko Haus. Bei Getreide in Ladungen von 200 bis 300 Zentnern Bei Mehl in Mengen unter 100 Zentnern. Bei Heu und Stroh ladungsweise. — Nächster Markt: 3. Januar 1934.

Berliner Börsenbericht vom 20. Dezember 1933

Anhaltende Geschäftsstille.

Infolge der bevorstehenden Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Weihnachtsfeiertage zeigte sich am Mittwoch an der Berliner Börse wieder keine Unternehmungslust. Die Umsatztätigkeit war weiter gering. Die günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft konnten sich bei dem kleinen Geschäft nur wenig auswirken, immerhin führten sie aber zu einem zuversichtlichen Grundton. Im Verlauf war die Kursgestaltung wenig einheitlich; später wurde die Tendenz aber wieder etwas fester, gegen Börsenschluß traten dann keine wesentlichen Veränderungen mehr ein.

Montanaktien lagen zum Teil schwächer, vereinzelt konnten sich die Kurse im Verlauf wieder aufbessern. Beachtung fanden weiter einige Braunkohlenwerte. Kaliaktien waren in Nachwirkung der Meldung über einen weiter befriedigenden Kaliabsatz gefragt. IG. Farben unterlagen leichten Schwankungen; im weiteren Verlauf trat jedoch eine Erholung ein. Am Elektroaktienmarkt war die Tendenz uneinheitlich; bei geringem Umsatz verloren Siemens 2,5 Prozent, später trat eine Erholung ein, fester lagen RWE., Accu und Elektrizitätswerk Schlesien; Elektrische Licht und Kraft gaben nach, auch Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft abgeschwächt. Von den sonstigen Industriewerten wiesen Kammgarn Stöhr, Feldmühle und Harburger Gummi erhöhte Kurse auf, auch Vogel Telegraphen, Berger und Afu befestigt, dagegen Brauereiaktien und BMW. gedrückt, Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten. Während Reichsbank schwächer lagen, gewannen Braubank 1,5 Prozent.

Der Kassamarkt zeigte eine wenig einheitliche Haltung. Renten lagen etwas schwächer; das vorhandene Angebot führte man auf ausländische Abgaben zurück. Neubesitzgliechen im Verlauf ihren Verlust wieder aus, Altbesitz lagen nur wenig verändert. Recht fest tendierten die Farben-Bonds, Pfandbriefe und Kommunalobligationen wiesen überwiegend Verluste auf, Dollarbonds konnten sich gut behaupten, vereinzelt traten weitere Befestigungen ein. Stadtanleihen tendierten uneinheitlich. — Der Geldmarkt zeigte für Tagesgeld unveränderte Sätze (4,87 bezw. 4,25 Prozent). Privatdiskonte weiter 3,875 Prozent. — Im internationalen Devisenverkehr war das Geschäft ebenfalls ruhig; Dollar und Pfund wurden meist höher genannt. Die amtlichen Berliner Notierungen lauteten wie folgt: Auszahlung Newyork 2,67 (2,655), Auszahlung London 13,695 (13,67).

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	20. Dezember	21. Dezember
Weizen, märkischer, ab Station	—	—
do. . . . . frei Berlin	190,00—191,00	190,00—191,00
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggen, märkischer, ab Station	—	—
do. . . . . frei Berlin	158,00—158,00	158,00
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Braugerste, feinste neue	187,00—191,00	187,00—191,00
frei Berlin	178,00—182,00	178,00—182,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:		
Braugerste, gute	180,00—185,00	180,00—185,00
frei Berlin	171,00—176,00	171,00—176,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:		
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	169,00—175,00	169,00—175,00
frei Berlin	160,00—166,00	160,00—166,00
ab märkischer Station	—	—
Tendenz:		
Wintergerste, zweizeilig	—	—
frei Berlin	—	—
ab märkischer Station		
Wintergerste, vierzeilig	—	—
frei Berlin	—	—
ab märkischer Station	still	still
Tendenz:		
Industriegerste	—	—
Hafer, märkischer ab Station . . alt	—	—
frei Berlin	148,00—154,00	148,00—154,00
Hafer, märkischer ab Station . . neu	139,00—145,00	139,00—145,00
frei Berlin	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenmehl		
Ausmahlmehl, 0,405 Asche . . .	31,40—32,40	31,40—32,40
Vorzugsmehl, 0,425 Asche . . .	30,40—31,40	30,40—31,40
Bäckermehl, 0,79 Asche	25,40—26,40	25,40—26,40
Roggenmehl, 0,82 Asche	21,60—22,60	21,60—22,60
Tendenz:	stetig	—
Weizenkleie	12,20—12,60	12,20—12,60
Roggenkleie	10,50—10,80	10,50—10,80
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	40,00—45,00	40,00—45,00
Kleine Speiseerbsen	32,00—36,00	32,00—36,00
Futtererbsen	19,00—22,00	19,00—22,00
Peluschken	17,00—18,00	17,00—18,00
Ackerbohnen	16,00—18,00	16,50—18,50
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	11,5—12,5	11,50—12,50
Lupinen, gelbe	—	—
Serradella, alte	—	—
Serradella, neue	—	—
Leinkuchen	12,70—12,70	12,70
Erdnußkuchen	10,60—10,60	10,60
Erdnußkuchenmehl	11,00—11,00	11,00
Trockenschnitzel	10,20—10,20	10,10
Sojaschrot ab Hamburg	8,70—8,70	8,70
do. ab Stettin	9,10—9,20	9,10—9,20
Kartoffelflocken	14,30—14,30	14,30
Allgemeine Tendenz:	ruhig	ruhig

Exportscheine stetiger.

Abgesehen von der stetigeren Tendenz für Exportscheine, die offenbar auf Grund von Erwägungen über die Entwicklung des Exportgeschäfts nach dem 1. Januar etwas besser gefragt waren, ergaben sich im Getreideverkehr heute kaum Veränderungen. Das Angebot ist für die bestehende Nachfrage ausreichend, die Warenbewegung hat noch nicht nennenswert zugenommen. Anregungen vom Exportgeschäft lagen nicht vor, auch der Mehlabsatz bleibt ruhig. Die Preise für Brotgetreide waren unverändert, auch für Mehl lauteten die Forderungen stetig. Hafer wird vom Konsum nur zögernd aufgenommen, jedoch waren die Preise behauptet, Gerste weiter ruhig.

Am Sonnabend, dem 23. 12., findet am Berliner Getreidegroßmarkt kein Geschäftsverkehr statt.

Wasserstände		19. 12. 33	20. 12. 33	21. 12. 33
Moldau:	Kamaik	+ 2	+ 6	+ 11
	Modran	— 72	— 70	— 66
Eger:	Laun	— 70	— 70	— 73
Elbe:	Nimburg	— 72	— 80	— 72
	Brandeis	—	—	—
	Melnik	— 32	— 38	— 50
	Leitmeritz	— 12	— 16	— 8
	Aussig	— 76	— 54	— 61
	Dresden	—162	—153	—159
	Riesa	—188	—179	—170

Auf den Weihnachtstisch die guten Lebensmittel aus dem

Tha-Ga-Laden!

Tha-Ga-Festkaffee in Geschenkdosen, 200 Gr.-Dose 1.20
i. Geschenkpackung 250 Gr.-Paket 1.40
Hotel-Mischung Pfd. 3.—, ¼ Pfd. 0.75
Maragogype-Mischg. Pfd. 2.80, ¼ Pfd. 0.70
Hausmarke-Mischg. Pfd. 2.76, ¼ Pfd. 0.69
Dreinull-Mischung . Pfd. 2.52 ¼ Pfd. 0.63
Guatemala-Mischung Pfd. 2.36 ¼ Pfd. 0.59
Santos I Mischung . Pfd. 2.16 ¼ Pfd. 0.54
Brasil-Mischung . . Pfd. 2.— ¼ Pfd. 0.50

Süßigkeiten
Weihnachtsschokolade . . Tfl. 0.45, 0.30 0.20
Katzenzungen, Geschenkpackung 0.25
Bonbonnieren, Geschenkpckg. 1.75, 1.25, 0.50 0.25
Spitzkuchen . . . . . ¼ Pfd. 0.22
Schokol.-Printen . . . . . ¼ Pfd. 0.25
Schokol.-Herzen, Brezeln . . . 5 Stck. 0.20
Baumbehang . . ¼ Pfd. 0.25, 0.22, 0.20 0.18
Lebkuchen . . Paket 0.30, 0.25, 0.23, 0.20 0.10
Weihnachtsmänner in großer Auswahl
Erdnüsse Pfd. 0.25 Walnüsse Pfd. 0.53 0.25
Paranüsse . Pfd. 0.48 Lametta 5 Briefe 0.10
Baumkerzen . . . . . Paket 12 Stck. 0.30

Weine / Tarragona . . . ¼ Fl. m. Gl. 0.88
Tarragona, lose . . . . . Liter 1.—
Dürkheimer Feuerberg, lose . . Liter 0.98
Dürkheimer Feuerberg . ¼ Fl. m. Gl. 0.88
Deutscher Wermutwein, lose . . Liter 0.78
Spirituosen / Kümmel . . . . ¼ Fl. 2.10
Nordhäuser . . . . . ¼ Fl. 2.10
Weinbrand-Verschn. ¼ Fl. 2.45 ¼ Fl. 1.45
Likör, div. Sorte . ¼ Fl. 2.65 ¼ Fl. 1.60
Jam.-Rum-Verschn. ¼ Fl. 2.66 ¼ Fl. 1.55

Fischkonserven
Oelsardinen, 1/10 Club . . . . 2 Dosen 0.25
Oelsardinen, ¼ Club . . . . 1 Dose 0.22
Oelsardinen, ¼ Club, ohne Gräten Dse. 0.45
Rollmops, Hering i. Gelee
Kronsardinen, Bismarckhering . . Dose 0.25
Bratrollmops, Kronsardinen
Hering i. Gelee, Bismarckhering 1 Ltr.-D. 0.68
Bratheering, ohne Kopf u. ausgen. 1 Ltr. 0.55

Konserven
Pflaumen, mit Stein . . . . ½ Dose 0.47
Schattenmorellen . . . . . ½ Dose 0.50
Apfelmus . . . . . ½ Dose 0.60
Pfirsiche, kalif. . . . . ½ Dose 0.98
Erdbeeren . . . . . ½ Dose 0.98
Ananas, 8 Scheiben . . . . . ½ Dose 1.15
Haushalt-Mischung hergest. mit getr. Erbsen . . ½ Dose 0.42
Gemischtes Gemüse . . . . . ½ Dose 0.60
Gemischtes Gemüse . . . . . ¼ Dose 0.75

Thams & Garfs, Riesa

Sonntag geöffnet 11 bis 4 Uhr.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag gehen wir ins

Elbschlößchen

zu Schlorke Oswin. Was ist da los??

Hotel Stern ★ Riesa

27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 4 Uhr und abds. 8 Uhr **eintägiges Gastspiel** 2 Vorstellungen

Persönliches Auftreten der bekannten Film- und Bühnenschauspielerin

Olga

Tschechowa

mit ihrem Berliner Ensemble

Will Kaufmann u. Robert Eckert in dem Lustspiel: **„Liebe unmodern"**

Der große Heiterkeitserfolg — Lachen ohne Ende

Volkstümliche Preise: 1.00, 1.50 und 2.00 RM.

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf Zigarrenhaus Wittig und bei Schreckenbach. Erwerbslose zahlen auf den 1.00 RM.-Plätzen nur 0.80 RM.

Für den Weihnachtstisch:

Groß. Sendung Aale eingetroffen! Stück 50, 60, 80, 1.—, 1.20 und größer.

Feinsten Rauchlachs ¼ Pfund . 55 Pfg.

Oelsardinen in Riesen-Auswahl von 25 Pfg. an bis zu den feinst. Marken.

Fischkonserven in vorzgl. Qualität.

Tafel-Liköre unsere Hausmarke: preiswert und gut!

Für das Fest-Essen einen guten **Wein** vom Rhein und Mosel zu bekannt billigen Preisen. Sekt, Südweine, Rotweine.

Vergessen Sie nicht den **guten Fest-Kaffee**
Carlsbader-Mischung ¼ Pfund . 80 Pfg.
Den Kaffee für den verwöhntesten Geschmack!
Haushalt-Mischung besonders kräftig ¼ Pfund . 70 Pfg.
Familien-Mischung sehr beliebt ¼ Pfund . 60 Pfg.

Die gute Festzigarre für den Hausherrn erhalten Sie preiswert bei

Ernst Schäfer Nachf. Riesa

Pausitzer Str. :: Hindenburgplatz — Fernruf 56.

Achtung! Oelsardinen eingetroffen

Nochmals große Sendung Qualitäts-Weihnachtsaale, feine Fischmarinaden u. **billig, Fisch-Jäger, billig**

Nur Christmarkt! — Kein Laden! — Autobushaltestelle, zweite Budenreihe.

Elbterrasse-Syphonbiere

Telefon 680.

Grenzquell Pilsner, bestes Wernesgrüner, in Kannen Ltr. 1.00 RM., in Syphons Ltr. 1.10 RM. Sternburgbier Ltr. 0.70 RM., in Syphons 0.80 RM. sowie das weltbek. Salvator Ltr. 1.50 RM.

Die größte Freude

unter den Weihnachtsgaben bereitet doch

1 schöner Teppich mit Brücke
1 guter Koffer
1 elegante Damentasche
1 paar gute Vorlagen
1 paar schöne Steppdecken
1 warme mollige Schlafdecke
Divandecke, Reisedecke, Tischdecke
Aktentasche, Einkaufstasche
Schulranzen, Tornister
und andere Lederwaren

von der Firma

Mittag am Capitol

Preise sehr niedrig. — Rabattmarken.

Für die Festtage

Rhein-
Pfalz-
Mosel-
Rot-
Süßwein

Schaumweine jetzt steuerfrei.
Spezialität: Alkoholfreier Apfelsaft, Spirituosen, Liköre

Richard Liebscher Fernsprecher 694
Robert-Koch-Straße 27, neben Schlachthof.

Vereinsnachrichten

RSB. Freitag alle Aktiven Bürgergarten!

Friseur-Zwangsinnung Riesa.

Unsere Geschäfte sind geöffnet:
Am 24. Dezember 1933 (Hl. Abend) von 8—15 Uhr.
Am 25. „ „ (1. Feiertag) von 8—12 Uhr.
Am 31. „ „ (Sylvester) von 8—15 Uhr.

Versch. neue **Photo-Apparate** pass. a. Weihnachtsgeschenk, sehr preiswert abzugeben. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Stempel Schilder Gravieranstalt E. W. Haenelt jetzt Breitestr. 4

Starke feiste

Weihnachts-Hasen

von frischer Jagd,
prima Rehwild
Weihnachtsgänse
nur feinste Qualität,
fette Koch- und Suppenhühner
pa. lebende Karpfen 1½ bis 6 Pfd. schwer,
lebende Schleien
in jeder Größe empfiehlt

Carl Ilgner
Gröba Telefon 608.
Vorausbestellungen erbet. Versand nach allen Stadtteilen frei Haus.

Rabattmarken! Rabattmarken!

Für die Festtage!

Walnüsse, neue . .	2 Pfd. 85 ₰	Erdbeeren, prachtvoll	2-Pfd.-Ds. 95 ₰
Mabetts u. Sorrento .	1 Pfd. 58 „	Mirabell. u. Reineclaud. .	95 „
Gute Haselnüsse . .	2 Pfd. 85 „	Pflaumen, hochf.	2-Pfd.-Ds. 50 u. 45 „
Haselnußkerne . . .	1 Pfd. 85 „	Hochfeine Ananas	2-Pfd.-Ds. 1.25
Erdnüsse	1 Pfd. 25 „	Stangenspargel	2-Pfd.-Ds. 1.20 an
Kokosnüsse	2 Stck. 38 „	Fleischsalat . . .	1-Pfd.-Ds. 68 ₰
Hochfeine Datteln . .	Kart. 50 „	Heringssalat . . .	1-Pfd.-Ds. 68 „
Apfelsinen, Mandarinen, Tafeläpfel, Paranüsse	billig	Seelachsschnitzel	1-Pfd.-Ds. 65 „
Baumbehang (Schokol.)	½ Pfd. 44 „	Fettheringe in Tomaten	Ds. 38 „
Weihnachtsschokol.	100-g-Tfl. 18 „	„ „ Burgunder	„ 38 „
Lebkuchen-Herzen	2 Häusch. 45 „	„ „ Rheinwein	„ 38 „
Gemischte Lebkuchen .	Pak. 38 „	„ „ Paradeis	„ 38 „
		Oelsardinen . . .	2 Dosen 45 „

Weinbrand-Verschn.	¼ Fl. 2.60	Hochfeine Liköre . .	¼ Fl. 2.60
Jam.-Rum- „ 38%	¼ Fl. 2.60	Einheitsliköre	¼ Fl. 3.00

Gilka-Liköre, Asbach Uralt, Scharlachberg, Asbach-Sekt, Rhein- u. Rotweine

Flensburger-Oder-, Ostsee- u. Canadische **Aale**	1 Pfd. v. 1.35 an	Rollschinken	¼ Pfd. 38 ₰
		Gekochter Schinken .	¼ Pfd. 33 „
		Cervelat im Fettdarm	¼ Pfd. 35 „
Aal i. Gel., Krabben, Neunaugen Hummer, Caviar, Krabmett, Lachs		Bier- und Jagdwurst	¼ Pfd. 24 „
		Schweizerkäse . . .	¼ Pfd. 28 „

Präsentkörbe - Fruchtkörbe - Aufschnitte - Käseplatten - Salatplatten

Möllmer Riesa, Adolf-Hitler-Platz Tel. 790 — Lieferung frei Haus

Das Geschäft der klugen Hausfrau!

Weihnachts-Ausstellung

Reiche Auswahl von

Speisezimmern, Herrenzimmern, Wohnzimmern, Schlafzimmern, Küchen in großer Auswahl in echt Kirschbaum, lasiert und elfenbeinfarbig. Rauchtische, Flurgarderoben, Dielen-Möbel, Liege-Sofas, Armlehn-Sessel, Schreib-Sessel, Teppiche, Brücken, Bettumrandungen.

Ehestandsdarlehnsscheine werden angenommen

Louis Haubold

Möbel- und Dekorationsgeschäft

Riesa Pausitzer Straße 20

---

ff. Aale

frisch eingetroffen.

Alfred Otto
Gröba
Lauchhammerstraße 9.

Weihnachts-Aale

ganz frisch, billig,
feine Oelsardinen
feine Fischmarinaden
alle Sorten Aepfel
Apfelsinen, Mandarinen
alle Sorten Nüsse
Rotkraut, Blumenkohl
Fettheringe 10 Stck. 45 ₰

Herm. Modler, Schulstr. 3

Morgen Freitag **Schlachtfest.** M. Knöfel & Sohn, Bhf. Röderau.

Gebr. Schlittschuhe, Gr. 30, zu kauf. ges. Off. u. W 4093 an das Tageblatt Riesa.

---

2 Gehrockpaletots, neu, Gr. 36 u. 48, billig zu verk. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Morgen **Schlachtfest.** 9 Uhr Wellfleisch später fr. Wurst. **Weber, Poppitz.**

Freitag **Schlachtfest.** ½9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst. **Emil Klinger** Bismarckstraße 11a.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** Th. Tockter, Goethestr. 79.

Morgen Freitag **Schlachtfest.** ½9 Wellfleisch Otto Neudel Mundteil 11.

Für den Gabentisch

empfehle Flensburger Räucheraal Oelsardin., Dſ. v. 0.25-1.20 große Auswahl in Feinmarinaden, Braunschweig. Frucht- u. Gemüsekonserv., Ananas in Dos., Präsentkörbe in jeder Preislage, rote Aepfel, Nüsse, Blumenkohl, Rotkraut.

L. Zeise, Goethestr. 77.

Gänseklein Hasenklein empfiehlt **Carl Ilgner, Gröba.**

Nachruf.

Am 18. Dezember 1933 verschied nach schwerer Erkrankung

Herr Installationsobermeister

Edmund Weiß

Der Heimgegangene steht seit nahezu 20 Jahren im städtischen Dienste und im Dienste der mit der Stadt Riesa vereinigten früheren Gemeinde Gröba und hat in treuer Pflichterfüllung mit Eifer und Geschick sein Amt verwaltet.
Wir werden ihm jederzeit ein treues Gedenken bewahren.

Der Rat der Stadt Riesa.

Riesa, am 21. Dez. 1933. Dr. Schulze, Erster Bürgermeister.

Für das Fest:

Ia Präsent-Aale Stück . . . 0.70 bis 2.40
Ölsardinen i. versch. Preisl.
Herings- und Fleischsalat in Pfund-Dosen
Majonnaise, Remouladen-Rollmöpse
Mandarinen 3 Pfund 0.70
Apfelsinen . 3 Pfund 0.65
Weintrauben, Bananen
Ia Weihnachts-Apfel Pfund . . . 0.20 u. 0.23
Ia Walnüsse, Haselnüsse Para-, Erd- u. Kokosnüsse ferner: hausschl. Wurstw., Blumenkohl, Rotkraut, Beifuß u. a. m. empfiehlt

Ziegers Lebensmittelhalle neben Riesa Kaufhaus E. Pätzold

Die Arbeitsbeschaffungsfront Kohle, Elektrizität und Gas.

Am 19. ds. Mts. hielt Pg. Hulek, Gelsenkirchen-Buer, über den Westdeutschen Rundfunk einen längeren Vortrag, der in groß angelegter Form Zweck und Ziel der allgemeinen Arbeitsbeschaffungsfront und insbesondere die Arbeitsbeschaffungsfront Westfalen-Süd behandelte. Das von Pg. Hulek besprochene, heute höchst aktuelle Thema zeigte neue Ausblicke und Richtlinien über den Kampf der oben angegebenen Energiearten gegen die Arbeitslosigkeit. Die Ausführungen hatten zum Inhalt:

Auf dem Höhepunkt der Arbeitsschlacht riefen die Staatssekretäre Reinhardt und Feder vor wenigen Tagen in einer Massenversammlung der Berliner Haus- und Grundbesitzer-Vereine zum Generalappell aller Kämpfer der Arbeitsschlacht auf. Es ist erstaunlich, wenn man den Erfolg der Hilfsmaßnahmen unserer Regierung in den letzten Monaten betrachtet. Die Zahl der durch Teilung gewonnenen Wohnungen hat sich gegenüber dem Jahre 1931 verdreifacht. Die Abnahme der arbeitslosen Bauarbeiter beträgt heute 58 Prozent. Damit ist aber die Schlacht noch nicht entschieden, es ist moralische Pflicht eines jeden Einzelnen, dafür zu sorgen, daß das Millionenheer der Arbeitslosen völlig verschwindet.

In Erkenntnis der augenblicklichen Sachlage und in dem festen Willen, alles daran zu setzen, auch von sich aus in diesem Kampf zu helfen, haben sich unsere großen Energiezweige der Kohle-, der Elektrizitäts- und der Gaswirtschaft zur großen Arbeitsbeschaffungsfront zusammengeschlossen. Unter gleichen Gesichtspunkten wird von allen Dreien die große Idee der Arbeitsbeschaffung nach Kräften unterstützt und in die Tat umgesetzt. Durch Sonderzuschuß und Kreditgewährung soll einem jeden Volksgenossen in weitem Maße geholfen werden. Nach einer Denkschrift der Feuerungsfront dürfte die Auftragssumme für die notwendigen Arbeiten rund 400 Millionen Mark für das Reichsgebiet betragen. Der Dreijahresplan der Gaswerke sieht eine Investierung von ungefähr 300 Millionen Mark vor. Die gleiche Höhe erreichen die Arbeitsbeschaffungspläne der Elektrizitätswerke.

In jedem Haus ist eine Unmenge an Arbeitsmöglichkeiten vorhanden, es kommt nur darauf an, daß die Wege hierzu gewiesen werden.

Das Feld der Arbeitsbetätigung im Rahmen der Elektrizitätsverwendung ist außerordentlich groß. Der Hauswirt hat jetzt die Möglichkeit, für eine genügende und ausreichende Beleuchtung seines ganzen Hauses besorgt zu sein. Das Handwerk muß im eigensten Interesse darauf achten, daß sowohl Werkstätte als auch Werkzeug den hohen Anforderungen, die in Zukunft an handwerkliche Arbeit gestellt werden, gerecht werden können. Der Kaufmann benutze jetzt die Gelegenheit, seine Schaufenster und Schaukästen mit einer wirksamen Beleuchtung zu versehen. Das gleiche gilt für die Inhaber von Gaststätten und Hotels. Die ärztlichen Berufe sollten jetzt daran denken, ihre Behandlungsräume und elektrischen Instrumente, Bestrahlungsgeräte und elektrischen Massageapparate auf den Stand unserer heutigen Technik zu ergänzen.

Diese Fingerzeige kennzeichnen nur einen geringen Bruchteil der wirklich vorhandenen Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten. Elektroindustrie, Elektrizitätswerke und Installateure haben es übernommen, einem jeden Kunden sach- und fachgemäß mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

In ähnlicher Weise, wie vorher bei der Elektrizitätswirtschaft erwähnt, sind auch die Gaswerke in richtiger Erkenntnis ihrer Mission als kommunale Versorgungsbetriebe dazu übergegangen, sich tatkräftig an der Arbeitsbeschaffungsfront zu beteiligen. Auch auf dem Gebiete der Gasverwendung sind ungeahnte Möglichkeiten für den Verbraucher gegeben, seine veralteten Gasanlagen mit Unterstützung von Staat und Wirtschaft auf den Stand neuzeitlicher Wohnungsbautechnik zu bringen. Die meisten Gaswerke sind dazu übergegangen, die bisher noch nicht versorgten Stadtteile und Straßenzüge zu berohren, um möglichst jedem Bürger alle Vorteile der Gasverwendung zugänglich zu machen. In großzügiger Weise werden jetzt oder ab 1. 1. 1934 überall durch Installateure und Beamte des Gaswerkes die vorhandenen Gasanlagen in den Wohnungen einer kostenfreien Kontrolle unterworfen und dem Gasverbraucher wird gezeigt, wie er am schnellsten und billigsten die veralteten Einrichtungen in seiner Wohnung durch neue ersetzen kann. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß derjenige, der heute eine Wohnung mietet, moderne Anlagen erwartet; neben elektrischer Beleuchtung selbstverständlich eine gute Gasanlage für Küche und Warmwasserbereitung. Wenn man sich überlegt, daß in einzelnen die darin vorhandenen Gasanlagen schon vor ungefähr 50 Jahren errichtet wurden, so spricht zwar die lange Benutzungsdauer für die allgemein anerkannte Vorzüglichkeit der Gasverwendung; wenn man sich aber andererseits überlegt, welch' große technische Fortschritte auf allen Gebieten in den letzten Jahrzehnten gemacht wurden, so wird es einem Jeden einleuchten, daß eine Modernisierung seiner Gasanlage für ihn selbst nur von größtem Nutzen sein kann. Um nun allen Abnehmern die Instandsetzung und Erneuerung ihrer Anlagen zu ermöglichen, haben sich fast überall die Gaswerke dazu bereit erklärt, außerhalb des Reichszuschusses auch von sich aus durch Sondervergünstigungen in großzügiger Weise zu helfen.

Es ist daher an der Zeit, daß ein Jeder die jetzt gebotenen Vorteile ausnutzt; denn einmal hilft er sich selbst und zweitens hilft er dem Volk.

„Vermehrt des Volkes Lebenskraft,
indem Ihr Brot und Arbeit schafft!"

Die Aufgabe des Luftschutzes im kommenden Jahr.

Eine Unterredung mit Ministerialrat Dr. Knipfer.

* Berlin. Der Leiter der Abteilung Luftschutz im Reichsluftfahrtministerium, **Ministerialrat Dr. Knipfer**, gewährte dem Mitarbeiter des Deutschen Schnelldienstes, **Fregattenkapitän a. D. Dr. Conn**, eine **Unterredung**, in der er die **Aufgaben des Luftschutzes im kommenden Jahr** schilderte. Er führte u. a. aus:

1933 haben zum ersten Male in Verbindung mit Luftschutzübungen auch Uebungen der Zivilbevölkerung im Selbstschutz stattgefunden. Die Ergebnisse haben erwiesen, daß die Ausbildung jedes einzelnen Mitgliedes der gesamten Bevölkerung eine der wichtigsten Aufgaben ist. In unermüdlicher Arbeit hat der Reichsluftschutzbund seit seiner Gründung im Lande geworben und mehr als 1600 Ortsgruppen ins Leben gerufen. Trotz aller Arbeit stehen wir aber erst am Anfang. Denn Luftschutzarbeit im Volk leisten, heißt, alle Volksgenossen zu einer neuen Alltagsaufgabe reif machen; heißt, jeden Einzelnen des ganzen Volkes erziehen und schulen. Deshalb ist auch kürzlich die Stelle eines Inspekteurs des Ausbildungswesens im Reichsluftschutzbund geschaffen worden, in die der ehemalige Freikorpsführer, Oberleutnant a. D. Roßbach, berufen worden ist. Luftschutz muß uns allen zu einer Lebensfrage werden, die neben Beruf und Privatleben Selbstverständlichkeit ist. Die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes sind so vielgestaltig, daß er neben seiner Aufbauarbeit im Jahre 1933 noch nicht in der Lage war, sich allen Fragen so zu widmen, wie es erforderlich ist. Aber jetzt ist die Zeit dazu gekommen. Für das Jahr 1934 ist die Erziehung zum Luftschutz die große Aufgabe des Reichsluftschutzbundes. Rundfunk, Film, Theater, Vorträge, Ausstellungen, Schule, Bücher, alles muß in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt werden. In allererster Linie muß die Presse dazu gewonnen werden, so mitzuarbeiten, wie es der Bedeutung des Luftschutzes zukommt. Wir müssen uns darüber klar sein, daß weder die Behörde noch der Reichsluftschutzbund die Bevölkerung bis ins letzte Haus erreichen könnten ohne die lebendige Beteiligung der Presse. Allerdings ist es notwendig, daß alles, was über Luftschutz gesagt wird, vor allem richtig ist, denn falsche Ausführungen richten Verwirrung und Schaden an; jede Beunruhigung in der Bevölkerung muß aber vermieden werden. Vielmehr ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß Luftschutzvorarbeit nicht das geringste mit Kriegsbesorgnis oder Kriegsgefahr zu tun hat. Es muß anerkannt werden, daß in den letzten Monaten die deutsche Presse sich bereitwillig in den Dienst der Luftschutzbestrebungen gestellt hat. Aber nicht immer entspricht der Inhalt der Artikel den gesteigerten Anforderungen, die nunmehr gestellt werden müssen. Kurze, häufige Berichte und Mitteilungen über Luftschutz bei uns und im Ausland werden die Voraussetzung für die Erziehungsarbeit schaffen, deren Erfolg die Vorbedingung für die Schulungsarbeit ist. Wenn der Leser neben solchen kurzen Notizen ein- oder zweimal im Monat eine ausführliche, gut geschriebene Arbeit aus einem der vielen Gebiete des zivilen Luftschutzes findet, dann wird er sie auch lesen und daraus lernen. Wenn alle mitwirken, auf deren Hilfe wir rechnen, wenn vor allem die Presse sich der Sache so annimmt, wie wir es erhoffen, dann werden wir im neuen Jahr gewiß weiter vorankommen.

Hindenburgs Glückwünsche an Isolde Kurz.

* Berlin. Der **Reichspräsident** hat der Schriftstellerin Frau Dr. h. c. **Isolde Kurz** anläßlich der Vollendung des 80. Lebensjahres in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Original-Holländerin Buttermilch-Seife
in Weihnachts-Packung ¼ Dtzd. 80 Pfg.
Alleinige Hersteller: Günther u. Haussner A.-G. Chemnitz 16
Vertretung u. Fabriklager: Friedrich Erhard, Dresden, Müller-Berset-str. 50. Tel. 34379.

[23

Immer wieder sah er sie. Er wurde den Gedanken an sie keinen Augenblick los. Er war wie besessen von diesem Mädchen, das er nicht kannte, und von dem er nichts anderes wußte, als was er von ihm selbst gehört hatte.

Aber — es war ja gleichgültig, was mit Leonore war. Sie war hier, das war die Hauptsache. Er wollte an nichts anderes denken als an ihre Gegenwart; was später kam, war gleichgültig.

„Fräulein Lore! Ist es Ihnen recht, wenn wir heute nach Koltau hinüberfahren? Der Baron hat uns ja schon des öfteren eingeladen."

Leonore überlegte einen Augenblick, ehe sie antwortete. Dann sagte sie:

„Oh! Das wäre fein, Herr Baron! Es ist so herrlich draußen. Ich bin gleich fertig, muß nur noch diese Bogen einsortieren."

Leonore stand mit gebeugtem Kopfe vor einer Kartothek. Der Mann sah herunter auf diesen Kopf, sah die leuchtenden Locken, sah den schmalen, perlmutterfarbig schimmernden Streifen zwischen Haaransatz und Kleid — und er mußte seine ganze Kraft zusammennehmen, um sich nicht hinunterzubeugen und diesen schmalen Streifen zu küssen.

Leonore war fertig.

„Ich mache mich schnell fertig, Herr Graf. Ich bin gleich wieder da."

Graf Rudolf stand noch immer da und starrte die Tür an, die sich hinter Lore geschlossen hatte. Er war wie gebannt, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Leonore, die herrliche, süße, wilde Leonore... Wie er sie liebte... Mit jeder Faser seines Herzens. Gegen alle Vernunft und gegen alle Sitten. Er, ein Altenberg, und dieses hergelaufene Mädchen. Was würden die Menschen sagen?

„Herr Graf!"

Altenberg fuhr zusammen. Fräulein Gundula stand vor ihm.

„Baron Koltau ist eben vorgefahren. Er wartet unten in der Halle."

„So! — Koltau?" Altenberg lachte. „Danke, Gundula! Ich werde gleich hinuntergehen."

Gundula Rauenburger blieb einen Augenblick stehen, ehe sie ihm folgte. Sah sich im Zimmer um. Wenn man wüßte, was sich hier abspielt!, dachte sie. Wenn die Wände sprechen könnten. Hier ist er immer mit dieser roten Hexe zusammen, die ihn bezaubert hat. Mit seiner Sekretärin. Noch nie hatte er eine Sekretärin gebraucht, immer hat er alles allein gemacht. Jetzt mit einem Male. Behext hat sie ihn!, das ist alles. Der Koltauer ist klug; er hat es gleich gewußt.

Betrübt schüttelte sie den Kopf. Man mußte nur jung sein und schön, und schon hatte man die Männer am Wickel — alle. Keiner machte eine Ausnahme. Bisher hatte sie ihren Grafen immer für gefeit gehalten gegen solche Gefahren. Jetzt erst, mit einem Male, war das anders geworden. Es war ganz schrecklich. Es hatte gar keinen Sinn, sich den Mund zu verbrennen. Der Graf wollte nichts wahrhaben und tat, als ob das hier alles selbstverständlich wäre. Selbstverständlich, daß er stundenlang mit diesem Mädchen draußen herumvagabundierte, selbstverständlich, daß er mit ihr zusammen speiste, selbstverständlich, daß sie immer und immer wieder hier in diesem Zimmer allein waren.

Na!, vorderhand ließ sich da nichts ändern. Man konnte nur auf die Zukunft warten und hoffen, daß der Komtesse Koltau das alles hier zu Ohren kommen und daß sie diesem Spuk ein Ende bereiten würde.

Leonore kam quietschvergnügt die Treppe hinunter. Graf Altenberg würde sicher schon in der Halle warten. Im Vorbeigehen warf sie noch einen schnellen Blick in den Treppenspiegel. Hübsch sah das aus mit der schiefen weißen Mütze auf den roten Locken, das mußte sie selbst zugeben.

Nanu! Was sollte das heißen? Männerstimmen unten im Vestibül? Schnell war sie unten.

Da stand der Koltauer, groß und breit. Wollte er ihr einen Strich durch die Rechnung machen?

„Oh!, Fräulein Siebenhühner! Ich höre, daß Sie mir einen Besuch machen wollen? Das ist sehr schön, da kann ich Sie und den Grafen gleich mitnehmen. Mein Wagen steht draußen. Und ich denke, Sie bleiben zum Mittagessen bei mir; es wird Ihnen in Koltau schon gefallen!"

Die drei setzten sich in Bewegung. Draußen, auf der Treppe, wäre Leonore beinah ein Ruf der Ueberraschung entfahren. Sie konnte ihn gerade noch zurückhalten, aber ein leises, ein wenig spöttisches Lachen konnte sie sich nicht verkneifen, als sie das Vehikel des Barons sah, das er euphemistisch als Auto bezeichnete. Es mochte zu den ersten Modellen seiner Art gehört haben.

Viktor Koltau war das Lächeln der Sekretärin nicht entgangen. Um so weniger, als der Wagen seine schwache Seite war, und als er es trotz der Bitten seiner Jungens noch nicht über sich gebracht hatte, sich von ihm zu trennen. Er war nicht neu und nicht schön, das gab er zu. Aber dieses Fräulein Siebenhühner hatte deshalb noch lange nicht das Recht, sich darüber lustig zu machen.

„Das Auto gefällt Ihnen wohl nicht, meine Dame?" fragte er bissig. „Vielleicht laufen Sie lieber hinterher!? Sie kommen dann auch nach Koltau!"

Leonore war nicht im mindesten beleidigt.

„Aber nein, Herr Baron! Ich finde das Auto ausgezeichnet. Ich freue mich darüber, darin zu fahren. Nur — Ihre Kusinen Koltau wären weniger begeistert davon. Die sind andere Wagen gewöhnt."

„Na, die kommen ja vorläufig nicht zu mir, und wenn sie kämen, bliebe ihnen auch nichts anderes übrig, als diesen Wagen zu benutzen. Ich würde mir ihretwegen keinen anderen anschaffen."

Jugendbühne Sachsen.

Für die Erziehung der deutschen Jugend muß das Theater mehr als bisher nutzbar gemacht werden. In dieser Erkenntnis unterstützt das Sächsische Ministerium für Volksbildung die Bestrebungen der unter dem Protektorat des Reichsjugendführers Baldur von Schirach stehenden „Deutschen Jugendbühne" dadurch, daß es mit der „Deutschen Bühne e. V." in Verhandlungen getreten ist mit dem Ziel, allen Jugendlichen bis zum 19. Lebensjahr (einschließlich O I der höheren Schulen) den Besuch der Theater zu günstigen Bedingungen zu ermöglichen. Die „Deutsche Jugendbühne Sachsen" übernimmt darnach die gesamten organisatorischen Arbeiten für den Theaterbesuch der Jugendlichen. Die Leiter der Schulen haben an ihrer Anstalt einen organisatorisch besonders befähigten Lehrer als Vertrauensmann für die Zusammenarbeit mit der Deutschen Jugendbühne einzusetzen.

Die „Deutsche Jugendbühne Sachsen" wird den Theaterbesuch in der Weise organisieren, daß Einzel- und auch Gruppenbesuch gewährleistet ist. Der Besuch der Theater in der Klassengemeinschaft ist besonders zu fördern, weil gemeinsames Erleben Gemeinschaftsgeist entwickelt und ihn stärkt. Um die Durchführung eines in gewissen Abständen regelmäßig erfolgenden Theaterbesuches in Klassengemeinschaften sicherzustellen, wünscht das Ministerium, daß möglichst zahlreich bei allen Schulgattungen, jedenfalls aber in allen Klassen der höheren Schulen ab U II und in den entsprechenden Klassenstufen der höheren Abteilungen der Volksschulen und den Vollklassen der Berufsschulen und der gewerblichen Lehranstalten, Theatersparkassen unter der Verantwortung des Klassenlehrers eingerichtet werden, in die möglichst alle Schüler regelmäßig Beiträge entrichten. Durch verschiedene Höhe dieser Beiträge innerhalb der Klassen soll ein sozialer Ausgleich geschaffen werden, um auf diese Weise allen Schülern die Teilnahme an dem klassenweisen Theaterbesuch zu ermöglichen. Es soll kein Schüler aus geldlichen Gründen ausgeschlossen bleiben. Dies wird umso eher gelingen, als der Preis der Eintrittskarten sehr niedrig gehalten werden wird (für die Regel nicht mehr als 60 Rpf.) und nach Möglichkeit zehn Prozent Freikarten gewährt werden sollen. Ausnahmen von der Mitgliedschaft bei diesen Theatersparkassen sollen nur in wenigen gut begründeten Fällen gemacht werden.

Diese Regelung gilt auch für die Schulen der Orte, wo sich kein ständiges Theater befindet, aber mit Sicherheit mit öfteren Gastspielen ortsfremder Theaterunternehmungen zu rechnen ist.

Der Theaterbesuch soll, soweit möglich, unterrichtlich ausgewertet werden. Der ganze Plan setzt neben der Unterstützung der Lehrerschaft voraus, daß die Schüler und Schülerinnen im Theater durch ein einwandfreies Verhalten dazu beitragen, Störungen des übrigen Publikums zu vermeiden. Deshalb soll sich möglichst bei jeder den Theaterbesuch geschlossen besuchenden Schülergruppe ein Lehrer der betreffenden Schule befinden, der das Theater zu den gleichen Bedingungen wie die Schüler besuchen kann. Um auch den übrigen Jugendlichen bis zum 19. Lebensjahr, falls sie keine Schule mehr besuchen, den Theaterbesuch zu ermöglichen, wird die „Deutsche Jugendbühne" sich mit der Hitler-Jugend und über diese mit den anderen Jugendbünden ins Einvernehmen setzen.

Anordnungen für das Schulwesen

Besuch der Gottesdienste durch Schulklassen

Das Sächsische Ministerium für Volksbildung hat dem Evangelisch-lutherischen Landeskirchenamt Sachsen auf Anfrage mitgeteilt, daß gegen einen freiwilligen Besuch der Gottesdienste durch Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer in regelmäßigen Abständen keine Bedenken erhoben werden, daß eine Verpflichtung, daran teilzunehmen, aber weder Lehrern noch Schülern auferlegt werden kann.

Empfehlung des Bezuges von Musikinstrumenten durch Schulen

Auf Grund von Klagen von Gewerbetreibenden weist das Ministerium für Volksbildung in einer Verordnung die Schulen auf die Vorschrift der Verordnung vom 11. Oktober 1933 (Instrumentalunterricht in den Schulen) hin, nach der die Schülereltern wegen des Bezugs der Musikinstrumente an den örtlichen Einzelhandel zu verweisen sind. Eine Empfehlung des Bezuges von Instrumenten durch bestimmt bezeichnete Geschäfte, insbesondere Versandgeschäfte, haben die Schulen zu unterlassen.

Werbetätigkeit des Deutschen Sprachvereins

Der Deutsche Sprachverein, Landesverband Freistaat Sachsen (Geschäftsstelle Bautzen, Nouartstraße 2/II.), plant die Gründung von Zweigvereinen, um dadurch den gesamten Vereinskörper neu zu beleben und erbat hierzu die Unterstützung durch die Schulen und ihre Lehrer. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung machte bereits mit Verordnung vom 20. Juni 1933 auf die Bestrebungen des Deutschen Sprachvereins aufmerksam. Es ist nötig, daß Schulen und Lehrer die Arbeit des Deutschen Sprachvereins fördern und auch die Gründung von Zweigvereinen unterstützen; der Bildung von Schulgruppen stehen keine Bedenken entgegen.

Aushändigung von Schülerheften und Schülerzeichnungen

Da ausgeschriebene Hefte und Zeichnungen von Schülern und Schülerinnen, die bisher von den Schulen meist vorübergehend aufbewahrt und dann vernichtet wurden, für die einzelne Familie ein kulturell wertvolles Gut sein können, ordnet das Ministerium für Volksbildung an, daß von allen Schulen des Landes künftig die ausgeschriebenen Schülerhefte und die Schülerzeichnungen am Schlusse eines jeden Schuljahres an die Schüler und Schülerinnen oder an deren Erziehungsberechtigte zurückzugeben sind, falls es von diesen gewünscht wird. Nicht zurückgewünschte Hefte und Zeichnungen können nach Ablauf von zwei Jahren von der Schule vernichtet werden.

Eine Ausnahme von der vorstehenden Regelung machen die Prüfungsarbeiten der Schüler und Schülerinnen, für die mit Rücksicht darauf, daß sie als Unterlage für die erteilten Reife- und Prüfungszeugnisse bei der Schule verbleiben müssen, besondere Bestimmungen getroffen werden.

Zulassung Schulfremder zum Hochschulstudium

Schulfremden, das heißt solchen, die die höhere Schule selbst nicht besucht, sondern sich privat auf die Reifeprüfung vorbereitet haben und als Zugewiesene die Reifeprüfung an einer höheren Schule bestehen, kann nach einer Verordnung des Sächsischen Volksbildungsministeriums künftig die Berechtigung zum Hochschulstudium nur zuerkannt werden, wenn sie die gleichen strengen Anforderungen erfüllen, die für die Schüler der prüfenden Schule bestehen. Das gilt auch für Zugewiesene, die ein Hochschulstudium als Hörer bereits begonnen haben, und sinngemäß auch für Schulfremde, die die Abschlußprüfung an einer sechsstufigen höheren Schule ablegen und in den zur Hochschulreife führenden Oberbau einer neunstufigen höheren Schule eintreten wollen.

Nebentätigkeit bei Volks-, Berufs- und höheren Schulen

In Ausführung der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 25. November 1933 über die Nebentätigkeit der Beamten hat das Sächsische Ministerium für Volksbildung im Verordnungsweg seine Zuständigkeit für die Genehmigung der Nebentätigkeit von Volks- und Berufsschullehrern einschließlich des privaten Musikunterrichts und für den Widerruf solcher Genehmigungen auf die Bezirksschulämter, soweit es sich um anderen Privatunterricht handelt oder um Unterricht an Schulen, auf die sich die Verpflichtung der Lehrer zur Uebernahme von Unterrichtsstunden nicht erstreckt, auf die Bezirks- und Gewerbeschulräte übertragen. Bei den Lehrern der höheren Schulen verbleibt es, auch soweit es sich um Lehrer städtischer höherer Schulen handelt, bis auf weiteres dabei, daß das Ministerium die Genehmigung zu Nebentätigkeiten selbst erteilt.

3. Ziehung 2. Klasse 204. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 20. Dezember 1933.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **10S** Mark gezogen.

20000 auf Nr. 41888 bei Fa. Adolph Heftel, Dresden.
5000 auf Nr. 119621 bei Fa. Walther Jungenberg, Nachf., Gustav Hangst, Chemnitz.
5000 auf Nr. 155649 bei Fa. Otto Baldauf, Bad Schandau.
2000 auf Nr. 16154 bei Fa. Adolf Traksmann, Leipzig.
2000 auf Nr. 39046 bei Fa. Alfred Pfeifer, Werdau.
2000 auf Nr. 154854 bei Fa. Louis Löschke, Leipzig.
2000 auf Nr. 29976 bei Fa. Ferdinand Schneider, Plauen.
2000 auf Nr. 82198 bei Fa. Emil Beck, Hohenstein-Ernstthal.
2000 auf Nr. 135800 bei Fa. Th. Müller & Co., Leipzig.
2000 auf Nr. 145186 bei Fa. Louis Löschke, Leipzig.

0819 219 200 628 361 082 (500) 149 556 (500) 703 713 841 (150) 296 253 944 672 **1772** 918 378 496 800 479 375 220 161 659 802 595 857 893 **2290** 442 485 196 799 657 678 332 525 175 **3008** 728 608 756 102 **4884** 664 153 035 870 900 508 741 430 **5316** 987 469 641 632 510 (150) 912 **6211** 755 928 197 969 976 903 648 757 866 747 859 432 470 **7265** 368 864 427 976 (150) 794 162 **8801** 534 850 697 771 323 676 599 672 530 **9341** 790 689 382 188 994 (150) 109 (150) 687 684 129 (150) **10296** 900 679 885 489 **11630** 358 477 403 857 (150) 130 550 713

12066 (150) 804 841 479 036 496 625 **13529** 140 (500) 083 546 710 576 434 847 025 (150) 896 **14559** 763 665 459 346 044 767 **15783** 206 322 128 492 227 (500) 214 **16093** (150) 134 (3000) 539 729 066 **17179** 613 (150) 257 678 573 952 610 282 759 109 245 747 478 (150) **18581** 19000 632 440 (150) 119 608 866 **19752** 762 508 759 817 215 164 530 805 **20923** 639 (150) 011 236 164 (500) 001 **21590** 998 748 918 886 726 071 **22292** 477 014 025 415 045 199 473 755 414 702 (150) 920 206 **23801** 327 122 645 339 708 643 642

24799 004 771 (150) 719 618 858 834 911 815 821 **25935** 315 699 716 347 709 217 913 230 942 198 029 **26271** 043 329 519 065 647 093 507 533 417 491 **27695** 072 748 656 (150) 432 **28208** 265 212 061 699 (1000) 717 366 555 683 510 171 691 910 537 **29203** 465 683 177 797 976 (2000) 568 915 960 670 **30609** 944 346 298 119 **31592** 863 562 667 711 347 965 765 (250) 382 615 352 **32764** 800 460 516 (150) 381 047 544 359 572 993 926 165 399 567 **33618** 887 689 582 655 559 276 781 025 699 948 728 **34024** 470 156 348 758 671 768 748 222 183 026 **35661** 769 976 992 444

36190 285 231 443 203 653 522 817 714 121 735 405 173 **37429** 665 046 018 779 **38077** 464 635 978 595 280 699 417 315 (250) **39432** 899 271 320 046 (3000) **40857** 658 549 383 039 116 **41847** 888 (20000) 410 737 899 502 397 496 (250) **42117** 490 954 966 723 542 769 222 (1000) 633 (250) **43589** 945 990 207 348 423 975 551 635 119 851 611 319 110 487 **44385** 647 080 427 182 350 456 900 998 (150) 615 (150) 976 **45477** 124 378 807 629 556 631 961 467 239 659 179 **46661** 683 015 153 392 107 139 169 397 282 **47048** 203 341

48664 109 390 818 340 171 498 193 304 (250) 760 (150) **49221** 388 001 418 182 550 021 157 **50289** 425 731 037 822 966 886 **51898** 075 522 430 163 623 400 611 135 (150) 655 608 **52628** (150) 359 808 (150) 274 822 851 **53653** 002 188 (2000) 741 745 183 **54379** 807 051 (500) 254 (150) 436 980 648 811 970 403 072 (150) **55791** 423 827 830 444 075 548 **56164** 103 874 167 **57832** (150) 031 169 357 747 078 024 (150) 391 958 **58704** 794 998 684 344 326 414 104 **59254** 054 (150) 816 854 149

60966 886 234 745 403 913 535 741 790 843 **61616** 773 739 502 921 (150) 965 241 102 038 844 033 (500) 172 791 499 786 736 428 866 808 962 694 **62540** 651 390 717 958 449 806 (150) 813 **63016** 436 394 141 845 328 728 074 **64046** 177 059 972 905 601 693 223 620 802 474 (150) 411 672 **65581** 854 350 087 031 817 080 360 **66770** 632 (150) 696 708 980 236 202 168 887 743 707 217 **67307** 850 693 720 611 049 732 276 **68355** (150) 528 981 907 554 155 104 **69019** 398 364 790 463 (150) 452 119 191 109 336 (1000) **70381** 825 129 373 729 354 **71000** **71429** 505 236 077 974 353 743 558 828 308 (250) 914 234 638 350 (250) 456 412

72453 (150) 283 196 646 275 958 895 887 (150) 856 475 930 950 (150) **73511** 443 643 (150) 232 661 006 449 **74403** 122 768 764 645 191 316 523 997 (150) 75009 474 461 **75843** 342 682 011 519 344 082 953 243 957 999 **76368** 949 218 423 947 209 038 906 385 607 074 150 609 543 **77255** 817 335 465 900 245 166 249 419 689 858 **78115** 543 266 746 314 154 792 818 981 (1000) **79609** 447 083 895 648 **80963** (150) 366 992 926 097 136 623 074 593 949 712 771 075 (150) 983 (150) 682 785 895 528 **81326** 224 192 717 600 (250) 209 **82973** 422 795 643 470 969 215 (1000) 126 040 (250) **83520** 361 553 321 852 838 774 896 062

84611 314 231 269 918 351 (250) 433 262 (150) 490 437 (150) 731 383 483 **85462** (150) 416 427 545 122 509 904 379 914 **86176** 285 837 117 (500) 207 760 589 (150) 183 (150) 639 211 **87534** 689 406 061 610 611 218 (250) 962 153 844 **88211** 763 055 714 726 320 649 510 713 **89188** 179 (150) 107 758 443 861 791 414 **90196** 621 296 352 642 088 140 331 561 (250) 102 083 **91439** 271 555 245 272 241 604 032 **92116** 695 047 227 (150) 430 817 147 215 857 417 068 **93810** 860 047 078 799 810 093 609 (150) 291 201 723 101 536 008 836 012 660 427 **94448** 032 187 744 256 621 300 604 851 991 **95230** 107 429 696 757 481 (150) 456 377 423 302

96804 972 704 647 (150) 969 588 179 129 **97568** 547 214 193 031 227 525 666 018 785 359 579 125 516 **98817** 440 230 (500) 149 897 150 426 (250) 301 118 935 091 **99011** 411 729 528 550 071 608 241 (300) **100863** 729 574 (1000) 795 425 **101468** 114 696 825 028 (150) 625 746 934 964 769 (150) 668 893 (250) 279 972 884 301 (150) 369 **102100** 740 176 812 099 **103257** 354 428 786 429 (150) 011 **104840** (150) 837 417 289 582 397 457 **105364** (150) 261 556 583 503 691 830 632 (150) 341 (150) 735 143 813 (500) **106315** 419 457 200 569 347 827 (150) 152 745 (150) 987 819 816 600 074 **107121** 195 943 990 095 317 (150) 890 (150) 711 698 256 308

108277 133 159 704 255 949 333 (250) **109004** 855 154 230 (500) 231 508 328 067 (150) 943 539 199 (150) **110753** **111321** 158 718 291 723 303 102 197 384 287 **112183** 196 680 865 003 542 744 362 672 758 **113206** 110 **114390** 577 806 759 278 (150) 450 542 837 934 642 404 091 153 469 581 564 **115800** 131 082 654 586 301 212 491 **116947** (150) 093 (250) 538 (150) 148 397 950 815 287 (150) 508 843 **117369** 033 275 605 097 585 631 545 188 507 450 (150) 411 (150) 363 **118663** 935 584 473 349 321 734 503 738 109 310 330 **119061** 601 697 234 549 621 (3000) 191 893 886

120840 027 (150) 825 732 373 710 401 267 (150) **121743** 153 847 923 595 437 319 874 458 **122872** (150) 925 984 746 372 577 443 769 154 018 **123347** (150) 685 (500) 195 **124608** 439 (500) 063 938 699 038 664 504 811 868 724 **125202** 117 646 347 421 360 482 623 479 917 081 (150) 447 283 969 390 **126915** 939 795 115 950 975 (150) 923 457 623 625 026 947 **127881** 967 667 918 941 980 271 212 **128154** 445 879 469 519 655 321 522 349 202 192 **129850** 759 003 021 498 154 175 169 740 133 947 714 **130463** 638 165 919 937 **131772** 894 488 340 403 708 706 (150) 428 149 067 478 378

132879 624 833 243 **133852** 721 973 605 (150) 130 171 514 555 645 **134768** 759 (150) 145 (1000) 045 061 921 (250) 628 719 695 025 854 (2000) **135531** 800 (2000) 742 699 066 **136406** 519 398 458 709 416 075 **137669** 886 767 031 (150) 762 095 051 388 836 **138414** 040 307 291 799 226 356 160 164 053 **139417** 355 461 666 706 853 513 **140304** 992 677 271 710 (150) 440 335 716 **141331** 756 (150) 888 476 034 (150) 603 916 693 604 302 (150) **142805** 118 001 939 819 212 902 433 542 171 436 541 479 066 **143152** 356 049 105 693 650 918 449 (150) 448 624 536 520 043 998 293

144703 594 (150) 236 829 926 032 920 681 785 **145266** 336 319 186 (2000) 865 347 (150) 762 147 657 140 864 (150) **146652** 865 095 013 623 250 327 240 452 **147856** 351 704 (150) 030 717 015 849 **148038** 534 212 288 (150) 844 (1000) 454 258 874 493 014 (150) 164 808 417 551 754 **149509** (150) 930 263 **150877** 813 238 495 (150) 464 781 463 371 486 156 **151880** 323 156 770 507 178 842 (150) 210 844 671 (150) 540 822 **152070** 965 368 111 704 580 519 910 **153023** 434 779 902 696 (150) 702 (250) 275 944 **154248** 193 117 082 (150) 427 221 691 **155149** 320 642 (3000) 788 741 156000

156410 904 428 226 513 617 (250) **157790** 618 115 332 587 818 987 551 387 **158243** 514 249 293 780 048 531 446 578 974 148 134 **159821** 904 (150) 703 888 (150) 389 763 221

[24

Koltau stand schon an der Kurbelwelle, drehte und drehte. Erst beim vierten Male sprang der Motor an. Leonore hütete sich, noch einmal zu lächeln, so sehr sie auch Mühe hatte, ernst zu bleiben. Aber sie wollte den Koltauer nicht unnötig reizen.

Dann setzte sich das Auto in Bewegung. Die Fahrt war kein reiner Genuß. Der Motor machte einen Heidenlärm, und der Wagen rüttelte furchtbar, solange man auf der Dorfstraße fuhr. Später, auf der Staatsstraße, wurde es besser.

Da man sich bei dem Lärm doch nicht unterhalten konnte, hing Leonore ihren Gedanken nach. Was die in Berlin sagen würden, wenn sie sie in diesem Vehikel sitzen sähen? Vetter Hanns zum Beispiel, mit seinem herrlichen Sportwagen? Na!, viel Furore würde der Koltauer nicht machen bei seinen Berliner Verwandten.

Leonore wurde aus ihren Gedanken aufgescheucht. Das waren aber ganz verdächtige Geräusche, die jetzt vom Motor herkamen. Ihr sachverständiges Ohr hörte das genau.

„Was ist denn mit dem Motor, Herr Baron?" fragte sie jetzt. „Da scheint doch etwas nicht in Ordnung zu sein?"

„Das möchten Sie wohl so haben, Fräulein Siebenhühner? Aber das Vergnügen wird Ihnen mein Wagen nicht machen. Der läuft tadellos. Erst gestern war mein Verwalter damit in Jena. Alles ging ausgezeichnet."

„Aber ..." Graf Altenberg, der sich bisher nicht in das Geplänkel zwischen Leonore und Koltau gemischt hatte, fiel jetzt ein — „...es kommt mir auch ein wenig sonderbar vor, Koltau. Wollen Sie nicht einmal nachsehen?"

Ehe der Baron noch antworten konnte, gab es plötzlich einen Ruck; der Wagen blieb stehen.

Der Motor stand still.

Fluchend stieg der Baron von seinem Sitz, ging vor und hob die Motorhaube.

„Jetzt haben Sie mit Ihrem Orakel wirklich den Motor verzaubert!" sagte er, mit einem finsteren Seitenblick auf Leonore.

Graf Rudolf, der aufgesprungen und zu ihm getreten war, klopfte ihm begütigend auf die Schulter.

„Seien Sie friedlich, Viktor. Fräulein Lore kann ja schließlich nichts dafür, wenn Ihr Wagen streikt. Wir wollen lieber untersuchen, wo der Schaden sitzt."

Leonore stand jetzt neben den Herren, sah mit sachkundigen Augen hinein in das Getriebe.

„Wo der Schaden steckt?!" rief sie dann. „Das ist ganz einfach. Die Zündkerzen sind vollkommen verschmutzt, da kann ja der Motor nicht arbeiten." Im Geiste sah sie Hanns' Motoren vor sich; wie das alles blinkte und blitzte, alles geölt und sauber. Und das hier dagegen!

„Der ganze Motor müßte gründlich gereinigt und geölt werden!" fügte sie hinzu.

Die beiden Männer sahen sie mit großen Augen an.

„Woher kommt Ihnen diese Weisheit?" fragte jetzt der Koltauer mit einem spöttischen Grinsen.

Leonore wurde rot. Jetzt hatte sie sich wieder einmal verschnappt. Sie faßte sich schnell.

„Einer meiner Vettern ist Chauffeur in Berlin. Da habe ich öfters zugesehen, wie er seinen Motor in Ordnung brachte. Daher kenne ich mich ein wenig aus."

Koltau musterte sie mißtrauisch. Immer mehr befestigte sich in ihm die Meinung, daß mit diesem Mädchen manches nicht stimmte. Aber — er wußte noch nicht, wo er den Hebel ansetzen sollte. Vorläufig mußte er noch warten. Nur die Augen wollte er offenhalten.

„Soso! Ihr Vetter ist Chauffeur!?" sagte er jetzt. „Na, vielleicht haben Sie recht, Fräulein Siebenhühner. Aber — was sollen wir jetzt machen, daß wir weiterkommen?"

Graf Rudolf legte mit Hand an, und nach einer Weile war man wenigstens so weit, daß der Motor zu arbeiten anfing. Der Wagen setzte sich wieder in Bewegung.

Leonore hatte inzwischen einige Feldblumen gepflückt, die sie während der Fahrt zu einem kleinen Strauß ordnete.

Graf Rudolf konnte keinen Blick von dem Spiel ihrer reizenden Finger wenden. Wie entzückend es aussah, wie sie die Blumen ordnete! Immer mehr gefiel ihm dieses frische, schöne, junge Geschöpf. Wie schlagfertig sie war, wie wundervoll sie mit dem groben Koltau fertig wurde! Es war ein Jammer, daß sie nicht aus seinen Kreisen stammte. Nicht einen Augenblick hätte er sich besonnen, was er zu tun hatte!

* * *

Schloß Koltau lag abseits des Dorfes, versteckt inmitten eines großen Parkes. Eine prächtige Allee uralter Lindenbäume säumte die gerade Auffahrtstraße ein, die bis vor die Schloßtreppe führte. Das verwitterte, graugelbe Sandsteingebäude lag schlicht und gerade vor ihnen, während sie durch die Allee fuhren.

Leonore war, seitdem sie in die Lindenallee eingebogen waren, von einer heftigen, quälenden inneren Unruhe befallen worden. Krampfhaft hielt sie den Feldblumenstrauß in ihren Händen. Mit aufgerissenen Augen starrte sie das alles an, was sie zu sehen bekam.

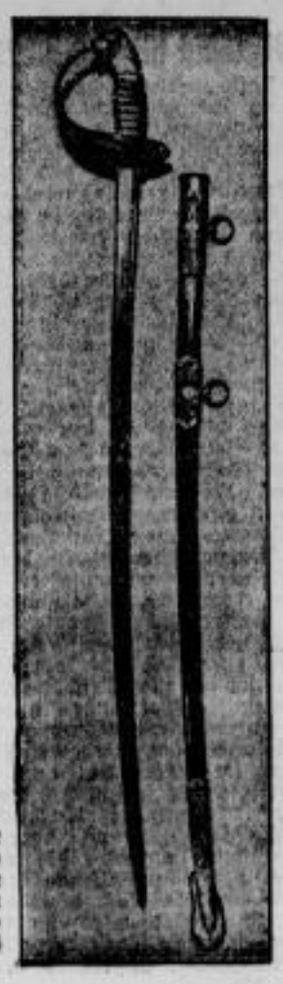
Das war ihre Heimat gewesen, ihr Vaterhaus! Da war der alte Park, das einfache Haus, in denen sie ihre Jugend verbracht hatte. Dort auf den beiden Löwen zu beiden Seiten der Freitreppe war sie oft genug übermütig herumgeritten. Und jetzt trat sie als eine Fremde in dieses Haus. Fast liebkosend strich sie im Vorübergehen über die steinernen Tiere, in deren aufgerissene Mäuler sie so oft Gras und Blumenbüschel gesteckt hatte.

Als sie unter der geöffneten Tür stand, beschlich sie ein ungekanntes wehes Gefühl, und nur mit Mühe konnte sie ein Aufschluchzen unterdrücken. Sie konnte es nicht verhindern, daß eine Träne über ihre Wange rann.

(Fortsetzung folgt.)

Rund vom Tage in Bild und Wort.

Das deutsche Bauernhaus.
Alpenwirtschaft in Vorderbrand,
in Südbayern, die in ihrer Bauart das typische bayerische Bauernhaus darstellt.



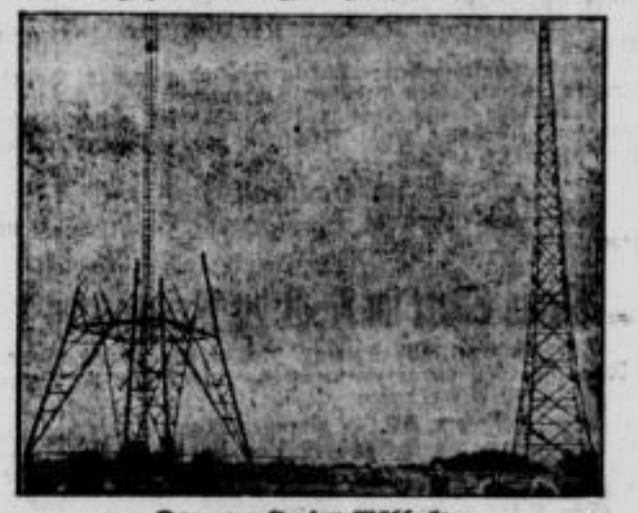
Ein Ehrendegen Hindenburgs für den Präsidenten von Venezuela.
Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela, Generals Benemerito Juan Vicente Gomez (im Bilde), der durch seine neutrale Haltung während des Weltkrieges seine Freundschaft zu Deutschland gezeigt hatte, hat Reichspräsident von Hindenburg dem greisen Präsidenten des befreundeten Landes diesen Ehrendegen überreichen lassen.

Olympiatrainer Kaarby unterrichtet unseren Olympia-Nachwuchs.
Dieser Schnappschuß aus dem großen Ausbildungskursus der jungen deutschen Skigarde, die gegenwärtig am Eckbauer bei Garmisch für die Winter-Olympiade 1936 vorbereitet wird, zeigt den Olympiatrainer, den Norweger Kaarby, mit der jungen deutschen Skihoffnung Wörndle, bei einer Uebung.

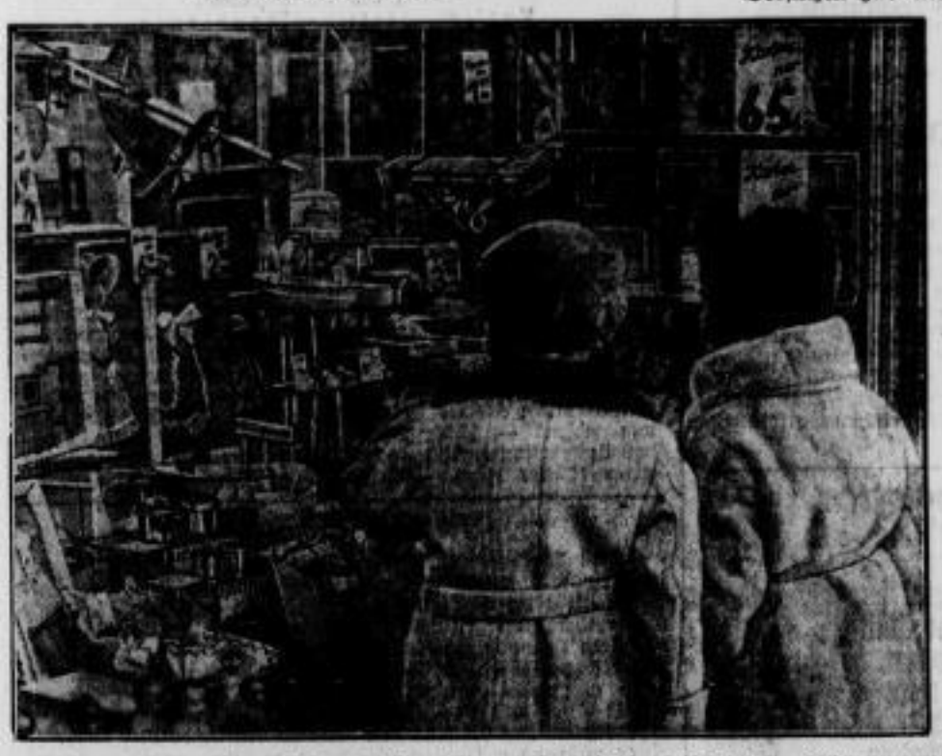
Die Anbetung der Hirten.
Eine reizende Szene aus einem Krippenspiel, das in Berlin von der Sportvereinigung des Deutschen Offiziersbundes, Jugendabteilung, vorgeführt wurde.

Der junge „Alte Dessauer" auf der Freite.
Leopold Fürst von Dessau-Anhalt (Willy Fritsch) wirbt hier um des Apothekers Töchterlein Anneliese (Trude Marlen) — ein Szenenbild aus dem neuen Ufa-Tonfilm „Des jungen Dessauers große Liebe".

Ein künstlicher Blitz von sieben Millionen Volt!
In dem Institut für Technik in Massachusetts (Amerika) hat man einen Generator erbaut, mit dem man Blitze mit der ungeheuren Spannung von sieben Millionen Volt erzeugen kann. Diese unvorstellbar großen Entladungen, von denen wir hier eine im Bilde wiedergeben, werden bei Versuchen zur Atomzertrümmerung verwendet.



Der neue Sender Mühlacker.
Wie unser Bild zeigt, werden gegenwärtig die beiden Antennentürme des Senders Mühlacker abgerissen und durch eine 190 Meter hohe Einturm-Antenne aus Holz ersetzt.



„Ob uns das wohl auch der Weihnachtsmann bringt?"
Wieviel Kinder stehen in diesen Tagen vor dem Fest vor den Spielwarenläden und starren hoffnungsvoll mit heißen Backen und klopfenden Herzen auf die Objekte ihrer stillen Wünsche! Aber nur noch ein paar Tage Geduld, dann ist der Heilige Abend da, und unter dem Weihnachtsbaum liegen die schönsten Geschenke!

Petri Heil!
Auch im Winter läßt der begeisterte Angler es sich nicht nehmen, seinem geliebten Sport nachzugehen. Wie man hier sieht, kann man auch beim Eisfischen fette Beute mit nach Hause bringen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Der Sport an den Feiertagen.

Das schönste Fest der Deutschen — Weihnachten — ist im neuen Staate wieder das geworden, was es sein soll, ein Fest der deutschen Familie, ein Fest aller Christen. Auch der deutsche Sport hat in diesem Jahre sein Programm entsprechend umgestellt. Am Heiligabend und am 1. Feiertag ruht im ganzen Reiche — mit wenigen Ausnahmen — jeglicher Sportbetrieb. Erst am 2. Festtag gibt es wieder das übliche Sonntagsprogramm. — Im Fußball herrscht am 1. Feiertag in Bayern völliges Spielverbot und auch in den übrigen Gauen sind nur wenige Spiele angesetzt. Am Dienstag weilen verschiedene ausländische Gäste im westlichen Deutschland, außerdem werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Der Gau 3 Brandenburg trägt sechs Repräsentativkämpfe aus, davon findet nur die Begegnung der ersten Berliner Vertretung gegen Niedersachsen in der Reichshauptstadt statt. — In den übrigen Rasenspielen, wie Handball, Hockey und Rugby sowie in der Leichtathletik ruht der Spielbetrieb an allen Weihnachtstagen vollkommen. — Im Tennis beginnt am Heiligabend das alljährliche Weihnachtsturnier in Paris, an dem aber keine deutschen Spieler teilnehmen. — Im Radsport sind einige gute deutsche Fahrer im Auslande beschäftigt. Zims—Rüster starten am Sonntag zum ersten Male in Paris, wo sie auf starke ausländische Paare treffen. An der gleichen Stelle gehen tags darauf einmal mehr Albert Richter und Erich Möller an den Start und in Gent sind am gleichen Tage die stärksten Paare des wenige Tage später beginnenden Brüsseler Sechstagerennens noch einmal in einem Mannschaftsrennen versammelt, darunter auch Schön—Richli. Die deutschen Bahnen veranstalten nur am 2. Feiertag. In Dortmund treffen die besten Flieger der Welt aufeinander, während in den Dauerrennen nur vier deutsche Fahrer an den Ablauf gehen. Eine gute Besetzung haben auch die Mannschaftsrennen in der Halle Münsterland gefunden. Weltmeister Wanderlust Frankfurt nimmt mit seiner Zweier-Radballmannschaft an einem Turnier in Bendenheim (Elsaß) teil. — Die Berufsboxer können sich über mangelnde Beschäftigung nicht beklagen. Am 2. Feiertag finden in Deutschland allein drei Veranstaltungen statt und zwar in Hamburg, Köln und Bochum. Weiterhin wartet Mailand mit einem guten Programm auf. — Im Vordergrund aller Weihnachtsveranstaltungen steht natürlich der Wintersport. In fast allen deutschen Gebirgen finden am 2. Feiertag Skispringen statt, wobei die ganze deutsche Klasse zu sehen sein wird. Weitere Skiveranstaltungen gibt es in der Schweiz in Davos, Wengen und Zermatt. Im Eishockey stellen sich die Kanadier der Ottawa Shamrocks im Berliner Sportpalast am 2. und 3. Feiertag den Berlinern vor. Die Oxford-Studenten spielen an beiden Tagen in Füssen. — Im Radsport sollen bereits am Heiligabend wieder Flachrennen in Marseille und Paris durchgeführt werden. Auf deutschen Bahnen haben nur die Traber in Mariendorf, Hamburg-Farmsen und München-Daglfing das Wort.

•

Sächsische Sportvorschau

im Fußball

Gauliga 2. Feiertag 14 Uhr: Guts Muts gegen Polizei Chemnitz; CBC. gegen VfB. Glauchau; 1. BFC. Plauen gegen SC. Planitz.

Freundschaftstreffen: Fortuna Düsseldorf gegen Dresdener Sportklub.

Bezirksklasse: 2. Feiertag 14 Uhr Budissa Bautzen gegen Meißen 08.

Freundschaftstreffen: Spielvereinigung gegen Sportfreunde; RSV. gegen Preußen Chemnitz.

Kreisklasse 2. Feiertag 14 Uhr: Südwest gegen Post; Röderau gegen Radebeul; Brockwitz gegen Polizei; Fortuna gegen Ost (10.45).

im Handball

2. Feiertag 10.30 Uhr, Kanonenstraße, Sportfreunde 01 gegen DSC.-SVg. komb.

•

Wenig Sport im RSV. zu Weihnachten.

Für die Weihnachtsfeiertage sind wenig Spiele vorgesehen. Als bisher einziges Spiel findet am 2. Weihnachtsfeiertag das Treffen

Riesaer SV. — Preußen-Chemnitz

in Riesa statt. In Preußen-Chemnitz kommt wieder einmal ein Vertreter Mittelsachsens nach Riesa und zwar eine Mannschaft, die bisher nur guten Sport lieferte.

Der RSV. wird Gelegenheit nehmen, neue Leute auszuprobieren, die genaue Aufstellung geben wir noch bekannt. (Siehe Vereinsnachrichten.)

RSV. 1b sucht für 1. Weihnachtsfeiertag starken Gegner nach Riesa.

•

Boxen.

Vincenz Hower, der deutsche Schwergewichtsmeister, hat als Gegner für den Kampftag in Hamburg am zweiten Feiertag den Holländer Harry Staal erhalten, der von 11 ausgetragenen Berufsboxkämpfen bisher nur einen verloren hat.

•

Die Deutschen Winterkampfspiele 1934

versprechen schon jetzt einen vollen Erfolg. In einem Vortragsabend in Braunlage vor der Presse, Vertretern der Behörden, Verkehrsvereine und Verbände wurde die Entstehung der Anlagen im Harz eingehend erläutert. Eine Besichtigung sämtlicher Anlagen in Braunlage und Schierke ergab, daß die Deutschen Winterkampfspiele vom 26. Jan. bis 4. Februar eine würdige Pflegestätte gefunden haben. Vorbildlich ist vor allem die modern ausgebaute Wurmbergschanze in Braunlage, aber auch die übrigen Kampfstätten genügen den verwöhntesten Ansprüchen. Die Skiläufer finden eine Strecke vor, die nach norwegischem Muster über ein hügeliges Gelände abgesteckt wird. Für den Slalomlauf hat man in Schierke einen Hang freigemacht, auf dem eine außerordentlich schwierige Strecke ausgesteckt wurde. Mit Rücksicht auf die Europameisterschaften in Mailand wurden die Eishockeyspiele auf die Tage vom 28. bis 31. Januar vorverlegt.

Einen neuen Sieg feierte die Eishockeymannschaft der Oxford-Studenten. Auf dem Wege nach Bayern und der Schweiz schlugen die Engländer in Wien den Wiener EC. knapp mit 2:1 (0:1, 2:0, 0:0).

Neuordnung im sächsischen Schützenwesen.

Zum Spitzenverband des deutschen Schützenwesens ist der Deutsche Schützenbund vom Deutschen Schießsportverband bestellt worden. Das Reich wird in Gaue eingeteilt; einen solchen Gau im Deutschen Schützenbund bildet ab 1. Januar 1934 das Gebiet des Freistaates Sachsen. Der Sächsische Wettinschützenbund wird als Gau eingegliedert und führt von da ab die Bezeichnung **Gau Sachsen im Deutschen Schützenbund (Sächsischer Wettin-Schützenbund).**

Zum Gausportleiter wurde der bisherige Präsident des Sächsischen Wettinschützenbundes, Justizrat **Lehmann**, ernannt. Sein Stellvertreter ist Rank, Leipzig.

Der Gau wird in Kreise eingeteilt, und zwar bildet der Bezirk jeder Amtshauptmannschaft einen Kreis. Diejenigen Gaue, die Gesellschaften oder Vereine aus den Bezirken verschiedener Amtshauptmannschaften aufgenommen haben, müssen sich entsprechend umstellen. Die Gesellschaften außerhalb Sachsens müssen an den Gau Thüringen abgegeben werden. Anderseits werden dem Gau Sachsen alle Schützengesellschaften Sachsens zwangsweise eingegliedert.

Der sportliche Leiter des Gaues Sachsen, Rank, bestellte für jede Kreishauptmannschaft einen Unterbeauftragten, für Leipzig: Schulte-Leipzig, für Zwickau: Kolbe-Plauen, für Chemnitz: Böttcher-Chemnitz, für Dresden: Fuchs-Radeberg. Die geschäftlichen Angelegenheiten des Gaues im übrigen werden von dem bisherigen Bundespräsidenten als Gausportleiter weitergeführt, ebenso die Kassengeschäfte durch den bisherigen Bundesschatzmeister Gey.

Korporationen, die als sportliche angesprochen werden sollen, haben sich den vom Reichssportführer oder dem Führer des Deutschen Schützenbundes noch zu erlassenden Richtlinien zu unterwerfen. Korporationen, die sich in dieser Weise nicht verpflichten, werden künftighin reine Traditionsgesellschaften; sie werden Bezeichnungen führen müssen, die das deutlich erkennen lassen. Im Januar wird eine Hauptversammlung des mit dem 1. Januar in den Gau Sachsen im Deutschen Schützenbund übergegangenen Sächsischen Wettinschützenbund sich notwendig machen.

Die Wettinjubiläumsstiftung der Schützenvereine Sachsens und die Begräbniskasse bleiben von der Umgestaltung unberührt. Die letztere wird vom 1. Januar 1934 an allen Mitgliedern sächsischer Schützengesellschaften (im Gau Sachsen wie auch solchen außerhalb desselben in Sachsen) zugänglich werden.

•

Radsport.

Berlin erhält überdachte Radrennbahn.

Im Rahmen der Olympiastätte in Berlin-Grunewald wird bekanntlich auch eine Radrennbahn gebaut, deren Zementbelag 333⅓ Meter lang sein wird. Ueber den Bau dieser Bahn sind jetzt Einzelheiten bekannt. Clemens Schürmann-Münster wird hier eine Anlage erstehen lassen, die Berlin längst hätte haben müssen. Vor allem wird die ganze Bahn überdacht, so daß auch bei weniger günstigem Wetter Rennen stattfinden können. Die Bahn wird ferner eine moderne Lichtanlage erhalten. Mit ihrer Fertigstellung wird bereits für den Herbst 1934 gerechnet.

Tour de France 1934.

Wie schon in den letzten Jahren, wird auch 1934 eine deutsche Nationalmannschaft an der Radrundfahrt durch Frankreich teilnehmen, die in der Zeit vom 3. bis 29. Juli zur Durchführung gelangt. Mit der Auswahl der acht deutschen Fahrer ist wiederum Martin Schmidt (Berlin) betraut worden, dessen Aufgabe diesmal insofern bedeutend schwieriger ist, als er fünf geeignete Nachwuchsfahrer verpflichten soll. Das Rückgrat der deutschen Mannschaft werden natürlich drei erprobte ältere Fahrer bilden. Der Berliner Kurt Stöpel und der Schweinfurter Ludwig Geyer haben ihre Verträge bereits erhalten, mit dem Dresdner Oskar Thierbach wird augenblicklich noch verhandelt.

Auch die Radrundfahrt durch Italien, die in der Zeit vom 17. Mai bis 10. Juni zum Austrag gelangt, wird im nächsten Jahre deutsche Berufsfahrer im Wettbewerb sehen. Gemeldet haben sich bisher Ludwig Geyer und der Berliner Hermann Buse, von Ausländern wollen ferner noch die Oesterreicher Max Bulla und Thallinger, der Spanier Trueba sowie der Belgier Demuysere an der Italienrundfahrt 1934 teilnehmen.

•

Die Europameisterschaften im Schwimmen

die bekanntlich in der Zeit vom 12. bis 19. August in Magdeburg stattfinden, werden ein besonders festliches Beiprogramm erhalten. Den Wettkämpfern werden nicht nur Unterhaltungen und Zerstreuungen geboten, sondern darüber hinaus wird ihnen Gelegenheit gegeben, die Sehenswürdigkeiten Magdeburgs und des Harzes kennenzulernen. Als Abschluß der Veranstaltung wird voraussichtlich am 21. August auf Einladung der Reichsregierung eine Sonderfahrt der ausländischen Teilnehmer nach Berlin erfolgen.

•

600 000 italienische Jugendliche leisten Sportdienst.

Neue Anordnungen der Faschistischen Partei.

In Italien beschäftigt sich in letzter Zeit die Faschistische Partei intensiv mit einer sportlichen Organisation der Jugend. Die bisherige militärische Ausbildung der faschistischen Jugend soll in Zukunft durch eine vielseitige sportliche Beschäftigung ergänzt werden. Es sollen Ausbildungskurse und sportliche Wettkämpfe in allen Teilen des Landes abgehalten werden. Nach einer von der Parteileitung herausgegebenen Statistik werden in Zukunft 600000 Jugendliche in den Sportdienst eingereiht, von dessen Durchführung man sich eine erfolgreiche Förderung der körperlichen Entwicklung der Jugend verspricht.

Nun läuten hell'ge Weihnachtsglocken
das schöne Fest der Liebe ein,
und millionenfach Frohlocken
stimmt in die Feierklänge ein.
Doch gibt es auch so manche Stätte,
wo Hunger sich mit Kälte paart,
daß sie die so Bedrängten rette
ist da die NS.-Volkswohlfahrt.
Du, der Du Gaben wirst erhalten
zur sel'gen fröhl'chen Weihnachtszeit,
halt' für solch volksverbund'nes Walten
auch eine Gabe froh bereit!

Die deutsche Gabe unterm Weihnachtsbaum ist auch ein Winterpfennig.

Gerichtssaal.

3 Monate Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe für Seidemann.

Die übrigen Angeklagten freigesprochen.

In dem vor der 13. Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelten **Prozeß gegen den Ingenieur Arthur Seidemann** und 13 weitere Angeklagte konnte bereits am zweiten Verhandlungstag die Beweisaufnahme geschlossen werden.

Staatsanwalt Dr. Frommhold verwies in seiner Anklagerede nochmals darauf, daß sich der Prozeß ursprünglich in viel weiterem Rahmen abwickeln sollte, daß aber nach der Ablehnung der Ausdehnung des Verfahrens auf einen Betrug gegenüber der Sächsischen Wohlfahrtshilfe Seidemann nur unter der Anklage der Vergehen gegen die Konkursordnung, gegen Bestimmungen des HGB. und gegen das G. m. b. H.-Gesetz stehe, daß also nur das übrig geblieben sei, was ursprünglich von der Staatsanwaltschaft nur als Nebenpunkt betrachtet worden sei. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten Seidemann in allen Punkten des Eröffnungsbeschlusses für schuldig und beantragte, ihn zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen.

Rechtsanwalt Dr. Otto Hoffmann, Dresden, setzte sich im Gegensatz dazu in allen Punkten der Anklage für die Freisprechung Seidemanns ein.

Das Urteil, das noch am Dienstag verkündet wurde, lautete gegen **Seidemann** wegen Vergehens gegen die Konkursordnung und das G. m. b. H.-Gesetz in zwei Fällen sowie wegen zweier weiterer Vergehen gegen das G. m. b. H.-Gesetz auf **drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.** Die Gefängnis- und die Geldstrafe gelten durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt bezw. als abgegolten.

In der Begründung kam zum Ausdruck, daß Seidemann in allen Fällen, soweit seine Verurteilung erfolgte, nur wegen Fahrlässigkeit verurteilt worden ist. Er sei für die ordnungsmäßige Buchführung verantwortlich gewesen und habe nicht für sie gesorgt, soweit die Seidemann-Rödertal-Werke G. m. b. H. und die Rödertal-Elektrizitätswerk G. m. b. H. in Betracht komme. Ebenso habe Seidemann fahrlässigerweise für die genannten Gesellschaften den rechtzeitigen Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens nicht gestellt, obwohl beide Gesellschaften stark verschuldet waren. Wegen der Höhe des entstandenen Schadens sei für Seidemann nur eine Gefängnisstrafe in Betracht gekommen.

Die übrigen 13 Angeklagten, bei denen es sich durchweg um Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder der Tochtergesellschaften des Seidemann-Konzerns handelte, wurden sämtlich kostenlos freigesprochen.

Die Urteilsbegründung im Volksvereinsverlagsprozeß.

ℹ München-Gladbach. Nach der bereits gemeldeten Urteilsverkündung im Prozeß gegen Professor Dr. Dessauer und Dr. Knecht führte der Präsident des Gerichtshofes zur **Begründung des freisprechenden Urteils** aus, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Geschäft zwischen Dr. Dessauer und Dr. Hohn zu einem angemessenen Preis abgeschlossen worden sei. Es müsse feststellen, daß Dessauer das ganze Geschäft lediglich aus Hilfsbereitschaft für Hohn und den Volksvereinsverlag abgeschlossen habe und daß er dabei keine geschäftlichen Interessen verfolgt haben könne. Das Geschäft sei nicht nur juristisch, sondern auch kaufmännisch völlig ehrenhaft. Auch dem Angeklagten Dr. Knecht sei in keiner Weise nachgewiesen, daß er kaufmännisch auch nur unanständig gehandelt habe.

Hinsichtlich der Beziehungen Dessauers zu Mühlon stelle das Gericht fest, daß Mühlon während des Krieges sich auf die schwerste Weise in Wort, Schrift und durch sonstige Handlungen am deutschen Vaterlande vergangen habe. Sein verbrecherisches Treiben sei umso schlimmer, als er, der frühere Kruppdirektor, vom Auslande als Kronzeuge gegen Deutschland angeführt werden konnte. Deshalb sei es nicht zu verstehen, daß Professor Dessauer mit diesem Manne Beziehungen unterhalten habe. In seiner idealistischen Einstellung habe er den Beteuerungen Mühlons, daß er sein Vergehen bereue, und wieder gutmachen wolle, nur zu gern geglaubt. Er habe wohl die ganze Schwere der Verfehlungen Mühlons nicht gekannt. Auch sei zu bedenken, daß man heute diese Dinge ganz anders ansehe als damals. Das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß nichts gegen die vaterländische Gesinnung Dessauers spreche.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 22. Dezember.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

9.00: Schulfunk: Weihnachtslieder. — 15.20: Stunde der Frau. — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. — 17.00: Aus Hamburg: Heilige Nacht. Ein deutsches Weihnachts-Festspiel. — 18.00: Die Kunst im Handwerk. — 18.30: Die Funk-Stunde teilt mit . . . — 18.35: Wintertraining der Leichtathleten. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Beethoven-Konzert. — 20.00: Losung. — 20.05: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. — 21.00: Aus Königsberg: Der Lampenschirm, von Curt Goetz. — 22.30—24.00: Aus Danzig: Nachtkonzert.

Königswusterhausen.

9.00: Berliner Programm. — 9.40: Weihnachtsgeschichten. — 10.10: Schulfunk: Deutsche Kinder im Ausland feiern Weihnachten. — 10.30: Spielturnen im Kindergarten. — 11.30: Heilige Familie. — 14.45: Jugendstunde: Julklapp beim Jungvolk. — 15.00: Mädelstunde: Sonnenwende . . . — 15.45: Weihnachtsgeschichten. — 16.00: Aus München: Vesperkonzert. — 16.50: Kleines Schallplattenkonzert. — 17.00: Das germanische Julfest. — 17.25: Kleines Schallplattenkonzert. — 18.30: Wer muß nun zahlen? — 19.00: Berliner Programm. — 21.15: Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 22.25: Leibesübung als Erholung für die werktätige Frau. — 23.00—24.00: Vorweihnachtsmusik.

Bücherschau.

Das Weihnachtsheft der „Berliner Illustrirten" ist erschienen mit festlichen Seiten voll schönster Bilder: Das Titelblatt zeigt eine anmutige Madonna aus dem 18. Jahrhundert, dann sehen wir Kinder vor dem Weihnachtsbaum, vor dem Krippenwunder und als Zuschauer einer Märchen-Vorstellung, erfahren durch reizende Zeichnungen von allerhand Weihnachtsglauben in deutschen Landen, gucken ins Puszta-Dorf und nach Siebenbürgen am Heiligabend, lesen eine Weihnachts-Novelle von Richard Billinger und hören in einer rührenden kleinen Geschichte, wie der große Husarengeneral Ziethen einmal den Weihnachtsmann spielte. Am Schluß des reichen Hefts erfreuen herrliche Aufnahmen des Fotografen Bernatzik, der über ein Jahr unter Südsee-Insulanern gelebt hat und die Jugend dieser „glücklichen Inseln" beim Spiel am Strand und im Meer zeigt.

SLUB
Wir führen Wissen.